

Volksstimme

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Otto Karren, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 8. — Fernsprechnummer 6263 bis 6267. — Postzeitungsliste Seite 210. — Abdruck ohne Erlaubnis ist strafbar. — Text 3/4% Ausschlag. Für Nachdruck keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

№. 298 **Magdeburg, Mittwoch den 21. Dezember 1927** **38. Jahrgang**

Aufgelöste Länderparlamente

Neuwahlen in Mecklenburg-Strelitz

Neustrelitz, 20. Dezember. Die Regierung hat auf Grund des Urteils des Staatsgerichtshofs den Landtag von Mecklenburg-Strelitz aufgelöst und die Neuwahlen für den 28. Januar 1928 festgesetzt. —

Neuwahlen in Hamburg

Hamburg, 20. Dezember. Die durch das Urteil des Staatsgerichtshofs wegen der Ungültigkeit der Wahlen in Mecklenburg-Strelitz, Hamburg und Hessen geschaffene Situation wird in Hamburg dazu führen, daß zwar die Bürgerschaft am kommenden Mittwoch noch einmal zusammentreten wird, um die offizielle Mitteilung des Präsidenten von dem Urteil des Staatsgerichtshofs entgegenzunehmen, dann aber ohne weitere Beschlüsse auseinanderzugehen wird.

Die notwendigen Anordnungen über die Neuwahlen wird der Senat im Einberufen mit dem Bürgerausschuß, der nach der hamburgischen Verfassung automatisch in etwas vermindertem Umfang die Funktionen der Bürgerschaft übernimmt, treffen. Nach den bisherigen Erörterungen ist damit zu rechnen, daß die Neuwahl der Bürgerschaft Anfang bis Mitte Februar 1928 erfolgt. —

Auch Sachsen rechnet mit Auflösung

Dresden, 20. Dezember. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofs über die Wahlen in Mecklenburg-Strelitz, Hamburg und Hessen hat voraussichtlich auch für Sachsen weitgehende Folgen. In Sachsen bestand die Bestimmung, daß von den kleineren Parteien 3000 Mark Kaution geleistet werden mußten, außerdem verlangte man von ihnen 500 Unterschriften.

Von juristischer Seite wird die Anschauung vertreten, daß deshalb die sächsischen Wahlen, die im Herbst 1926 stattgefunden haben, ungültig sind und infolgedessen in Sachsen bald Neuwahlen stattfinden müssen. —

Die Wasserfante ist bereit!

Don Richard Berner.

In die bis dicht an das Ziel herangebrachten Verhandlungen über Bürgermeistereiwahl, Senatsumbildung und Koalitionserneuerung in der Freien und Hansestadt Hamburg pläzt wie eine Bombe das Urteil des Staatsgerichtshofs der deutschen Republik hinein, das die Wahlen vom 9. Oktober, aus denen die jetzige Bürgerschaft hervorgegangen ist, für ungültig erklärt, weil das kurz vorher geänderte Wahlgesetz die Bestimmung enthielt, daß Wahlvorschläge von neuern Parteien oder solchen, die bisher keine Fraktionsstärke erlangt hatten, mit 3000 Unterschriften und einer Kaution von 3000 Reichsmark eingereicht werden mußten. Wie die durch das gleiche Urteil betroffenen Länder Hessen und Mecklenburg-Strelitz ist also nun auch Hamburg gezwungen, wenige Wochen nach vollzogener Neuwahl keine Staatsbürger erneut an die Urne zu rufen. Wann das zu geschehen hat, hängt von dem Nachwort des Reichspräsidenten ab, der das Urteil des Staatsgerichtshofs zu vollziehen hat. Die Hamburger Sozialdemokratie stellt sich jedenfalls schon vom heutigen Tag an kampfbereit.

So wenig sympathisch ein durch Gerichtsurteil aufgezwungener Wahlkampf sein mag, hier bedeutet das Urteil gewissermaßen das Durchhauen des Gordischen Knotens, in den sich die Hamburger Koalitionsprobleme sicher unlöslich verstrickt hatten. Es war zwischen Unterhändlern der Sozialdemokratischen, der Demokratischen und der Deutschen Volkspartei abgemacht, die bisherige Koalition auf folgender Grundlage fortzusetzen: Die Zahl der Senatsitze wird aus Erbsparnisrückichten von 15 auf 12 vermindert und paritätisch zwischen Bürgertum und Sozialdemokratie so verteilt, daß 6 die Sozialdemokratie, 3 die demokratische und 3 die Volkspartei besetzt. Erster Bürgermeister bleibt bis Ende 1928 der Demokrat Viktor Petersen, dann folgt ihm der Sozialdemokrat Rudolf Korb, der jetzige Bürgerchaftspräsident, der einstweilen als Zweiter Bürgermeister in den Senat eintritt. Die Ver-

teilung der Senatsämter sollte im übrigen so geregelt werden, daß die 6 sozialdemokratischen Senatoren erhalten sollten: Allgemeines und Berufsschulwesen, Polizeibehörde, Jugendamt, Gesundheitsamt, Wohlfahrtsamt und Landherrenschaften; die 3 demokratischen Senatoren: Finanzverwaltung, Justizbehörde, Arbeitsamt; die 3 volksparteilichen Senatoren: Handel und Schifffahrt, Baubehörde, Hochschulbehörde.

Die Forderungen der Sozialdemokratie waren ursprünglich etwas weiter gegangen; sie zielten auf Mehrheit im Senat und sofortige Besetzung des Ersten Bürgermeisterpostens. Schließlich mußte zugegeben werden, daß die sozialdemokratische Mehrheit im Senat für die beiden andern Parteien eine ziemlich harte Nuß gewesen wäre, weil beide damit rechnen mußten, daß Entscheidungen ohne ihre Zustimmung getroffen werden würden, für die sie nach außen die Verantwortung tragen müßten. In der Bürgermeisterfrage gab die Sozialdemokratie schließlich für das eine Jahr nach aus persönlichen Rücksichten auf den gegenwärtigen Inhaber des Amtes, der immerhin ein Stück demokratischer Tradition des Hamburger Staatswesens in sich verkörpert und nicht mit einem Affront aus seinem Amt, dem er seit 1924 vorsteht, gedrängt werden sollte.

Die Abmachungen waren aber kaum bekanntgeworden, als sie auf den heftigsten Widerstand stießen. Die Verammlung der Vertrauensleute der Sozialdemokratischen Partei hat sich zwar nach längerer, teilweise recht bewegter Aussprache damit einverstanden erklärt, weil eben anerkannt werden mußte, daß infolge des völligen Versagens der Kommunisten bei den mit ihnen zuerst angebahnten Verhandlungen mehr nicht zu erreichen sein würde. Die volksparteiliche Presse dagegen entrüstete sich sofort über das Ergebnis und nannte es einen vollkommenen Sieg der Sozialdemokratie, weil bei solcher Zusammensetzung des Senats und bei solcher Verteilung der Behörden überhaupt nichts mehr gegen den Willen der Sozialdemokratie geschehen könnte. Noch am Abend der Reichsgerichtsentcheidung veröffentlichte die Deutsche Volkspartei eine Erklärung, daß sie unter den getroffenen Vereinbarungen sich nicht an der Senatswahl beteiligen könne, weil ihr Einfluß nicht genügend gewahrt sei. Sie müsse ihre Zustimmung vom Ergebnis weiterer Verhandlungen abhängig machen. Darauf würde sich nun allerdings die Sozialdemokratie nicht eingelassen haben, auch wenn die Leipziger Bombe nicht dazwischen geplatzt wäre. Man hätte dann die Volkspartei eben ausschließen und sich in den Schmolzwinkel zurückziehen lassen, um zunächst mit den Demokraten allein zu regieren nach dem bewährten Rezept der Preußenregierung (Mehrheit minus eins plus Angst der Opposition). Es hätte sich außerdem noch die Möglichkeit der Heranziehung der Wirtschaftsguppe geboten, die über sechs Mandate verfügt und damit der Koalition von 16 Demokraten und 65 Sozialdemokraten zu einer sicheren Mehrheit von 85 gegen 75 Oppositionelle verholfen hätte. Die Wirtschaftsparteiler wären der Einladung wahrheitsgemäß sehr gern gefolgt; denn sie haben sich mit der Volkspartei, der ihr Führer bis zum Ende der vorigen Wahlperiode angehört hat, hauptsächlich deshalb verfrachtet, weil man ihre Leute nicht in den Senat wählen wollte.

Nun sind freilich alle diese Rabalen hinjällig geworden und es gilt, erneut die Trommeln zum Streite zu rühren. Daß die Splitterparteien, deren „Erfolg“ diese aufgezwungenen Neuwahlen sind, daran viel Freude erleben werden, ist nicht anzunehmen. Als einzige neue „Partei“ treten vielleicht die Linkskommunisten mit Urbahns auf den Plan. Sonst wird es wohl zu demselben Aufmarsch wie am 9. Oktober kommen.

Das Hauptziel der Sozialdemokratie muß sein, die Kommunisten vor ihren Wählern so zu entlarven, wie sie es nach ihrem schmählichen Verhalten verdienen. Denn wenn sie den Mut aufgebracht hätten, mit der Sozialdemokratie zusammen praktische Arbeiterpolitik zu treiben, hätte die Sozialdemokratie nicht nötig gehabt, wochenlang mit den bürgerlichen Parteien um die Durchsetzung ihrer Forderung zu ringen.

Der bevorstehende neue Wahlkampf wird eine Probe aufs Exempel sein. Es muß sich zeigen, ob die zwischen S. P. D. und K. P. D. geführten Verhandlungen größeren Teilen der kommunistischen Wählerschaft soweit die Augen geöffnet haben, daß sie nun instande sind, sich von dem Krugbild der moskowitischen „Diktatur des Proletariats“ ab- und dem klaren Ziele der Sozialdemokratie zuzuwenden.

Erinnerungen eines christlichen Matrosen

Die Konjunktur für Memoiren der Generale und Staatsmänner des Weltkriegs ist vorüber. Rängst findet man die Wälzer, die sie zur Rechtfertigung ihres blutigen Handwerks geschrieben haben, auf dem Schutthaufen der Literatur. In Antiquariaten und im Straßenhandel werden die Memoiren der Ludendorff und Michaelis berramscht.

Was bisher fehlte, war eine Darstellung des Krieges von unten her. Die namenlosen Soldaten haben allzulange geschwiegen. An sie drängten sich die Berleger und die großen Zeitungen, die denen oben die Erinnerungen mit Gold aufwogen, nicht heran. Weithin vernehmbar kamen Vertreter der Mannschaften erst in dem Untersuchungsausschuß des Reichstags zum Wort, der die Ursachen des Zusammenbruchs in der Flotte erforschen soll. Die Kameraden der in Bahai bei Köln standrechtlich erschossenen Matrosen Reichpietsch und Köbis packten aus. Sie klagten die Admirale und die Richter an. Einer von ihnen, der christliche Gemeindeführer Richard Stumpf, wurde als Sonderfachverständiger aus Mannschaftenskreisen über die Zustände in der Marine während des Krieges gehört. Seine Darlegungen waren besonders wertvoll, weil sie sich nicht nur auf die Erinnerung, sondern auf ein während des Krieges geführtes Tagebuch stützten.

Dieses Kriegstagebuch eines christlichen Arbeiters ist unter dem Titel „Warum die Flotte zerbrach“ soeben im Verlag J. G. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, erschienen. Stumpf bekennt sich auch heute noch zu einem christlich-nationalen Patriotismus und ist bis zur Stunde überzeugter christlicher Gewerkschafter. Um so tiefer müssen seine bis zur Leidenschaft gesteigerten Anflagen gegen den kaiserlichen Militarismus und gegen die Behandlung der Mannschaften durch die vom Nachwahn besessene Offizierskaste wirken. Wie der Abgeordnete Joss sagt, will Richard Stumpf dem Offizier gerecht werden und sucht das Körnchen Gerechtigkeit, wo immer er es finden kann. Und zu welchem Urteil kommt dieser gute Soldat, dieser von allen Idealen des Christentums und der Vaterlandsliebe erfüllte, über das Offizierskorps der Marine. Am 15. Juni 1915 schon schreibt er:

Ich kann sagen, daß während meiner Dienstzeit noch niemals die Kluft zwischen dem Offizier und dem Mann so klaffend tief gewesen, wie gerade jetzt während der Kriegszeit. Nicht wenig hat zu diesem unerfreulichen Verhältnis die Tatsache beigetragen, daß sich die Offiziere zu feinerlei Einschränkung bequemen. Während wir uns mit halber Brotkrume begnügen müssen, finden in der Messe G- und Trinkgelage statt.

Er spricht dann zornig von den Offizieren als von „Drohnen“ und sagt, „Schikanen und Bosheiten werden förmlich erdacht, um uns zu quälen“. In erschütternden Worten gedenkt dann der gegen die Sozialisten verhetzte christliche Arbeiter des großen verblühten Freundes der deutschen Soldaten, unjers August Hebel:

Ich weiß nicht, ob ich mich eines Tages nicht doch vergesse. Wäre nicht die Rücksicht auf Eltern und Angehörige, hätte ich meinen Ingrimm schon längst an einem Kerle gefühlt, der alles getan hat, um die Ideale von Vaterlandsliebe und Gerechtigkeit in meinem Herzen zu zerstören. Was kein Buch, keine Zeitung und kein Sozialist vermocht hat, das gelang dem G. H. e. m. d. e. s. M. i. l. i. t. ä. r. s. Ich habe diese verkörperte Autorität hassen und verachten gelernt wie nichts auf der Welt. Diese Autorität, die ihren Rückhalt nicht in der fühlbaren Hebertreue, sondern einzig in der Furcht vor dem Paragrafen des Militärstrafgesetzbuchs hat. August Hebel, ins Grab hinein rufe ich dir den heißen Dank für alle deine Bemühungen zugunsten der armen bedrückten Soldaten. Ich habe dich früher mißverstanden, dir, ob aller Hebertreibungen, deiner Reden zum Militärrelat gezerrt, heute empfinde ich sie als patriotische Tat, für die dich die deutschen Mütter und Geschwister segnen.

Als dann im September 1917 Standrechtsstugeln auf der Bahner Heide die beiden Matrosen durch einen schändlichen Justizmord, dessen Urheber noch heute Richter ist, zerrißen hatten, nennt Stumpfs Tagebuch den Spruch des Kriegsgerichts „Schandurteile“ und meint: „Ich glaube, daß, wenn der Erzengel Michael für die Unschuld dieser Leute gezeugt hätte, es ihm der Staatsanwalt nicht geglaubt hätte.“ Ein Glück für Stumpf, daß sein Tagebuch nicht während des Krieges gefunden worden ist. Sonst läge er jetzt still und stumm neben den beiden Märtyrern der Matrosen auf dem Militärfriedhof zu Bahai. Diese Gräber werden je länger je mehr zu heiligen Wallfahrtsstätten des deutschen Volkes werden müssen.

Der Inhalt der mit einem unerhörten Material angefüllten 212 Seiten des Buches auch nur knapp anzudeuten, ist unmöglich. Das ist mehr als ein Tagebuch. Es ist die historische Anklage gegen die Millionen proletarischer Frontsoldaten, der geschürigelten, gepiesackten, verachteten, mit groben Worten und mit elendem Essen abgepeisten proletarischen Soldaten. Es ist der Beweis für die eherne Tatsache, daß die Klassenfront das kaiserliche Heer zerriss, wie sie tief und unüberdrückbar ihre Abgründe in der Wirtschaft aufreißt. Darüber täuscht auf die Dauer die

Internationale und Wilna-Konflikt

Ergebnis der Berliner Konferenz

Am Sonntag und Montag wurde in Berlin eine „Korrespondenz-Konferenz der sozialistischen Arbeiter-Internationale“ abgehalten, die über Verlauf und Ergebnis der Verhandlungen folgenden offiziellen Bericht herausgegeben hat:

Die Konferenz nahm zunächst ausführliche Berichte über die Entwicklung der Ereignisse in Litauen durch die offiziellen Delegierten der litauischen Sozialdemokratischen Partei, Kairys und Epstein, entgegen. Sodann bot sie auch den Vertretern der litauischen Emigration, die sich gegenwärtig in Wilna aufhalten, Gelegenheit, ihre Auffassungen darzulegen. Im Namen der Emigranten sprach Pleškaitis, der von der Organisation in Litauen als Mitglied des Zentralkomitees suspendiert worden ist. Er stellte fest, daß eine große Reihe von Meldungen über ihn den Tatsachen in keiner Weise entsprechen und erklärte, daß sein Standpunkt in dem Interview des „Berliner Tageblatts“ vom 3. Dezember 1927 im wesentlichen richtig dargelegt sei. Im Verlauf der Debatte, an der sich nahezu alle Teilnehmer der Konferenz beteiligten, wurden eingehend die Beziehungen der Parteien der Nachbarstaaten zueinander erörtert. Die Konferenz war vollständig einstimmig in der Überzeugung, daß

das gegenwärtige Regime in Litauen und in Polen nicht nur für die in neue Entwicklung dieser Länder die schwerste Schädigung bedeutet, sondern auch für die Gestaltung der auswärtigen Beziehungen unheilvoll sein kann. Die Konferenz erwartet von der S. U. J. angeschlossenen Parteien, daß sie mit allen Kräften den Befreiungskampf des litauischen Volkes für die Wiederherstellung der Demokratie unterstützen werden. Sie lehne jedoch alle direkten oder indirekten Versuche fremder Mächte, diesen Befreiungskampf für ihre Zwecke auszunutzen und in ihn einzugreifen, mit aller Entschiedenheit ab.

In Bezug auf den Konflikt zwischen Litauen und Polen geben die

litauischen Vertreter

Kairys und Epstein folgende Erklärung ab: „Eine der wichtigsten Fragen, die andauernd eine Hauptquelle für die Verschärfung der nachbarlichen Beziehungen und eine Gefahr für den Frieden im Nordosten Europas darstellt, ist die Wilna-Frage. Der Gewaltakt des Generals Jeligonoff gegen Wilna hat eine äußerst bedrohliche politische Lage geschaffen, die formell als Kriegszustand zwischen Litauen und Polen betrachtet worden war. Der letzte Beschluß des Völkerbundes hat zwar diesen Kriegszustand beseitigt, aber

nicht die Wilna-Frage gelöst.

Wir vermuten deshalb, daß die bevorstehenden direkten Verhandlungen zwischen Litauen und Polen zwecks normaler Beziehungen nicht imstande sein werden, die Konfliktsfrage gründlich zu lösen und friedliche Beziehungen zu schaffen. Wir erklären dies damit, daß

1. die innern Verhältnisse der verschiedenen Nationalitäten des Wilna-Gebiets eine frei geregelte Form der Entscheidung fordern,
2. gleichzeitig einige Nachbarstaaten um das Wilna-Gebiet streiten.

Was die innern Beziehungen der verschiedenen Nationalitäten des Wilna-Gebiets betrifft, so müssen wir konstatieren, daß die spezifischen nationalen Unterschiede und Bestrebungen der Minoritäten immer Streitfragen hervorgerufen haben und hervorgerufen werden. Diese Streitfragen müssen ihre Einwirkung auf die politische Orientierung der einzelnen Nationalitäten haben. Die litauische und weißrussische Bevölkerung des Wilna-Gebiets werden deshalb nie die gegenwärtige Gewaltlösung der Wilna-Gebiete gutheißen. Die Expansionspolitik der polnischen Regierung und ihre Kolonisationsmaßnahmen werden diese Beziehungen noch mehr verschärfen und zu einer gefährlichen Balkanisierung der Verhältnisse Osteuropas führen. Je schärfer sich die innern Verhältnisse im Wilna-Gebiet selbst entwickeln werden, desto gefährlicher müssen auch die Beziehungen zwischen den um Wilna streitenden Nachbarstaaten werden. Einerseits stellt die autonome weißrussische Republik der U. S. R. bestimmte Forderungen, die sich auf einige Teile des Wilna-Gebiets erstrecken. Andererseits wird auch die öffentliche Meinung Litauens ohne Parteiunterschied und ungeachtet dessen, welche Lösung in dieser Frage eine Regierung Litauens zu ableiten gezwungen sein wird,

nie eine Gewaltlösung billigen.

Die Sozialdemokratische Partei Litauens, die im Wilna-Gebiet vor 30 Jahren gegründet wurde und bis zum Ende des Weltkriegs dort tätig war, hat die Überzeugung, daß die jetzige Lage im Wilna-Gebiet nicht normal und rechtmäßig geregelt ist. Unsere Motive unterscheiden sich grundsätzlich von dem Standpunkte der litauischen nationalistischen Parteien, die ihre Forderungen nur mit historischen Rechten begründen und deshalb das Wilna-Gebiet

ohne weiteres als Eigentum Litauens betrachten. Wir sind dagegen der Meinung, daß das Wilna-Gebiet mit Litauen wirtschaftlich, kulturell und gesellschaftlich traditionell verbunden ist. Wir haben dennoch nie daran gedacht, daß man die Wilna-Frage durch Gewaltmaßnahmen regeln könne. Wir ändern auch heute nicht unsern Standpunkt. Wir sind fest überzeugt, daß der einzige Weg, auf dem die Wilna-Frage logisch und vernünftig geregelt werden kann, die

freie Abstimmung der Wilnaer Bevölkerung

darstellt. Nur die Bevölkerung selbst kann ihre Staatsangehörigkeit wählen und bestimmen. Dazu müssen aber freie und nicht Okkupationsverhältnisse gegeben sein.“

Im Namen der Vertreter der

Sozialistischen Partei Polens (S. U. J.)

gab Niedzialkowski folgende Erklärung ab: „Die Sozialistische Partei Polens nimmt die Erklärung der litauischen Sozialdemokratie über die Wilna-Frage zur Kenntnis und bringt ihrerseits ihre tiefe Überzeugung zum Ausdruck, daß am Tage des Sieges der Demokratie in Polen und Litauen alle schwierigen Probleme, die heute die beiden Länder trennen, ihre friedliche Lösung auf den Grundlagen des Prinzips des internationalen Sozialismus, des Selbstbestimmungsrechts aller Völker finden werden.“

Nach einer eingehenden Debatte, an der sich alle Konferenzteilnehmer beteiligten, wurden

die gemeinsamen Gesichtspunkte

folgendermaßen festgestellt:

„Die Konferenz stellt fest, daß das vom Völkerbundsrat in Genf erzielte Kompromiß keine Lösung darstellt. Die Genfer „Einigung“ hat den Kern des Konflikts, die Wilna-Frage, nicht berührt und alle einzelnen Streitpunkte offen gelassen.

Dies ist ein um so gefährlicherer Zustand, als in den beiden hauptsächlich beteiligten Ländern, in Litauen wie in Polen, die Demokratie zurzeit nicht besteht und durch einen Zustand eines offenen oder scheinbar verhüllten Militärrégimes ersetzt ist.

Die bloße Aufforderung zur Wiederaufnahme direkter Verhandlungen ohne bindende Richtlinien und festgesetzte Ziele, die das einzige Ergebnis von Genf bildet, gibt unter diesen Umständen begründeten Anlaß zur Befürchtung, daß die in Letztland bevorstehenden Verhandlungen ergebnislos verlaufen werden und daß der litauisch-polnische Streit in verschärfter Form bald aufs neue entbrennen wird.

Es ist daher die Aufgabe der S. U. J. und insbesondere der auf der Konferenz vertretenen, durch die geographische Lage ihrer Länder besonders interessierten Parteien, die Arbeiterklasse vor einem Optimismus zu warnen, der in der Resolution des Völkerbundsrats keine Stütze findet. Die bereits beabsichtigten Auslegungsbemühungen beider Regierungen in Kowno und in Warschau lassen im Gegenteil befürchten, daß das Genfer Ergebnis bestenfalls eine Atempause in dem latenten Konflikt um Wilna darstellt. Daher verzeichnet die Konferenz mit Genugtuung den von allen Teilnehmern, insbesondere von den Vertretern Polens und Litauens, mit Entschiedenheit betonten Standpunkt, daß für Sozialisten kein internationaler Konflikt mit den Mitteln der Gewalt gelöst werden darf und sie sich daher jeder Vorbereitung kriegerischer Aktionen mit aller Energie entgegenstellen werden.

Die Konferenz bekennt sich zu dem Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts der Völker,

das bisher auf das Gebiet von Wilna keine Anwendung gefunden hat und von dem allein eine befriedigende Lösung der Wilna-Frage für alle dieses Territorium bewohnenden Nationalitäten (Polen, Litauen, Weißrussen usw.) erhofft werden kann. Die Verwirklichung dieses Grundsatzes in Bezug auf das Wilna-Gebiet erfordert die Beseitigung des gegenwärtigen Regimes in Litauen und in Polen und die

Mittelfür zur parlamentarischen Demokratie.

In diesem Kampfe wird den der S. U. J. angeschlossenen Arbeiterparteien die führende Rolle zufallen.

Für die bevorstehenden direkten polnisch-litauischen Verhandlungen stellt die Konferenz folgende

Minimalforderungen

auf: Aufhebung der Grenzsperrung, Herstellung normaler ökonomischer und politischer Beziehungen zwischen Polen und Litauen, in erster Linie Wiederaufnahme des Post-, Personen-, Güter- und Transitverkehrs an der polnisch-litauischen Grenze und Schaffung eines Protektors für die rechtliche, politische und wirtschaftliche Existenz der Bevölkerung in der gegenwärtigen sogenannten neutralen Zone.

Die Konferenz betont, daß der litauisch-polnische Konflikt nur ein Teilproblem in dem Gesamtkomplex jener osteuropäischen Fragen darstellt, die nur durch die Wiederherstellung der Demokratie im Osten Europas unter Führung der sozialistischen Parteien ihre friedliche Lösung finden können und müssen.“

Regergericht in Moskau

Der Kongreß der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ist zu Ende. Die letzten Beschlüsse des Kongresses setzten nur einen logischen Schlußstrich unter die Entwicklung der letzten Monate und dokumentierten nach außen den vollen Sieg der Stalinschen Mehrheit und die endgültige Niederlage der Opposition: Stalin bleibt Generalsekretär der Partei, und sämtliche führenden Köpfe der Opposition sind aus der Partei ausgeschlossen.

Die Opposition von der einzelne Gruppen sich während des Kongresses getrennt hatten, machte noch bis zuletzt Versuche, sich in der Partei zu halten. Die Gruppe der Sinowjew-Anhänger mit Kamenev an der Spitze gab die Erklärung ab, sich den Parteibeschlüssen und der Parteidisziplin unterwerfen und auf jede Propaganda ihrer Ansichten verzichten zu wollen, wenn sie diese Ansichten auch nicht abschwören. Die Gruppe der Prozkisten unter Katsch und Radek erklärte, sich der Partei zu fügen, aber innerhalb der Partei unter Beachtung des Parteistatuts legal weiterhin für ihre Ansichten kämpfen zu wollen.

Beide Erklärungen wurden von dem Sonderausschuß nicht als 100prozentige Kapitulation anerkannt und für ungenügend erklärt. Der Kongreß beschloß daher, sämtliche Führer der beiden oppositionellen Gruppen aus der Partei auszuschließen, im ganzen 76, darunter Radek, Kamenev, Katsch, Smilga, Smirnow, Maralow, Jowdakinow.

Ferner wurden 23 Mitglieder der Gruppe Sapranow ausgeschlossen, deren Tätigkeit direkt als gegenrevolutionär bezeichnet wurde, während man bei der übrigen Opposition ein ideologisches Abweichen vom Leninismus Menschewismus und Versuche zur Organisation einer zweiten Partei annahm.

Eine Resolution des Kongresses fordert im übrigen die Kontrollkommission auf, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Partei völlig von trotzkistischen Elementen zu reinigen.

Wiederwahl der Stalinisten

Das neue Zentralkomitee der Kommunistischen Partei hat das politische Bureau mit folgenden Mitgliedern gewählt: Bucharin, Moroschilow, Kalinin, Rybischew, Molotow, Nijam, Kuznetz, Stalin und Tomski. Zum Generalsekretär der Partei wurde Stalin, zu Sekretären Molotow, Uglanow, Kossior wiedergewählt. Neugewählt wurde Sabjal.

Revision und neuer Kongreß gefordert

Das Zentralkomitee der belgischen kommunistischen Partei hat mit einer Mehrheit von 16 gegen

3 Stimmen beschlossen, an das Präsidium der Kommunistischen Internationale in Moskau die Forderung zu übermitteln, den Ausschluß Trozkis und anderer prominenter Bolschewiken sowohl aus der Partei als auch dem Zentralkomitee und der Zentralen Kontrollkommission zuzunehmen.

Die Begründung zu diesem Beschluß besagt u. a., daß der Ausschluß verhängnisvolle Folgen haben könnte. Gleichzeitig verlangt das Zentralkomitee der belgischen Partei die Einberufung eines Kongresses der Kommunistischen Internationale zwecks Behandlung dieser Frage.

Blutige Rache in Kanton

Mit einem furchtbaren Blutgericht endete in Kanton die Niederwerfung des kommunistischen Aufstandes durch die Nanking-Regierung. Die Erledigung dieses Aufstandes gehört zu den blutigsten Epochen des chinesischen Bürgerkriegs. Noch jetzt sollen in den Straßen Kantons viele getötete Kommunisten liegen. Täglich werden neue Kommunistenjagden veranstaltet.

Eine chinesische Wohltätigkeitsorganisation in Hongkong, die eine Delegation nach Kanton entsandt hatte, um die dort herrschende Not zu lindern, teilt mit, daß in Kanton nicht weniger als 2000 Häuser zerstört worden seien und sich die Gesamtzahl der Opfer auf 3000 Menschenleben belaufe, von denen erst 700 begraben worden sind.

Das Gebäude der chinesischen Zentralbank, die seinerzeit den Marsch auf Kanton finanziert hatte, ist nur noch ein Trümmerhaufen. Die Bank war einer der Hauptstützpunkte der kommunistischen Bewegung und wurde von der Artillerie der Nationalisten unter Feuer genommen.

Nach Meldungen aus Kanton sollen die Russen die kommunistischen Streitkräfte kommandiert haben. Die Antwort der Nanking-Regierung war die Schließung aller russischen Konsulate und die Verhaftung zahlreicher Russen. In Kanton wurden 15 Russen ins Gefängnis geworfen, zwei wurden in der Nähe des Rathauses erschossen, fünf andre, darunter der Bizekonsul und seine Frau, wurden hingerichtet.

Auch in Hankau wurde eine Russenaktion vorgenommen; der russische Generalkonsul und über 200 Russen wurden verhaftet; ebenso ist es in Wuhu zu blutigen Auseinandersetzungen gekommen. Der britische Zollkommissar hielt es für zweckmäßig, sich auf einen vor Wuhu liegenden britischen Zerstörer zu begeben.

In Shanghai benutzt man die allgemeine anti-kommunistische Welle zu einem Vorgehen gegen alle parteigefährlichen Elemente. Von der Todesstrafe wird rigoros Gebrauch gemacht.

In Moskau demonstrierten die Fabrikarbeiter auf Befehl der Sowjetbiktoren gegen die grausame Kommunistenverfolgung. Das Tragische für die Opfer der kommunistischen Chinapolitik ist, daß jedes tiefe Mitgefühl mit ihnen in der ganzen Welt in Frage gestellt wird dadurch, daß gleichzeitig mit den Massenhinrichtungen in China auch in Rußland die Verfolgungen der Opposition einsehen. Der Kongreß der Kommunistischen Partei beschloß, 75 Führer der Opposition auszuschließen, darunter Radek, Katsch und andre. Die Ausgeschlossenen bekämpften schon seit langem die falsche Chinapolitik der Russen und werden gerade in dem Augenblick in die Wüste geschickt, in dem mit so brutaler Gewalt im fernen Osten ihre Behauptungen als richtig bewiesen werden.

Zur gleichen Zeit, als die Protestrufe der russischen Diktatoren in die Welt klingen, erheben die grausam gefolterten Opfer der Protestrufer ihre Stimme. Aus Genf wird berichtet:

„Die Grausamkeiten, die Organe der Sowjetregierung bei der Unterdrückung des georgischen Volkes begehen, haben den Präsidenten Jordania der früheren nationalen Regierung der Republik Georgien, der in Paris im Exil lebt, veranlaßt, an das Internationale Komitee des Roten Kreuzes einen Hilferuf zu richten. Wie wir erfahren, hat die Leitung des internationalen Roten Kreuzes das ihr gesandte Material über die zahlreichen un menschlichen Mißhandlungen und Deportationen von politischen Gefangenen in Georgien geprüft und beschlossen, an die Sowjetregierung im Namen der Menschlichkeit zu appellieren, die Grausamkeiten einzustellen.“

Notizen

Noch kein Termin für die preussischen Wahlen. Amtlich wird mitgeteilt: Die „Tägliche Rundschau“ meldete in ihrer Ausgabe vom 18. Dezember, das preussische Kabinett habe beschlossen, die Kommunalwahlen, die Kreis- und Provinziallandtagswahlen ebenso wie die preussischen Landtagswahlen am 18. März oder am 22. April 1928 vornehmen zu lassen. Ueber den Termin der Landtags- wie der übrigen Wahlen ist vom preussischen Kabinett bisher noch keine Richtung im irgenbein Beschluß gefaßt worden.

Politische Schlägerei. Im Zentrum Berlins kam es am Montag abend zu einer Schlägerei zwischen Stahlhelmläuten, die sich von einer Weihnachtsfeier im Dom auf dem Heimwege befanden, und politisch Andersgesinnten. Von den Beteiligten wurde keiner ernstlich verletzt. Neun Stahlhelmläute und eine andre Person wurden festgenommen.

Amnestie in Litauen. Anlässlich des Jahrestags des militärischen Umsturzes in Litauen wurden aus dem Konzentrationslager ungefähr 100 Internierte, darunter viele Anhänger der Sozialdemokratischen Partei, entlassen.

Muffosini und Vandervebe. Der italienische Diktator wird nach dem Abgang von Vandervebe als belgischen Außenminister wieder einen Gesandten nach Brüssel senden. Die Ernennung des bisherigen italienischen Gesandten in Bukarest zum Gesandten in Brüssel ist von dem italienischen König bereits vollzogen.

Depeschen

Beginn der Schlichtungsverhandlungen

25. Berlin, 20. Dezember. Wie wir erfahren, begannen heute mittag 12 Uhr im Reichsarbeitsministerium die ange kündigten Nachbarverhandlungen für die Eisenindustrie.

In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die Verhandlungen, die unter dem Vorsitz des Ministerialrats Dr. Meves stehen, den ganzen Nachmittag in Anspruch nehmen werden.

Günstiges Ergebnis der Reichseinnahmen

25. Berlin, 20. Dezember. Nach der Uebersicht der Reichshauptkasse über die Einnahmen des Reiches vom 1. April bis 30. November 1927 sind in den ersten 8 Monaten des Rechnungsjahres im ganzen 597 Millionen, das sind mehr als acht Zwölftel des Jahresbetrags von 750 Millionen Mark auf gekommen.

Massenhinrichtungen in Dantau

25. Dantau, 20. Dezember. Am Sonntag wurden fünfzehn Kommunisten, darunter fünf junge Mädchen, hingerichtet. Siebzehn Russen werden noch von den Militärbehörden festgehalten.

Opfer der Kälte

25. Graz, 20. Dezember. Wie die Tagespost aus Belgrad meldet, sind wegen der Kälte in der Nähe von Uestib 20 junge Burtschen, die bei den Säuberungsarbeiten auf der Straße mithalfen, mit schweren Erfrierungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht worden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

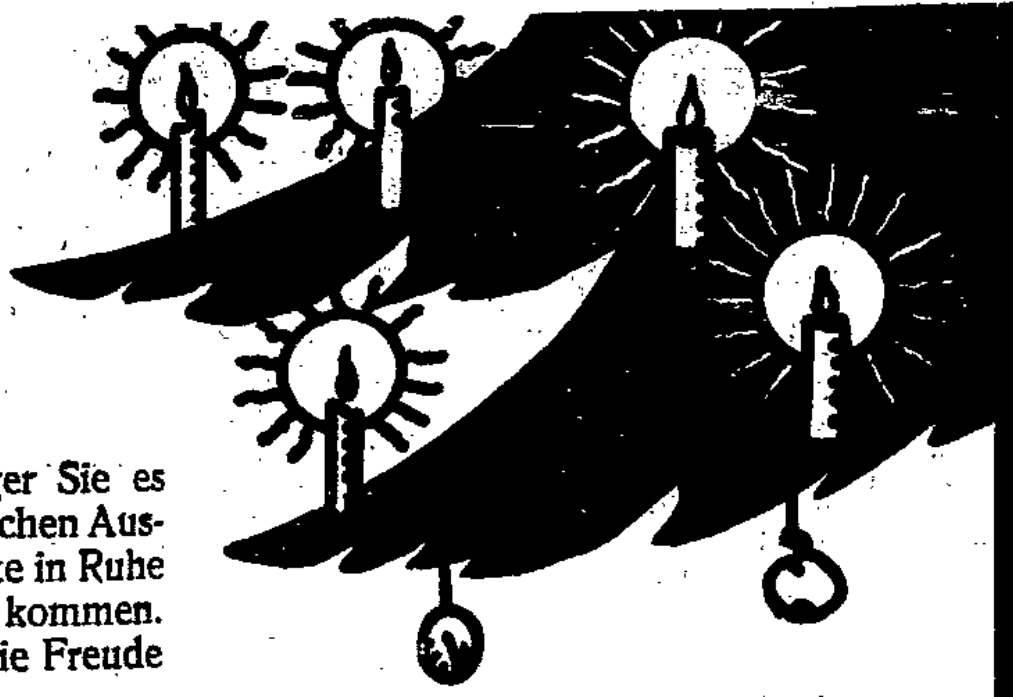
Streik gegen Raubmörder

25. Junsbrud, 20. Dezember. Gestern abend wurde der Streik gegen die drei Burtschen zu Ende geführt, die an dem Einbruch im Postamt von Wolbers am 22. November beteiligt waren, wobei der Gerbarm Schönacher durch einen Schuß getötet und seine Frau schwer verwundet wurde. Schwoiger, der den tödlichen Schuß abgegeben hatte, wurde wegen Mordes, Raubverjuch, Erpressung und Diebstahls schuldig gesprochen und zu 16 Jahren schweren Kerlers verurteilt. Schild erhielt 9 Jahre schweren Kerlers wegen entfernter Mitwirkung am Mord und Raubverjuch und wiederholt verjuchten Diebstahls, und Schöbe 8 Jahre schweren Kerlers wegen verjuchten Einbruchdiebstahls.

Ein Dampfer an der irischen Küste untergegangen

25. London, 20. Dezember. Ein unbekannter Dampfer, wahrscheinlich ein Kohlenschiff, lief bei Old Head (Irische Küste) auf ein Riff auf und ging abwärts unter. Da die See sehr bewegt war, waren Rettungsarbeiten unmöglich. Die gesamte Besatzung soll ertrunken sein.

DAS FEST IST NAHE



Es wird um so schöner sein, je sorgfältiger Sie es vorbereitet haben. Aus unserer unerschöpflichen Auswahl können Sie jetzt noch das Gewünschte in Ruhe aussuchen, wenn Sie früh am Vormittag kommen. Sie kaufen dann gut und werden durch die Freude Ihrer Lieben reich belohnt.

Gute Pommern - Pantoffel

- Gestreifte Plüschpantoffel mit Filzsohle und Fled Herren 2.35 Damen 1.95
- Einfarbige Oberflitzpantoffel mit dicker, grauer Filzsohle und Fell Herren 3.25 Damen 2.75
- Karierte Plüschpantoffel mit dicker, grauer Filzsohle und Fell Herren 3.50 Damen 3.25
- Gestreifte Plüschpantoffel mit Filz- und Ledersohle Herren 3.50 Damen 2.95
- Karierte Plüschpantoffel mit Filz- und Ledersohle Herren 4.50 Damen 3.95

Die begehrten nützlichen Hausschuhe

- Kamelhaar-Kragenschuhe molligste Qualität, mit Filz- und Ledersohle Größe 36 bis 42 3.25
- Kamelhaar-Kragenschuhe molligste Qualität, mit Filz- und Ledersohle Größe 36 bis 42 4.50
- Kamelhaar-Kragenschuhe molligste Qualität, mit Filz- und Ledersohle, feste Kappe u. Fled Größe 36 bis 42 4.75
- Kamelhaar-Kragenschuhe reine Wolle und Kamelhaar, Filz- und Ledersohle, feste Kappe und Fled Größe 36 bis 42 6.50
- Kamelhaar-Kragenschuhe reine Wolle und Kamelhaar, Filz- und Ledersohle, feste Kappe und Fled Größe 36 bis 42 7.50
- Kamelhaar-Laschenschuhe molligste Qualität, mit Filz- und Ledersohle Größe 36 bis 42 2.25
- Kamelhaar-Laschenschuhe reine Wolle, mit Filz- und Ledersohle Größe 36 bis 42 4.50
- Kamelhaar-Laschenschuhe reine Wolle, aufjarbig, mit Filz- und Ledersohle Größe 36 bis 42 4.95
- Kamelhaar-Schnallentiefel mit Filz- und Ledersohle, feste Kappe und Fled Größe 34 u. 35 27 bis 30 25 u. 26 20 bis 24 4.75 3.60 3.20 2.90
- Kamelhaar-Schnallentiefel mit Filz- und Ledersohle Größe 23 bis 26 20 bis 22 2.40 1.50

Gute Schuhe sind gern gesehene Geschenke

- Damen-Spangenschuhe braun, rot, schwarz, lederner, Kalfeder 14.50 11.50
- Damen-Spangenschuhe braun, rot, schwarz, lederner, Kalfeder 17.50 15.50
- Damen-Spangenschuhe braun, rot, schwarz, lederner, Kalfeder 17.50 15.50
- Damen-Spangenschuhe braun, rot, schwarz, lederner, Kalfeder 17.50 15.50
- Damen-Spangenschuhe braun, rot, schwarz, lederner, Kalfeder 17.50 15.50
- Damen-Spangenschuhe braun, rot, schwarz, lederner, Kalfeder 17.50 15.50
- Damen-Spangenschuhe braun, rot, schwarz, lederner, Kalfeder 17.50 15.50
- Damen-Spangenschuhe braun, rot, schwarz, lederner, Kalfeder 17.50 15.50
- Damen-Spangenschuhe braun, rot, schwarz, lederner, Kalfeder 17.50 15.50
- Damen-Spangenschuhe braun, rot, schwarz, lederner, Kalfeder 17.50 15.50

Weihnachtskonfekt Baumbehang Lebkuchen u. Honigkuchen

in rissiger Auswahl Verkauf zu kleinen Preisen im 1. Stock

Preiswerte Geschenke der Abteilung:

DAMEN-WASCHE

- Jumper-Untertailen mit Klappelpipse 0.50
- Jumper-Untertailen mit schöner Siderei 0.95
- Jumper-Untertailen mit feiner Balencennespise und Sidereitersjag 1.95
- Damen-Belkleid mit Hochtaum oder Klappelpipse 0.95
- Damen-Hemdchase mit Klappelpipse, moderne Form 0.95
- Damen-Taghemd mit Wollschafel und Siderei 1.35
- Damen-Taghemd in fröhlichem Bänderuch, mit Wollschafel und breiter Siderei 2.25
- Damen-Taghemd mit Trägern, in feinen Bänderuch, mit Klappelpipse oder feiner Siderei 2.50

Damen-Hemdchase

in feingestrichelter Kunstseide, mit aparter Spitzengarnitur, in zarten Farben 4.95

- Damen-Prinzebrock mit breiter Siderei und Sidereitersjag 2.25
- Damen-Prinzebrock mit breiter Siderei und Hochtaum 2.95
- Damen-Barchent-Nachjacke mit Langkettenberzierung 2.95
- Damen-Barchent-Nachjacke mit Umlegefragen 3.50
- Damen-Nachthemd mit reinen Sidereien 2.85
- Damen-Nachthemd mit farbigem Bänderuch 3.95
- Crêpe-de-Chine-Hemdchase mit feiner Spitze garniert im eleganten Geigenkarton 10.75
- Pyjama in reizender Ausführung im eleganten Geigenkarton 11.50

Preiswerte Geschenke der Abteilung:

KORSETTS IM I. STOCK

- Büstenhalter in feinem Stoff mit schöner Spitzengarnitur 0.48
- Büstenhalter "Selekt" in feinem Stoff 0.65
- Büstenhalter in gestrichelter Kunstseide, mit feiner Spitzengarnitur 0.95
- Büstenhalter auf Schürz genügt, für kurze Damen 1.25
- Strumpfhaltergürtel in Dreif mit 2 Haltern 0.48
- Strumpfhaltergürtel in gemusterter Seide mit 2 Haltern 0.95
- Hüftgürtel in Dreif oben Gummi und 1 Paar Halter 0.95
- Sportgürtel in Dreif mit 4 Haltern vorn zum Reiben 1.45

Preiswerte Geschenke der Abteilung:

SCHURZEN IM I. STOCK

- Knaben-Schürzen gefaltet für das Alter von 1 bis 5 Jahren 0.48
- Knaben-Schürzen in moderner Ausprägung mit großer Tasche 0.95
- Mädchen-Hängerschürzen in geklärter Seide 0.48
- Mädchen-Hängerschürzen gefaltet, Seiden, aufreißbares Schloß Größe 40 Jede weitere Größe 20 J. mehr 1.00
- Weißer Servierschürze mit Seidengarnitur, Goldschmuck 1.25
- Weißer Servierschürze mit Seidengarnitur, neue Form 2.25
- Zofenschürze in Seide mit Seidengarnitur od. Goldschmuck und japanischen Beland 2.95
- Weißer Jumperschürze in Seide mit Siderei und Seidengarnitur, extra weit 3.75
- Jumperschürze in gefaltet, mit Seidengarnitur 1.35
- Jumperschürze moderne Form, mit Seidel, neue Form 2.25
- Jumperschürze gefaltet, Seide mit reicher Seidengarnitur, extra weit Form 3.25
- Jumperschürze schwarz, weiß, Seide 2.75
- Zofenschürze in gemustertem Stoff mit feiner Siderei und Hochtaumgarnitur 2.75
- Zofenschürze aus geripptem Stoff, mit igmalen Solani 3.25
- Hausschürze ohne Led 1.50
- Hausschürze in Doppelwand, extra weit 2.45

Preiswerte Pelzkragen

- Mantelkragen aus Seiden 5.00
- Mantelkragen aus Seiden, extra weit 10.00

- Frauenkragen aus Seiden-Roux 16.50
- Frauenkragen aus Seiden-Roux 24.50
- Kreuzfuchsziege 28.50
- Großer Frauenkragen aus Seiden-Roux 29.75
- Vielraß-Ziege 32.50
- Kreuzfuchsziege 34.00
- Frauenkragen aus Seiden-Roux 35.00



Keine Einheitspreise

denn die auf den Pfennig genau kalkulierten Preise der vielerlei Sorten und Qualitäten Lebensmittel übertragen keine Abrundung nach oben.

Kein Rabatt

denn die wirtschaftliche Hausfrau weiß, daß sie den Rabatt in Preis oder Qualität mitbezahlen muß und die mitbezählten Prozente erst nach Monaten zurückbekommt.

Keine Zugaben

auch diese werden natürlich mitbezahlt, wobei die Hausfrau oft Gegenstände erhält, die sie in Wirklichkeit kaum gebraucht.

Dafür niedrigste Preise beste Qualitäten

Als Beweis nur eine bunte Auswahl:

- Walnüsse 58 Pf.
- Mandeln süß 180 Pf.
- Sultaninen 70 Pf.
- Weizenmehl 19 Pf.
- Zucker (Weiß) 27 Pf.
- Rotfett 1/2-Pfund-Tafel 58 Pf.
- Schokoladen-Ringe bunt bestreut 110 Pf.
- Baumkerzen bunte Paraffin- 27 Pf.
- Weißwein in 1/2 Liter Flasche 120 Pf.
- Rotwein in 1/2 Liter Flasche 120 Pf.
- Weinbrand-Berghmitt 1/2 Liter 250 Pf.
- Hartgrieß gelb 24 Pf.
- Pfifferlinge bayrische 1/2-Pfund-Dose 49 Pf.

Alles andere jagen Ihnen stets meine Schaufenster und Verkaufsräume, die Ihnen ohne Kaufzwang zur Orientierung freistehen. Urteilen Sie selbst! Sie finden bei mir das, was Sie suchen, bei zuborkommender, unaufdringlicher Bedienung!

Max Görnemann

Hauptverkaufsstelle: gegenüber Stadt-Theater Telefon 276

Außerdem in Magdeburg: Marsdorfer Straße 1 Spielgartenstraße 49 ca. 60 weitere Verkaufsstellen in Mitteldeutschland

BARAACH

Siehe Frauen

Liebe Frauen, schöne Frauen, Wirt und traurig ist die Welt. Doch mit Augen, hümmeltrauen, Barterschwarzen, hümmeltrauen, Lächel ist in unsre Sorgen, Lächel am Abend, hell am Morgen. Einigen seid ihr Lust und Plage, Milde hat, bald bittere Frage. Doch als Ganges, ohne Frage, Reigt ihr euch von edlerm Schicksal. Als wir Männer hinterbärtig, Stacheltrug, widerbärtig. Nicht im Grün der Dämmerstunde Und beim beifenden Regen bloß. Und im Schmutz der Hofschande Soll euch Frauen unter Glaube Auf die hohe Barie geben. Und mit Vorbeergän unweilen.

Frauen und Wahlrechtsreform

Von verschiedenen Seiten werden schon seit längerer Zeit energische Versuche zur Durchführung einer Wahlrechtsreform unternommen. Zum Teil haben die politischen Parteien bereits Vorschläge eingelegt, die sich mit dieser Frage befassen. Es ist also damit zu rechnen, daß in nicht allzu ferner Zeit im Parlament eine Wahlrechtsreform aufgestellt wird. Dabei handelt es sich nicht um die Abschaffung des Proportionalwahlrechts, das ja in der Verfassung festgelegt ist. Vielmehr soll seine Ausführung geändert werden, weil sich immer mehr zeigt, daß die heute übliche Art zu wählen meist nicht dem wahren Willen des Volkes Ausdruck gibt. Das politische Parlament wird bei der gegenwärtigen Methode leicht zum *Wirtschaftsparlament*, weil die verschiedenen Organisationen versuchen, ihre Vertreter an eine ausschließliche Stelle auf die Mandatentafel zu bringen. Zudem hat das heute übliche Wahlrecht zur Bildung einer Reihe kleiner Parteien geführt. Dadurch tritt bei den Wahlen eine Zersplitterung ein, die immer verhängnisvoller wird. Durch die Entfremdung zwischen Wähler und Gewählten wird auch die Wahlmündigkeit immer größer. Wenn auch das frühere System der Einzelwahlrechtswahlmündigkeit hatte, so scheinen doch auch jetzt noch so viele Wahlmündige aufzutreten, daß neue Formen gesucht werden müssen. Miralich wurde in einem Erörterungsabend des Deutschen republikanischen Reichsbundes auf alle die heute bestehenden Wahlmündigen hingewiesen, und alle Vertreter der republikanischen Parteien waren sich, wenn auch in der Form verschieden, über die Notwendigkeit der Abänderung einig. Für die Frauen kann diese Wahlrechtsreform verhängnisvoll werden. Für sie besteht an sich schon eine große Schwierigkeit, Mandate zu erlangen. Bei dem heute geltenden System bewirkt man sich immerhin im allgemeinen, wenigstens eine Frau an eine ausschließliche

Stelle auf der Kandidatenliste zu bringen. Mehr als eine Frau wird aber selten auf einer Liste gewählt. Die Aufstellung einer Frau als einzige Kandidatin in einem kleinen Wahlbezirk wird zunächst sicherlich auf große Schwierigkeiten stoßen. Die Gehörigkeit nach Mandaten ist bei unterm Bürgertum meist sehr groß, und auch hier setzt sich durch, wer die stärksten Entgegensetzer hat, und das sind nun einmal die Männer. Zudem darf nicht verkant werden, daß viele Männer sich weigern werden, einer Frau ihre Stimme zu geben, denn selbst bei sehr fortschrittlich gefundenen Männern ist die seit Jahrhunderten überlieferte Meinung von der Minderwertigkeit der Frau noch keineswegs beseitigt. Wie oft hört man z. B. die Versicherung, daß Männer sich unendlich dem Hochvertrauen von Frauen unterwerfen könnten! Es ist zu befürchten, daß ähnliche Schwierigkeiten auch bei der Aufstellung von Frauen in einzelnen Wahlkreisen auftauchen werden.

Sie die Frauen bedeutet deshalb ein Eintreten für die Wahlrechtsreform zunächst ein Opfer, selbst wenn sie sich der Einsicht ihrer Notwendigkeit nicht verschließen können. Es ist für uns Frauen bedeutungsvoll, daß auf der Tagung des Bundes deutscher Frauenvereine in Eisenach sehr stark die politische Machtfstellung und die Solidarität der Frauen betont wurden. Das deutet bei einer Beibehaltung des jetzigen geltenden Wahlrechts auf die Möglichkeit der Gründung einer besonderen Frauenpartei hin, die vor doch keineswegs wünschbar können. Auf der anderen Seite hat früherer weiblicher Wähler und Gewählten im Einzelwahlkreis ein viel näheres Verhältnis bestanden, als es heute noch möglich ist. Der Vertreter Frauenvereins dürfte früher mit Recht an Sang von Wilhelm Los legen, daß in keiner Halle im Gange in keiner Arbeiterbewegung in Braunschweig der Name des Verstorbenen vergessen sein könnte.

Ergebnis ist Frau bin, vielleicht aber auch gerade deshalb, darf ich mich als Anhängerin der Wahlrechtsreform betonen. Aber gerade als Frau erkenne ich auch klar die Gefahren für die Frauen. Zum Teil liegt es ja in den Händen der Frauen selbst, die Aufstellung einer Frau durchzuführen. Würden sie, die doch die Mehrheit des deutschen Volkes bilden, in weit größerer Zahl die Parteienvereinigungen beschließen, in denen die Aufstellung der Kandidaten beschließen wird, und würden sie ferner sich über die Aufstellung der Frauen einig, von der sie annehmen, daß sie wirklich eine politisch führende und übertragende Persönlichkeit ist, so könnten sie schon ihren Willen durchsetzen. Unter Parteigenossen *Strand* hat die Möglichkeit zur Erwägung gestellt, in den einzelnen Wahlkreisen zwei Kandidaten aufzustellen, um den Frauen mehr Mandate zu verschaffen. Zudem sollten die Bestimmungen einzelner Wahlkreise auf einen gemeinsamen Kandidaten ausnahmslos werden. Auf diese Weise könnten auch Frauen noch leichter Mandate erhalten. Auf alle Fälle ist es dringend notwendig, daß sich die Frauen rechtzeitig mit den Fragen der Wahlrechtsreform beschäftigen und Formenden Wahlkampf eine Rolle spielen.

Anna Stos (Stuttgart).

Die Schloßmeyerin

Einmal Weibts kam ein fremder Herr mit seinem Bedienten im Wirtshaus an der goldenen Linde in Wasserheim an und ließ sich beim Nachbarn bedienten wohl schmecken, das Essen und das kostliche Getränk. Der Bediente aber an einem andern Tische dachte: Ich will meinem Herrn keine Schande machen, und trank wie im Horn ein Glas und eine Weintraube nach der andern aus, sagend zu sich selbst: „Der Wirt soll nicht meinen, daß wir Schloßmeyer sind.“ Er hob an einem Stiel einen kleinen Weinbecher und bediente den Herrn zu dem Wirtshaus. „Der Bediente hinter dem Tische des Herrn winkte dem Wirt: „Wirt auch eine!“ Wirt trank an seinem Tische das Glas Wein und las die Zeitung, und am anderen Tische dachte der Bediente: „Es ist ein harter Dienst, wenn man trinken muß anstatt zu schlafen, zumal so starken, Weintrauben, als er dem Herrn die zweite Flasche holen mußte, nahm er sie sich auch noch ein mit dem nächsten. Endlich sagte der Herr: „Anton, setz mal ein Glas Wein.“

Die fünf Rühmerchen

Das war mal auf dem Dorfe, Da gab es einen Sturm, Da dankten sich fünf Hühnerchen Um einen Regenwurm. Und als kein Wurm mehr war zu sehen, Da sagten alle: „Weg!“ Da hatten die fünf Hühnerchen Einander wieder lieb. Viktor Kützhne n.

Die Sänne der Walfische

Der Walfisch ist unser größtes Säugetier. Aber manchmal keulen genügt dieser Stubb noch nicht, sie machen die Meeresriesen in ihren Wäldern noch größer, als sie in Wirklichkeit sind. Der größte Walfisch, der je erlegt worden ist, dürfte jener Meise sein, der von der Westküste Neufundlands stammte und 26 Meter maß. Von 20 Wäldern, die im Jahre 1908 an der Küste von Neufundland gefangen und sorgfältig gemessen wurden, erreichten nur sechs die Länge von 22 Metern. Für ein Zimmerraum wären sie trotz dem nicht geeignet.

Mäselede

Der Mathematikprofessor. Das Wort, das sonst mathematisch genommen, Hat heut er in der Natur erkommen, Die Worterüber traf er dorten, die Kleben, Und nun ging's los, das Wort zu schreiben. Etwas zum Essen. Die „Land-Wort“ reigt ins Meer hinaus Auch an der Waage steht man sie, Die feuchte Waib stracht sie mit 'traus, Ich eh sie auf — sie ist vom Vieh. Wandlung. Ein Spizel schleppt mit vieler Beschwärbe, Ein kleines Blättchen über die Erde, Welches hat er doch den Kopf verlor, Welches Vogel fliegt's koplos zum Himmel empor. Aufstellung aus voriger Nummer: 1. Waffel — Waffe. — 2. Sadne, Sade, Sahme, Sähre, Sähre, Sähre. — 8. Wölk. — Druck und Verlag von *Frankenbeilage* in Magdeburg.

Som Essen

Der Koffoi, einer der größten russischen Dichter und ein gewöhnlicher Mensch, erzählt folgende Geschichte, die ganz ganz einfach ist und über die ich doch recht viel nachdenken soll: Einmal fuhr er einmal in einem offenen Wagen ein Mädchen an ein Straße aus einem Dorf in ein andern. Das Mädchen war fünf Jahre, der Gnade sechs Jahre alt. Als sie mit ihrer Schwester durchs Dorf lühen, brach ein Stab an Wagen und der Stupsler sagte, daß man jetzt nicht weiterfahren könne. „Das trifft sich gerade recht“, sagte die Kinderfrau. „Wie sind schon weit gefahren und meine Kinder sind hungrig geworden. Ich will sie jetzt mit Milch und Brot essen.“ Es war im Herbst. Draußen war es kalt und es begann zu regnen. Die Kinderfrau bog sich mit ihren beiden Schilblättern in die erste Hütte hinein. Die war innen ganz schön vor Holz, schmutzig und alt und der Fußboden hatte viel Risse. Die Kinder erblickten in der Hütte zuerst ihre Altersgenossen: Ein barfüßiges kleines Mädchen, das nur ein schmutziges Hemd-

Magdeburger Angelegenheiten

Winternot

Rein laut fällt diese Stunde, es ist so tiefe Einsamkeit, und draußen sind die Dächer und jeder Weg versteinert.

Die Welt mag sich kaum regen, erstarrt ist Baum und Strauch und Wind; wie viele müssen sterben, die ohne Heimat sind...

Oskar Schönberg.

D, wie ist es kalt geworden...

Der Mond blüht wie funkelndes Diadem vom samteneen Blau des Morgenhimmels. Die Venus leuchtet vor seiner Höhlung, mit rötlich scharfem Lichte. Durch einige mit Eisblumen bemalte Fensterscheiben dringt mattgelber Lichterschein.

Man traut sich nicht so recht zur Tür hinaus. Schon auf dem Flur faugt sich Kälte in den Mantel. Noch höher wird der Mantel geschlagen, noch einmal die Handschuhe festgezogen und dann Mut und auf die Tür. Schleier hängen zwischen den Häuserwänden.

Ueber diese Reize freut sich aber nur, wer aus warmem Zimmer kommt oder zu warmen Räumen geht. Im Dachstuhlchen ist es kalt. Die beiden Kinderlein frösteln im armseligen Bette.

Winter, das ist das Sterben in der Natur. Winter, der läßt die große Not unserer Tage besonders merkbar werden. Seine Röhle im Ofen, sein Brot im Schrank, keine warme Kleidung. Da gibt es ein launhaftig Mühsal: wäre es doch nicht so kalt, wäre es doch bald Frühling.

Aus ganz Europa wird ungewöhnlich starke Frost gemeldet. In Berlin selbst war die Temperatur in den Vormittagshunden 12 Grad unter Null. Die Kälte in Berlin hat sich so stark ausgewirkt, daß sogar der Landwehrkanal zugefroren ist.

Winter-Sonnenwende

Im Sommer, da wandern wir in den Wald, ins Gebirge, und zünden um Mitternacht ein Feuer an, daß es weit hin leuchtet in das Land! Im Winter aber fürchten wir uns vor nächtlicher Kälte und zünden im warmen Zimmer die Kerzen am geschmückten Baum an.

Aus winterlichen Ketten, aus Eis und Schnee, aus dunkler Winternacht befreit sich die Sonne und ringt sich zum Licht empor! Das feiern unsere Väter auf eisbedeckten Bergen!

Vorbei ist diese Zeit des Varenells, des Uberglaubens, daß man mit den Seelen der Gestorbenen essen und trinken, tanzen und fröhlich sein müsse. Das war der Glaube unserer Vorfahren! Deshalb schleppten sie einen gewaltigen Eber auf den Berg, der der göttlichen Freia gemeiht war und tauchten über dessen Kopf seine Segensprüche aus.

Sommerjonnennwende - Winterjonnennwende, das waren die beiden Feste, an denen die Tagesgleichen und die Geburt der Sonne, des Lichtes gefeiert wurden. Den Brauch hat unsere Jugendbewegung wieder lebendig gemacht!

Sieder füllen dann die Stille der Nacht. Die Stimme des Redners zittert über glimmendes Feuer! Er spricht von dem Lichte, das aufsteigen, wieder strahlen will. Von den Menschen, die tief unten leben und aufwärtssteigen wollen, hinauf zu den Höhen, wo allein Menschen Brüder, Schwester sein können!

Jahresversammlung der Landesversicherungsanstalt

In Merseburg fand am Sonnabend die ordentliche Jahresversammlung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt statt. Anwesend waren 18 Vertreter der Versicherten und 13 Arbeitgebervertreter. Zum Geschäftsjahre für 1928 wünscht Versicherungsvertreter Kiese weiter Vermehrung der Kontrollstellen und schärfere Durchführung der Beitragskontrolle.

Bei der Mitteldeutschen Heimstätte soll unsere Stammeinlage von 200 250 Mark auf 400 250 Mark, also um 200 000 Mark erhöht werden. Landesrat Hähnse begründet den Antrag, der Landeshauptmann als Vorsitzender der Gesellschaft tritt warm dafür ein, da das Geld wohl sicher sei.

Ueber die Revision der Heilstätten und Kuranstalten sowie die Kassenevisionen berichten der Ausschuhabteilung die Vertreter Kiese, Klages, Schneidewin und Schöbäck. Hier gewählt werden von den Versicherten in die Ausschuhabteilung die Vertreter Hartwig (Bietar) und Gichte (Gangerhausen) als Ersatzmann.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt wird eruchtet, durch den Verband der Landesversicherungsanstalt Deutschlands bei der Reichsregierung den Antrag zu stellen, den Kinderzuschuß ohne weiteres bis zum 18. Lebensjahr zu zahlen.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt wird eruchtet, durch den Verband der Landesversicherungsanstalt Deutschlands bei der Reichsregierung den Antrag zu stellen, den Kinderzuschuß ohne weiteres bis zum 18. Lebensjahr zu zahlen.

Das neue Zubalidenheim in Aschersleben errichtet wird, das ein günstiges Angebot gemacht hat. Es stellt einen sechs 10 Morgen großen, im Westen der Stadt am Park gelegenen schönen Bauplatz zur Verfügung, befreit von allen Anliegerbeiträgen.

Was geschieht mit uns arbeitslosen Bauarbeitern? Ein arbeitsloser Bauarbeiter schreibt uns im Namen vieler seiner Kollegen: Alle nach dem 12. Dezember arbeitslos gemeldeten Bauarbeiter sollen nach Verwaltungsratsbeschlus eine dreiwöchige Wartepause durchlaufen. Auf dem Arbeitsamt bekommt man nach gestelltem Antrag auf Arbeitslosenunterstützung den endgültigen Bescheid.

willigt, 61 000 Mark aber gestrichen. Der Vorstand soll einige bestimmte ärztliche und abwachverträgliche zur Beschäftigung und Verteilung heranziehen, um festzustellen, ob Schielo den modernen Ansprüchen an eine Tuberkuloseheilanstalt genügt, oder ob trotz der hohen Kosten (1926 85 000 Mark, 1927 75 000 Mark, für 1928 vorgesehen 75 000 und 19 000 Mark) und aller Umbauten und Anschaffungen, die für übernächstes Jahr noch ange-kündigt sind, es doch besser ist, die 61 000 Mark zu sparen, Schielo anders zu belegen und dafür eine neue Tuberkuloseheilstätte zu bauen.

Bei der Mitteldeutschen Heimstätte soll unsere Stammeinlage von 200 250 Mark auf 400 250 Mark, also um 200 000 Mark erhöht werden. Landesrat Hähnse begründet den Antrag, der Landeshauptmann als Vorsitzender der Gesellschaft tritt warm dafür ein, da das Geld wohl sicher sei, Ausfälle sind nur geringe, im Rahmen des Ertragsfähigen, das Kapital also nicht ernstlich gefährdet.

Ueber die Revision der Heilstätten und Kuranstalten sowie die Kassenevisionen berichten der Ausschuhabteilung die Vertreter Kiese, Klages, Schneidewin und Schöbäck. Hier gewählt werden von den Versicherten in die Ausschuhabteilung die Vertreter Hartwig (Bietar) und Gichte (Gangerhausen) als Ersatzmann.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt wird eruchtet, durch den Verband der Landesversicherungsanstalt Deutschlands bei der Reichsregierung den Antrag zu stellen, den Kinderzuschuß ohne weiteres bis zum 18. Lebensjahr zu zahlen.

Das neue Zubalidenheim in Aschersleben errichtet wird, das ein günstiges Angebot gemacht hat. Es stellt einen sechs 10 Morgen großen, im Westen der Stadt am Park gelegenen schönen Bauplatz zur Verfügung, befreit von allen Anliegerbeiträgen.

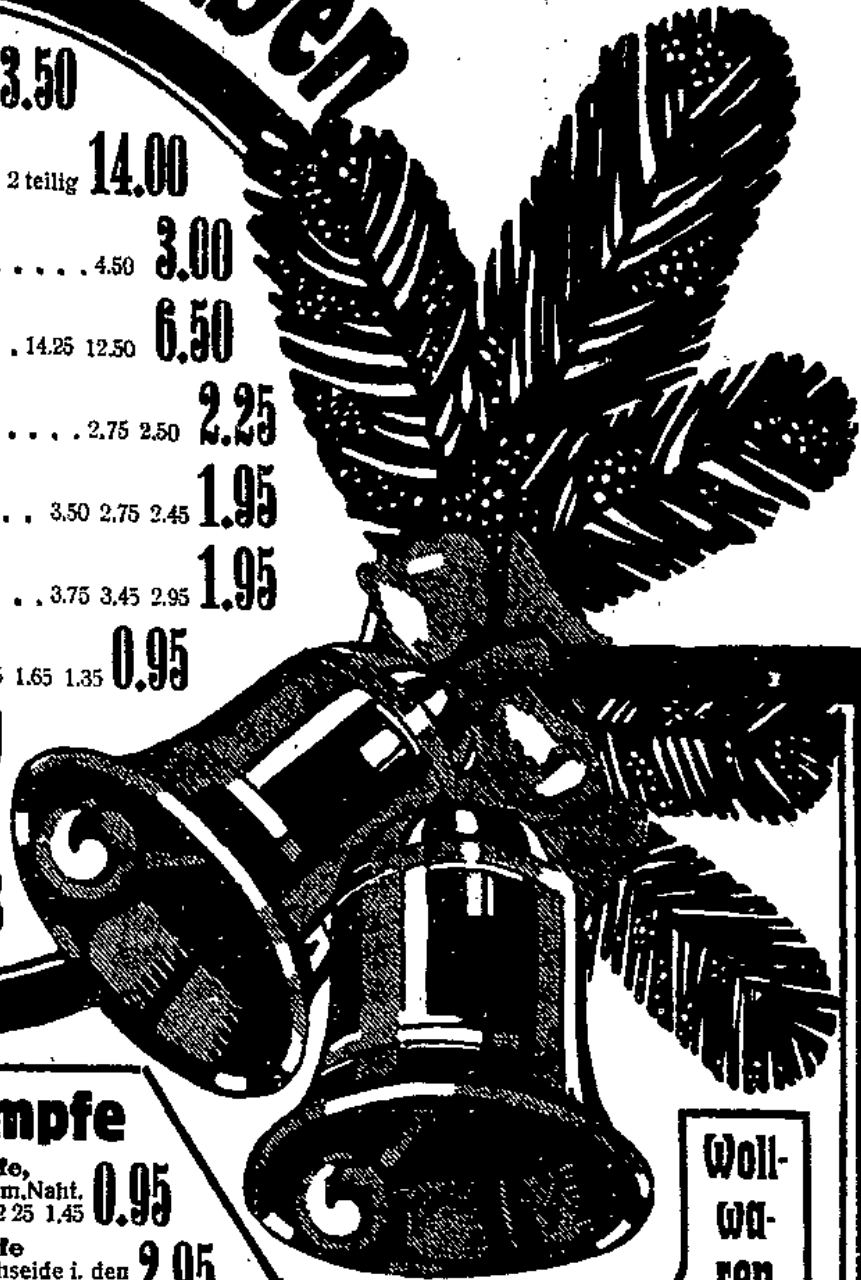
Was geschieht mit uns arbeitslosen Bauarbeitern? Ein arbeitsloser Bauarbeiter schreibt uns im Namen vieler seiner Kollegen: Alle nach dem 12. Dezember arbeitslos gemeldeten Bauarbeiter sollen nach Verwaltungsratsbeschlus eine dreiwöchige Wartepause durchlaufen.

Aber eine Vergewaltigung unferer guten Nachts verbiten wir uns entschieden. Der größte Teil der Bauarbeiter ist in Jahre nur 42 Wochen beschäftigt, wer länger arbeiten kann, zählt zu den Glücklichen. Wir fordern Gerechtigkeit. Steht doch das Fest der Liebe und Veröhnung bevor. Aber bestenungeachtet, ein Weihnachtsfest kennt die Mehrzahl unferer Berufskollegen nur dem Kalender nach.

Wir Bauarbeiter sind nicht für Almosen empfänglich. Wir wollen durch eigene Arbeit unsere Bedürfnisse befriedigen. Wir fordern Gerechtigkeit. Steht doch das Fest der Liebe und Veröhnung bevor. Aber bestenungeachtet, ein Weihnachtsfest kennt die Mehrzahl unferer Berufskollegen nur dem Kalender nach.

Billige Weihnachtsgaben

Schreibzeuge Schwarzglas	14.00 6.95 4.95	3.50
Schreibzettelgarnitur echt Porter Marmor Garnitur 4teilig	52.00	24.00 2teilig 14.00
Gebäckkasten Steingut, mit vernickeltem Deckel	4.50	3.00
Kaffee-Service Messing vernickelt, 4teilig	14.25 12.50	6.50
Tortentplatten Messing vernickelt, ff. Dekore, 30 cm	2.75 2.50	2.25
Kaffeemöhlen geschmiedetes Mahlwerk, Fabrikat Zassenhaus	3.50 2.75 2.45	1.95
Brotkasten eckig geformt, schöne helle Dekore	3.75 3.45 2.95	1.95
Porzellan-Sammel-Tassen mit Teller	4.95 1.65 1.35	0.95
Klappstühle in braun und Hell, mit starkem Bezug, verstellbar	26.00 8.50 5.75	4.50
Gebäckausstechformen 12 St. sort., im Kart.	0.95 0.85 0.58	0.50
Christb.-Ständ. grün u. gold lack.	3.50 1.95 1.65 1.35	0.88



Damen-Regenschirme moderne Ausführungen, in reicher Auswahl 7.75 5.25 **3.95**

Wäsche

Damenhemden mit schmalen Träg. u. mit schön. breit. Valenciennespitze verziert	5.50 3.95	2.45
Damenhemden, Reformschnitt, erstklassiger Wäschestoff, mit breiter Stickerel	4.50 3.75	1.95
Damen-Hemdchusen, elegante Ausführungen, mit zarter Stickerel	5.25 4.50	2.50
Damen-Hemdchusen, farbig, mit eleganten Spitzen verziert	6.25 5.75	4.65
Damen-Prinzessbrücke, guter feinfädiger Wäschestoff, mit breiter Stickerel	5.75 4.50	2.25
Jumper-Untertalben, feinfäd. Wäschest., reich m. Valenciennespitze verziert	4.75 3.00	1.50
Damen-Hemdchusen, Crêpe de Chine, in entzückenden Ausführungen	14.50 8.95	6.50

Strümpfe

Damenstrümpfe, künstl. Wäsche m. Naht, 1 mod. Farb. P 2 25 1.45	0.95
Damenstrümpfe Bemberg-Wäsche in den neusten Farben	2.95
Damenstrümpfe, Wolle platt mit Doppelsonne u. Hochferse, farb., auch schwarz 2.95 2.10	1.75
Damenstrümpfe, reine Wolle, Engl. lang, m. Naht u. Doppels., v. mod. Farb., a. schw. 4.25 3.50	2.50
Damenstrümpfe, Wolle mit Seide meliert u. platt, in schön. Farb-Sortimenten	5.25 4.50
Herrensocken reine Wolle, moderne Jacquard-Muster	2.95 2.45
Damen-Gamaschen moderne Ausführungen	5.25

Wollwaren

Kinder-Anzüge, gestrickt, reine Wolle, in schönen Farben sortiert, Größe 1	12.50 7.50	4.50
Kind-Sportwesten u. -Pullover, reine Wolle, m. u. ohne Kragen	6.50 5.50	3.25
Sportwesten, für Herren und Damen, reine Wolle, einfarbig und gemustert	9.75 6.95	4.75
Strickkostüme, Wolle und Wolle mit Seide, aparte Muster	26.00 19.50	14.50
Umschlagtücher praktische Farben	7.75 4.75	2.95
Kinder-Garnituren, Schal und Mütze, reine Wolle, in vielen Farben	3.50 1.95	1.25

Lederwaren

Damen-Handtaschen, mod. Formen, in vielen Lederarten, mit und ohne Besatz	13.50 7.75	4.25
Damen-Handtaschen, mod. Beutel- und Bügelform, in verschied. Lederarten	16.50 8.50	3.50
Aktenaschen Leder, verschiedene Ausführungen	7.50 5.25	3.25
Zigarrenetuis in vielen Lederarten und Ausführungen	9.50 4.75	2.50
Zigarrenetuis in verschied. Lederarten und Ausführungen	6.50 4.25	2.50
Frauen-Handtaschen, Bügelform, in verschiedenen Ausführungen und Lederarten	10.50 6.95	3.95

Handschuhe

Damen-Handschuhe imit. Wildleder mit warmem Halbfutter	1.50 1.35	0.95
Damen-Handschuhe m. mod. Umschlagmanschette i. schönen Farben	1.75 1.25	0.95
Herren-Handschuhe imitiert Wildleder, ganz gefüttert	2.50	1.95
Herren-Handschuhe Leder imitiert, in soliden Farben	1.95 1.35	0.95
Damen-Nappahandschuhe vorzügliche Verarbeitung, ganz gefüttert	7.90 6.90	6.50
Herren-Nappahandschuhe ganz gefüttert	8.50 8.25	6.90

Herrenartikel

Stehumlegekragen 4fach Mako, moderne Formen	0.95 0.65	0.50
Selbstblinder moderne Muster, gewaltige Auswahl	2.25 1.00	0.45
Oberhemden, Perkal und Zephir mit 2 Kragen, gestreift, kariert und gemustert	7.50 6.50	5.00
Oberhemden weiß, mit kariertem oder Pikee-Einsatz	6.50 5.50	4.75
Trikotobehemden, weißgründig und beige, in sich gemust., vorzügl. Qual.	12.50 10.50	8.95
Garnituren Hosenträger und Sockenhalter	3.50 2.50	1.00

R. Wittkowski

Zweigniederlassung der

R. Karstadt-A.-G., Hamburg

Was schenke ich?



Siemens-Schuckert-Erzeugnisse
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Bilder als Geschenke!

Wir haben eine große Auswahl

Buchhandlung Volksstimme

Zeichen-Züge

Krökentor
neben den Bauschulen, hinter Zentraltheater 3808
Sämtliches Zeichenmaterial
Papier- und Schreibwaren
Rechenzylinder

Briefkassetten

mit und ohne Aufdruck empfiehlt als besonders praktisches und preiswertes Weihnachtsgeschenk die Druckerei der

Volksstimme

Kassetten sind auch durch unsere Buchhandlung, woselbst Ansichtsmuster ausliegen, erhältlich.

Am 17. Dezember 1927, nachmittags 3 1/2 Uhr, starb nach schwerem Krankenlager unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Cousin der Grauer

Erich Ebert

im 19. Lebensjahr.

Magdeburg, den 19. Dezember 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen

Adolf Ganguinette, als Stiefvater,
Marie Ganguinette geb. Schulle, als Mutter,
Kurt Ebert,
Adolf und Fritz Ganguinette.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch den 21. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofs statt.

Nachruf.

Nach schwerem Krankenlager wurde am Sonntag den 17. Dezember unser junger Kollege, der

Grauer Erich Ebert

im blühenden Alter von 18 Jahren aus unserer Mitte geriffen. Sein ruhiges, bescheidenes Wesen rückte ihm viele Freunde. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken

Das gesamte Personal der Fa. Dornemann & Co.

Am Sonntag den 17. d. M. verschied nach schwerer Krankheit unser Grauer, Herr

Erich Ebert

im ersten Jahre seiner Geschäftstätigkeit. Mit ihm ist ein junger, freudiger Mensch dahingegangen, welcher durch sein freundliches, bescheidenes Wesen von Anbeginn seiner Berufstätigkeit an sich das Wohlwollen und die Achtung seiner Mitarbeiter erlangt. Sein Können verleiht an den besten Hoffnungen. Der Tod hat nun dem jungen, blühenden Leben allzufrüh ein Ziel gesetzt. Ein ehrenvolles Andenken soll ihm stets bewahrt bleiben.

Magdeburg, den 19. Dezember 1927.

Dornemann & Co.

Reifungschrift-Gesellschaft u. Grauerankalt

Felze Pelz-Mäntel - Jacken, Sportpelze Besatzfelle in allen Farben Reparaturen schnell und preiswert
G. Finke, Breiter Weg 57
I. Etage über Siegfried Cohn 3688

Dankagung.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Erich Ebert - jagen wir allen Verwandten und Bekannten, dem hochzuverehrenden Beamten-Bereich dem Gartenverein Ebert sowie dem stilleschönen Bestattungsamt und dem Bestattungsamt unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Herrn Pastor Luan Dank für seine tröstenden Worte
Die trauernden Hinterbliebenen Familie Hermann Hädel.

7. M. Marie geb. Schulze verm. Lorenz aus Bad Salzungen, Ehefrau des Privatmanns Wilhelm Voigt, 61 J. Rentnerwitwe Dorthea Dammheim geb. Meyer, 89 J. Köchin Marie Hennrich, 88 J. Wollgang, E. des Arbeiters Theodor Kade, 2 F. Kaufmann Julius Kadebaum in Helmstedt, 66 J.

Magdeburg-Südost.
Lebeshalt. 19. Dezember. Marie geb. Rasmann, Ehefrau des Arbeitermannes Christian Friedrich, 69 J.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg
Am 17. d. M. starb unter Mitglied
Erich Ebert
Graveur, an Lungenerkrankung, 18 Jahre alt
Ehre seinem Andenken!
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch den 21. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der Halle des Westfriedhofs statt. Die Beerdigung.

TuV Verein Fichte (A.T.)
Magdeburg, Abt. Altesse
Am Sonntag, den 17. d. M. verschied nach kurzem aber schwerem Krankenlager unser lieber Kamerad
Erich Ebert
Einen unserer Besten haben wir verloren. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Der Vorstand.

Ständeamtliche Nachrichten.
Magdeburg-Altkath.
Lebeshalt. 19. Dezember. Oberlehrer i. R. Frau Dr. phil. Hermann Herbst, 71 J. Gerda, E. des Aufsehers Rudolf Schumann, 28 J. Bäckermeisterwitwe Dorthea Sabild geb. Röber, 82 J. Hanna, E. des Arbeiters Heinrich Friedrich, 4 St. Elise geb. Steinig, Ehefrau des Kommissionssekretärs i. R. Friedrich Schula, 49 J. Oberpostsekretärwitwe Auguste Gebelrecht geb. Seeger, 66 J. Martha geb. Eubner, Ehefrau des Eisenbahnsekretärs i. R. Alfred Lange, 64 J. Marie geb. Heße, Ehefrau des Arbeiters Friedrich Sievert, 57 J. Auguste Frieda Braune, 45 J. Gertrud Schmidt geb. Aue, 45 J. Anneliese, E. des Schneiders Otto Albers, 59 J. Buchhalterin Elisabeth Lemke 31 J. Grauer Erich Ebert, 18 J. Erna geb. Odecht, Ehefrau des Bauarbeiters Richard Brodmann, 28 J. Brauungsführer Will Rehschardt, 23 J. Stube Ratze Feinmann geb. Meyer, 68 J.
Magdeburg-Südost.
Lebeshalt. 17. Dezember. Fräulein Antonie Bräunig, 83 J. Edw. Eberlin Will Meyer, 23 J. Otto, E. des Postleiters Otto Schröder,

Ludwig Glonner
Solinger Stahlwaren
Sämtlichen Rasierbedarf
Fein-Schleiferei
Magdeburg, Kölner Straße 26.
Praktische Geschenke.

Großer Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen!

Wir haben in diesem Jahr eine riesengroße Auswahl in allen unseren Angeboten bereitgestellt, um jedem Käufer die richtige Wahl für Weihnachten zu ermöglichen!

Damen- und Backfisch-Mäntel

aus Eskimo, Velour, Rips, Ottoman und englischen Stoffen
18.- 21.- 27.- 33.- 38.- 45.- 55.- 65.- 75.- 83.- 90.- bis 225.- Mk.

Seal-, Plüsch- u. Astrachan-Mäntel

ganz auf Damassé gefüttert, auch in großen Weiten
68.- 72.- 78.- 84.- 88.- 95.- 98.- 105.- 110.- bis 125.- Mk.

Entzückende Wollkleider

mit langem Arm, aus Popeline, Wolfrips, Kasha, Crêpe Caid
8.90 9.50 11.50 13.75 16.50 19.50 23.- 26.- 30.- 36.- bis 85.- Mk.

Seidenkleider f. Straße, Tanz u. Gesellschaft

aus Taffet, Crêpe de Chine, Veloutine, Crêpe Georgette
12.75 16.50 19.50 23.- 27.- 32.- 36.- 39.- 42.- 55.- bis 135.- Mk.

Frauen-Mäntel und -Kleider in großen Weiten
Kinder- und Maid-Mäntel in allen Längen
Kostüme, Damen-Gummi- und Trench-Coat-Mäntel
Pelzmäntel, Pelzjacken, Pelzkragen, -Krawatten, -Schals, Pelzbesätze

Herren-Ulster neue Fassons

mit Rückengurt und breitem Rundgurt, gute, mollige Stoffe
42.- 48.- 55.- 60.- 64.- 68.- 75.- 82.- 90.- 95.- bis 140.- Mk.

Herren-Paletots, 1- und 2reihig

und Rockpaletots aus guten Eskimostoffen
58.- 65.- 72.- 78.- 88.- 92.- 98.- 105.- 112.- bis 150.- Mk.

Herren-Sakko-Anzüge, 1- u. 2reihig

aus Cheviot, Melton, Gabardine, Kammgarn
28.- 34.- 38.- 45.- 55.- 65.- 72.- 85.- 92.- 98.- bis 150.- Mk.

Herren-Sport-, Tanz-, Smoking-, Frack-, Gehrock-Anzüge
Burschen-, Jünglings-, Kinder- und Kieler Anzüge
Burschen-, Jünglings-, Kinder-Paletots und Pyjacks
Gummi- und Loden-Mäntel — Windjacken — Joppen
Tanz-, Streifen-, Breechesen, Berufs- u. Arbeiter-Kleidung
Herren-Gebpelze — Herren-Sportpelze

Beachten Sie besonders unsere bequemen Zahlungsbedingungen!

- 1/5 Anzahlung, Rest in 5 bis 6 Monatsraten oder 20-24 Wochenraten.
- Bei Einkäufen über 200 Mk. gewähren wir einen Kredit bis 8 Monatsraten.
- Staats- u. Kommunalbeamten räumen wir einen Kredit bis 500 Mk. ohne Anzahlung ein.
- Kunden, deren Konto beglichen ist, erhalten Waren in Höhe des gehaltenen Betrages ohne Anzahlung.

Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder, in einfacher und Luxusausführung, in großer Auswahl. Schaftstiefel, Arbeitstiefel, Kamelhaarschuhe.

Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Velvet, Waschamt, Seidenstoffe, Musseline, Weißwaren, Baumwollwaren, Inlette, Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Hauswäsche, Frottierrwäsche, Oberhemden, Trikotagen, Wollwaren, Schlafdecken

Bettfedern

gute, gereinigte, füllkräftige Qualitäten.

Teppiche, Vorlagen, Brücken

Teppiche in Haargarn, Bouclé, Velour, Axminster, Wollperser, Größe ca. 130x200, 170x240, 200x300, 225x325, 250x350, 300x400.

Chaiselonguedecken / Tischdecken
Steppdecken / Wandbehänge
Künstler-Gardinen / Halbstores
in Englisch Tüll, Madras, Etamin Englisch Tüll, Etamin
Gardinenstoffe, Madrasstoffe, Rollostoffe



Strickkleider
Strickkostüme
Flauschjacken
Sportjacken
Strickwesten
Pullover
Lumberjacks

Möbel

in Qualitäts-Arbeit
Schlafzimmer — Speisezimmer
Herrenzimmer — Küchen
Einzel-Möbel — Klein-Möbel
1/5 Anzahlung, Rest in 15 Monatsraten

KAUFHAUS Diskret

DAVID SCHLEIN
ALTE ULRICHSTR. 14
Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung

Beachten Sie die Auslagen in unserer Eingangs-Passage



Unsre hohe Auflage

zwingt uns, mit dem Druck der Zeitung rechtzeitig zu beginnen. Anzeigen für die laufende Nummer können daher nur noch bis

10 Uhr

angenommen werden. Die Texte für größere Ankündigungen bitten wir uns einen Tag vor Erscheinen einzureichen.

Es liegt im Interesse der geschätzten Inserenten, die Anzeigen so früh wie möglich anzugeben, da hierdurch eine Gewähr für sorgfältige und sachgemäße Ausführung gegeben ist.

Verlag Volksstimme Anzeigen-Abteilung
Fernsprecher 6264/67



Rochmöbel
Büppentwagen
Kirschke,
Gegen
Perniol-Präparate
HOF
APOTHEKE
Brennweg 15
Am Ulrichsbogen

Arbeiterwohlfahrt

210
607500 50 Pf
Glücksbrief mit 10 Losen 5 Mk

Lose zu haben bei den Funktionären, der Buchhandlung Volksstimme, Gebr. Barasch, Singer & Co. und den Konsumvereinslagern

Sensationell billig

sind unsere

Weihnachts-Geschenke

Spiel-
waren

Spiel-
waren



Baumständer..... 95,-

Kaufhaus Karliner

Große Diesdorfer Straße 29/30

Verkaufsstelle Alter Markt 25

Ecke Buttergasse
wird heute eröffnet!

Wir geben in dieser Filiale zur Einführung am **Mittwoch und Donnerstag** beim Einkauf von Mk. 2.50 (ausgenommen die Artikel Zucker und Schmalz) eine schöne

Butterdose gratis!

Gebr. Dingel

Nur



Columbia, Gram.,
Gramophone, etc.

Schallplatten

Gramophone

Es gibt nichts Besseres
in der Welt größerer
Auswahl, bei nur
technischer Bedienung
Satz im

Prinzipal-Lex

Silbermann

Breiter Weg 10

Reparatur-Werk-
statt mit elektrischen
Geräten.

Gewerkschaftsbewegung

Die Ortslohnzulagen

Die Verhandlungen über die Ortslohnzulagen bei der Reichsbahn über die Reichspost können jetzt als abgeschlossen gelten. Die Erhöhung der Reichsbahn schwankt in den einzelnen Bezirken zwischen 1 und 6 Pfennig pro Stunde und tritt mit dem 1. November in Kraft. Leider gelangen schätzungsweise nur 65 Prozent der Lohnempfänger bei der Reichsbahn in den Besitz einer Lohnserhöhung. Vor allem ist zu bedauern, daß die sehr niedrig bezahlten Arbeiter des Ostens trotz aller Bemühungen des Einheitsverbandes der Eisenbahner von der Hauptverwaltung der Eisenbahn wiederum nicht genügend berücksichtigt wurden.

Die Neuordnung der Ortslohnzulagen für die Arbeiter der Reichspost bringt für einige hundert Orte Erhöhungen um 2 bis 7 Prozent. Das bedeutet praktisch eine Verbesserung der Stundenlöhne von 1 bis 5 Pfennig. Die Erhöhungen gelten vom 16. Oktober ab.

Wenn Reichspost, Reichsbahn und Reichsfinanzministerium es diesmal durchgesetzt haben, daß keine generelle Lohnserhöhung vorgenommen wurde, so ist damit die Bewegung für die allgemeine Verbesserung der Löhne nicht zu Ende. Die Lohnbewegung wird im März, wenn der Tarif abläuft, mit neuer Kraft aufgenommen werden.

Fortschritt des Achtstundentags

Ueber den Umfang der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit hat der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes eine neue Erhebung vorgenommen, die für die Zeit vom April bis zum Oktober dieses Jahres eine neue kräftige Verfürgung der Arbeitszeit aufweist. Die Erhebung erstreckt sich auf die Betriebe des Bau-, Buchdruck- und Holzgewerbes, der Gemischt-, Metall-, Schuh- und Textilindustrie.

Der Zweck der Erhebung liegt vor allem in den Feststellungen über die Auswirkung des Arbeitszeitgesetzes vom 9. April dieses Jahres. Erfragt wurde wiederum der Umfang der tatsächlichen Arbeitszeit unter Einschluss der in der Berichtwoche über die normale Arbeitszeit hinaus geleisteten etwaigen Ueberarbeit. Der Umfang der Erhebungen ist größer als der früheren Statistiken; denn es liegen Angaben über 67 089 Betriebe und 2 904 849 Beschäftigte aus dem Bereich von 535 Ortsausstellungen vor.

Das Ergebnis zeigt einen starken Rückgang in der Verkürzung der Arbeitszeit. Dieser Rückgang ist umso beachtenswerter, als die neue Erhebung in eine ausgeprägte Konjunkturperiode fiel. In einigen der erfragten Industrien bestand sogar eine Hochkonjunktur mit starkem Antriebe zur Ueberarbeit.

Der Anteil der kurzarbeitenden Arbeitnehmer ist von 4,6 auf 1,7 Prozent gesunken. Bis 48 Stunden arbeiten 55,6 Prozent der erfahrenen Personen gegenüber 47,4 Prozent im April. Die Zahl der mehr als 48 Stunden wöchentlich Arbeitenden ist von 23 Prozent auf 42,7 Prozent gesunken. Von diesen arbeiteten im April noch 12,3 Prozent mehr als 64 Stunden, bei der neuen Erhebung ist der Anteil auf 6,2 Prozent gesunken. Die Zahl der normal weniger als 48 Stunden Arbeitenden (ohne Kurzarbeiter) beträgt rund 174 000 gegen 159 000 im April dieses Jahres. Anteilmäßig ist allerdings infolge des größeren Gesamtumfangs der letzten Erhebung diese Gruppe von 6,3 auf 6,0 Prozent gesunken.

Die Verschiebung zugunsten der kürzern Arbeitszeit zeigt sich mit geringen Ausnahmen in fast allen erfassten Industriegruppen und Bezirken. Nach Industriegruppen geordnet, zeigt sich die erfreuliche Wandlung vor allem in den Gruppen mit ihrer langer Arbeitszeit. Während in der Metallindustrie im Mai 1924 nur 25,4 Prozent und im April 1927 erst 35,5 Prozent der Erfassten bis zu 48 Stunden arbeiteten, ist die Zahl nunmehr auf 45,9 gestiegen. Zugleich ist die Zahl der mehr als 64 Stunden Arbeitenden von 21,1 bzw. 21,9 Prozent auf 9,5 Prozent gesunken. Eine bescheidenere, aber trotzdem sehr beachtliche Besserung zeigt auch die Textilindustrie. Hier ist die Gruppe „bis zu 48 Stunden“ von 22,9 auf 31,0 Prozent gestiegen die Gruppe „über 48 Stunden“ von 75,2 auf 68,2 Prozent gesunken. In der Spitze stehen nach wie vor: Baugewerbe, Holzgewerbe, Schuhindustrie und Buchdruckgewerbe. Bei diesem ist zwar die Zahl der länger als 48 Stunden Arbeitenden gegen April von 9,5 auf 19,4 Prozent und der davon mehr als 64 Stunden Arbeitenden von 2,0 auf 2,1 Prozent gestiegen. Die Ursache hierfür liegt jedoch unerkennbar darin, daß Ende Oktober im Buchdruckgewerbe eine zur vermehrten Ueberarbeit führende Hauptaktion herrschte. Das erste Mal seit 1924 arbeitet mehr als die Hälfte der erfahrenen Arbeitnehmer nur bis 48 Stunden wöchentlich; die Zahl der mehr als 64 Stunden Arbeitenden ist von 13 auf 6,2 Prozent gesunken. Ein unseugbar großer Erfolg der Gewerkschaften im Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit! Der Achtstundentag marschiert, er wird sich durchsetzen trotz aller Widerstände des Unternehmertums. Auch die rheinisch-westfälische Schwerindustrie wird den Siegeszug des Achtstundentages nicht aufhalten.

Vom westdeutschen Schifferstreik

Wie es mit dem Wohnungsterror gegenüber den Ausgepörrten der westdeutschen Kanalschiffahrt, der von den Kanalreedern und ihrer Presse ständig abgelehnt wird, in Wirklichkeit bestellt ist, geht überaus drastisch aus folgenden Feststellungen des Deutschen Verkehrsverbundes hervor:

In Bergeshövede, Dortmund, Wanne und Emden sind vor zirka 14 Tagen durch Beauftragte der Kanalfirmen den Ausgepörrten Anweisungen bekanntgegeben worden, wonach die Wohnungen auf den Fahrzeugen sofort verlassen werden sollen und, falls das nicht geschieht, die Polizei in Anspruch genommen wird. Es ist dabei zu Auseinandersetzungen gekommen; die Beauftragten der Firmen haben sich Polizei zum persönlichen Schutze geholt und der Polizei mitgeteilt, sie seien bedroht worden, was aber gar nicht der Fall war.

Der neueste Fall ist am Montag den 12. Dezember in Dortmund passiert, wo auf Veranlassung der Westfälischen Transport-V.-G. das Amtsgericht eine einstweilige Verfügung zur sofortigen Wohnungsveräumung erlassen hat. Obwohl das Amtsgericht gar nicht zuständig ist, kam die Räumung zur Durchführung, und zwar mit Hilfe von Polizei, die sich in Begleitung des Beauftragten der Firma und des Gerichtsvollziehers befand. Man hat die ausgedümpften Gegenstände nach dem Pfandhaus gebracht; bis heute sind sie noch nicht im Besitz des betreffenden Schiffers, der bei der Räumung gar nicht zugegen war. Die Räumung erfolgte, obwohl andres Schiffspersonal der Polizei bekannt gab, daß der Schiffer zum Gericht sei, um Einspruch gegen die einstweilige Verfügung zu erheben.

Reichskonferenz der Forme

In Frankfurt am Main fand dieser Tage eine Reichskonferenz der Forme- und Gießereiarbeiter statt. Im Mittelpunkt der Besprechungen des ersten Verhandlungstages stand ein Referat Otto Sandtkes vom Hauptvorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes über „Die Arbeits- und Lohnverhältnisse in den Gießereien Deutschlands unter Berücksichtigung der bisherigen Fehlgütekämpfung.“

Allenfalls lobt, wie Sandtke ausführte, auch im Gießereigewerbe der Kampf um die 48-Stundenwoche. In vielen Bezirken gelang es, Verbesserungen auf dem Gebiet der Arbeitszeit zu erzielen. Fast zu 99 Prozent ist eine Verkürzung der Arbeitszeit erreicht worden, wenn auch der Achtstundentag noch nicht Regel ist. Löhne von 50 bis 80 Pfennig sind an der Tagesordnung. Doch gelang es an vielen Orten, eine Erhöhung der Löhne um 10 Prozent zu erreichen. Die Affordberechnung, wie sie heute durch die Kalkulationen vorgenommen wird, ist eine raffinierte Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft. Auch die Gießereizulagen sind zu mangelhaft. Sie betragen nur 10 Prozent des Durchschnittslohnens.

Beachtenswert ist die Zunahme der Frauenarbeit unter allen Umständen muß bekämpft werden, daß Frauen als Maschinenführer beschäftigt werden.

Ein übles Kapitel ist die Lehrlingsfrage. Während die Unternehmer behaupten, daß es an Nachwuchs im Gießereigewerbe fehlt, haben die Erhebungen des Metallarbeiterverbandes bewiesen, daß ein Ueberfluß an Lehrlingen vorhanden ist, gegen deren Ausbeutung und Beschäftigung in Affordarbeit Front gemacht werden muß.

Das zentrale Abkommen über die Fehlgütekämpfung ist bereits im Jahre 1924 gekündigt worden. Seit dieser Zeit herrscht auf diesem Gebiet eine ungeheure Verwirrung. Bei den meisten Unternehmern hat sich die Gewohnheit herausgebildet, bei Fehlgütkämpfen an Lohn vorzugehen. Das ist — auch nach dem Urteil der Wissenschaft — eine Ungerechtheit. Ein harter Kampf muß deshalb um die Fehlgütekämpfung; bei Fehlgütkämpfen muß der volle Affordpreis gezahlt werden.

Waldburger Sätzeanspruch verbindlich. Der zur Beilegung von Lohnstreitigkeiten im niederschlesischen Steintohlenbergbau am 17. Dezember gefällte Sätzeanspruch ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Der Spruch war sowohl von den Unternehmern als auch von den Arbeitern abgelehnt worden.

Hungerlöhne der Kino-Angestellten. In Köln sind die Kino-Angestellten in eine Lohnbewegung, zunächst beim Ufa- und Phoebus-Konzern, eingetreten. Die Ufa will die Löhne abbauen, Phoebus will nicht mit den zuständigen Organisationen verhandeln, sondern einen sogenannten Hausstark abschließen. Seit dem Jahre 1925 ist überhaupt keine Lohnserhöhung vorgenommen worden; man hat die Löhne vielmehr gekürzt und die Arbeitsbedingungen im allgemeinen verschlechtert. Zur Klärung des Konflikts hat der Deutsche Verkehrsverband den Schlichtungsausschuß angerufen.

Hafenarbeiterstreik in Indien. Ein großer Hafenarbeiterstreik in Kalkutta ausgebrochen. In ihm sind von 18 000 Hafenarbeitern bis jetzt zirka 2000 beteiligt. Die Streikenden haben eine eigene Gewerkschaft errichtet. Sie fordern bessere

Löhne und anständige Unterbringung. Bisher erhielten die Hafenarbeiter nach holländischer Währung 16 Gulden (etwa 24 Reichsmark) pro Monat; sie wurden nächst zu je acht Mann in engen kleinen Räumen untergebracht.

Achtstundenkämpfe in Holland. Eine weitere Hinausschiebung des Achtstundentags im holländischen Schiffbau bedeutet die Entscheidung des Generaldirektors des Arbeiterdepartements Jaalberg, wonach die 50-Stunden-Woche noch bis zum 1. Juli 1928 beibehalten werden soll. Von Arbeitgeberseite wurde sogar die 56-Stunden-Woche gefordert. Die Arbeitervertreter haben sich sehr entschieden für die Feststellung der 48-Stunden-Woche eingesetzt.

Aus der Wirtschaft

Konjunkturberichte für Agrarier

Das preussische Landwirtschaftsministerium gibt monatlich einen landwirtschaftlichen Konjunkturbericht heraus, der von dem „Amtlichen Preussischen Presseblatt“ verbreitet wird. Der Bericht wird dann auf Grund von Mitteilungen der preussischen Landwirtschaftskammern zusammengefasst. Dabei übernimmt der Konjunkturbericht Ausführungen der Kammern, die aus dem Zitatenbuch des Reichslandbundes stammen. In den letzten Monaten enthielten die Konjunkturberichte des preussischen Landwirtschaftsministeriums, trotz gegenteiliger Feststellungen anerkannter Fachleute, regelmäßig Ausführungen über schlechten Ernteausfall.

Der letzte Konjunkturbericht wiederholt die Behauptung der Agrarier, die Schweinezucht sei bei den gegenwärtigen Preisen mit Verlusten verbunden. Wir stellen demgegenüber fest, daß das Ministerium durch solche Ausführungen ohne Zweifel Bestrebungen frucht, die auf eine Beschränkung der Fleischproduktion hinauslaufen. Im letzten Konjunkturbericht finden wir auch die Feststellung, daß die Kartoffel- und Rüben-ernte sich stellenweise durch den Mangel an Arbeitern verzögert hat. Wir kennen diese Melodie. Sie wird immer wieder von den Ertragariern gesungen, wenn die Kontingente der polnischen Wanderarbeiter erhöht werden sollen.

Vielleicht tragen diese Feststellungen dazu bei, daß aus dem Konjunkturbericht eines preussischen Ministeriums in Zukunft endlich die großagrarisch-deutschnationale Propaganda verschwindet.

Polnische Butterproduktion

Die polnische Regierung hat einen Plan ausgearbeitet, um die polnische Butterproduktion, soweit sie für den Export in Frage kommt, zu standardisieren. Im Gegensatz zu Dänemark, dem flächigsten Land der Butterstandardisierung, und Deutschland, wo die Entwicklung der Butterstandards der freien genossenschaftlichen Vereinbarung überlassen ist, will man in Polen das Projekt mit Hilfe staatlicher Maßnahmen durchführen.

Der im Projekt vorgesehene Eingriff in die Wirtschaft geht so weit, daß den Beamten des polnischen Landwirtschaftsministeriums das Recht eingeräumt wird, die polnischen Butterexportunternehmungen dauernd zu kontrollieren.

Die im Plan der polnischen Regierung vorgesehenen Maßnahmen setzen genau die Menge von Wasser, Fett und Salz fest, die Exportbutter enthalten darf. Auch sind genaue Bestimmungen über Farbe, Geschmack, Geruch, Produktion, Aufbewahrung, Verpackung und Transport vorgesehen. Exportieren dürfen nur solche Einzelbetriebe, die eine Tagesproduktion von mindestens 51 Hilo haben. Sofern Betriebe eine solche Leistung nicht erreichen, müssen sie sich in Verbände zusammenschließen, deren Leistungsfähigkeit pro Tag zum mindesten die vorgeschriebene Menge erreicht.

Sustanwerk aufgegeben. In Stettin fand am Montag eine Sitzung des Aufsichtsrates der Stettiner Maschinen-A.-G. Vulkan statt, in der die Verschmelzung mit der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-A.-G. Bremen genehmigt wurde. Mit diesem Beschluß hört der Stettiner Vulkan, dem der preussische Staat noch vor gut 2 Jahren größere Kredite zur Verfügung stellte, auf, als selbständige Firma zu bestehen.

Beitrag des Grafen Fendel von Donnerstern. Der Gruben- und Hüttenbesitz der Grafen Fendel von Donnerstern, der bei der Teilung Oberschlesiens an Polen fiel, ist jetzt von einer deutschen Baugruppe aufgekauft worden. Der Besitz umfasst drei Steinhohlengruben, drei Zinkhütten, ein Zinkblechwalzwerk, eine Schwefelsäure-, Salzsäure- und Glaubersalzfabrik, zwei Kalkwerke und eine Schamotteanlage. An der Spitze der deutschen Gruppe stehen die Dresdner Bank und die Hamburger Bankfirma Warburg u. Ko., die bei dem Aukauf in Uebereinstimmung mit den Schaffgottschy'schen Werken in Gleiwitz vorgegangen sind.

Der Maurerstudent

Roman von Erdmann Graefzer.

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein Weibchen saßen sie schweigend, rauchten und saßen aneinander vorbei.

„Ich hab Ihnen mal jute Rat schläge jegeben!“

„Ja — auch mein Vater hat es getan — sie passen immer für den, der sie gibt.“

„Oder auch nicht — ich zum Beispiel kann die schönsten Rat schläge jeben — nicht vor mir, sondern vor andre. Ich bin ein Affe, der uff'n Baum Künste knack, aber den Perik immer fallen läßt, und denn knabbert ihn die Mäue uff!“

Er schien zu erwarten, daß Willi ein schlagendes Beispiel dieser wohlthätigen Ungeheuerlichkeit verlangen werde, aber da dies nicht geschah, warf er einen Köder aus. „Zum Beispiel meinen Schwager Vergholz.“

„Wieso?“

Stidert glaubte gedankenvoll ein paar Holzspannen von seinem Jadenarmel. „Ja — det war doch fürchterlich! Der iß doch ejal am Ojen, neben sich einen Schnapskopp — vierzig Prozent Alkohol. Den trank er als Parlostikam — Tatzfadel!“

„Ich fragte ihn, wer ihn den bejort und da jagte er, det käie er janz alleene. Und da jagte id: Wenn Du his nach die Desille an die Ede loosten kannst, denn kannste och noch weiter loosten.“

Er fragte: „Wozu?“

„Ich jagte Det wirte jleich hören. Denn hab id ihn ärztlich unterjucht — die Hände — und da ergab sich, det er sie in'n Kreis umerdrehn konnte. Jut, jagte id, non morjert an bejinnste een neyes Leben, trink den Topp aus. Und als er ihn ausjerkunten, hab id den Topp zum Fenster raus nach den Müllkasten jeschmissen. Et war nich schade drum, denn er hatte ihon eenen Sprung und keene Schmarje mehr. Und denn hab id Vergholz am nächsten Tag een ellen Schlapphut mitjehracht, hab ihn unter'n Arm jenommen und nach een jeschäft mit italienische Reierkäsen jeführt. Da haben wie eenen jemietel und jerdem jecht er mit rum und orjelt uff die Höfe — Tatzfadel!“

Verblüfft hätte Willi zugehört. „Wird er es denn aushalten?“

„Er is jüchlich — einfach jüchlich! Nu mach id jehbit Ruffe und det is für ihn ja, als wenn er wieder jangen kann. Denn trinkt er och nicht mehr — nicht eenen Tropfen.“

„Aber — ist es nicht traurig? Gold ein geschickter und fleißiger Mann in seinem Fach — und nun...“

„Immer besser doch, als wenn er Tremsens jekriejt hätte!“

„Und Frau Vergholz?“

„Die is och jüchlich — nu braucht sie doch nich mehr uff ihn uffjapponen, braucht keen Essen mehr für ihn extra zu kochen, denn er ißt für det erbejaltete Geld unterwegs und sie freijt ihres da, wo sie irade mäijst. Darum war sie sehr zufriedene, als Lizzie sich ne andre Weibe bejorgte. Aber id habe det bloß erzählt, weil id beweisen wolte, det id och jute Rat schläge jeben kann — jor andre! Jor mir jehbit bin id nich uff die jute Idee jekommen, und id hätte mir doch och mit eenen Reierkäsen wirtschäftlich jicherstellen können, wat immerhin anjenehmer jewejen wäre, als det Nachleben, wat id jecht führe — Tatzfadel!“

Als Willi heimradete, war es schon spät geworden, Da und dort glühte auf den Fährdämmen ein Kohlfener in eisernem Ofen. Wichtige Gestalten — Spohlarbeiter — waren dabei, das vom Schnee brüchige Pflaster auszubessern. Im Umkreis, wie Rotten vom Licht angezogen, fragwürdige Erzitzenden, die das nasse Schuhwerk nach der Glut ausjickteden. Und janz, als Willi der Jinnendicht nähertam, bejammernsmerje Veitlerkneper. Ach, er hatte heute Jugen für all das Glend der großen Stadt, nachdem er erfahren, wie durch Unglück und Krantheit eine doch immerhin in erträglichen Verhältnissen lebende Familie plötzlich auseinandergerjengt und in Erzitzergnöte gejrieben werden konnte.

Mitleidig gedachte er Lizzies. An jenen Sommerabenden in der Laubkolonie hatte er — aus Bruchstücken, die das verjlojjene Mädchen erzählt, überwältigt manchmal von einem Gefühl, in ihr bisheriges Leben blüden können. In den Anjehauungen einer Mutter erzogen, die von klein auf jchwerje Arbeit verrichtete, aber ergeben in ihr Geschick war, weil es ja schon das Geschick der Großmutter jekneper, hatte auch Lizzie, noch nicht einmal jchulpflichtig, sich bereits nützlich machen müssen durch Wäscheabtragen zu den Kunden. Dann, im ersten Jahrzehnt der Ehe, hatte Frau Vergholz nebenbei in einem Pflastereller noch die halbe Nacht gearbeitet, bis dann der Verdienst des Mannes endlich zum Leben für drei ausreichte.

Gleich nach der Firmung war Lizzie in die Fabrik gegangen, hatte sich willig dazuein jefügt, weil es als etwas ganz Selbstverständliches im letzten Jahre bejprochen worden war. Durch den Wjgang mit den andern Jadenmäddchen „Helle“ ge-

worden, begann sie nun von einem Hintertreppentoman-Glück zu träumen, das als arme Statistin Anfangs und als Prima-

donna einmal enden sollte. Die „Reisejare“ waren gekommen, in denen sie wie eine Verschmachtete alles verschlang, was ihr in die Hände fiel, um die Welt — die ganze, große Welt — zu erfassen, sich in ihr zurechtfinden zu können. Das eine war ihr zum Glaubenssatz geworden: Man müjste viel Widermüchtigkeiten ertragen, ehe das große Glück kam, viele bittere Enttäufungen durchmachen. Und dann wäre das Glück auch noch nicht sicher, nur dann, wenn man tugendhaft geblieben wie die Schachrichters-

tochter von Antwerpen. Darum war Lizzie wieder fromm geworden, ging freitags abends in die „Gemeinschaft der gläubigen Christen“, die ihre schwärmerischen Zusammenkünfte in einem ehemaligen Tanzsaal abhielten. Gott belohnte sie denn als sie sich eines Tages auf eine Anzeige meldete, bekam sie Heimarbeit, brauchte nun nicht mehr in die Schuhmachfabrik zu gehen, sondern konnte für die feinen reichen Damen Spinnwebbäume jenden nähen. Ja — das war ein großes Glück, wenn man ein Jahr lang Schuhmachstrüden gefüllt und mit Pergamentpapier zugeburden hatte. Man merkte es schon an den Händen. Die waren nicht mehr rot mit unausstottbar schwarzen Nägeln, sondern jchlanf und weich und konnten, ohne Schaden anzurichten, die feine Wäsche anfassen. Und weil sie auch jecht fromm und tugendhaft blieb, obwohl sich die Verjuchung auf Schritt und Tritt bemerkbar machte, belohnte sie ihr Schühheiliger, denn als sie eines Abends aus der Versammlung der „Gläubigen Christen“ kam, jach Willi Jut in der Küche. Da hatte es ihr einen Ruck im Herzen gegeben, denn sie hatte sofort geföhlt: Der ist es, den ihr das Schickal bestimmt!

Nützlich erinnerte sich Willi des Briefes, den Lizzie gehalten. Nur heute konnte ihn geschrieben haben. Denn —

Willi müjste es noch — eines Tages waren sie sich begegnet, als er Brigitte nach einer Zusammenkunft zum Bahnhof begleitet hatte. Er jah noch immer Jenkes erkauntes Gesicht, denn es nicht jachbar schien, daß Willi einen solch eleganten, grauen Anzug bejah und an der Seite einer solch vornehm wirkenden Dame dahinjehritt, als sei es die selbsterkännlichste Ende von der Welt, wenn er auch tagsüber auf dem Brettergerüst stand und mit der helle Mädel zwischen die Steine geleckt.

Was hatte dieser Vorjuch mit seinem Leben zu tun? Nun — er hatte vielleicht verjucht, ihm die „Outitung“ für die damals angebrochten Krügel zu geben! Aber — waren sie jecht auch wirtschäftlich gutt durch diese Gemeinlich?

(Fortsetzung folgt!)

Vereine und Versammlungen

Deutscher Monistenbund.

In der Monatsversammlung sprach H. Voßpich über Thomas Hobbes als Kritiker. Der englische Denker ist 1588 als Sohn eines Katholiken geboren und 1679 im Haus einer befreundeten Adelsfamilie gestorben. Er vertritt unter Philosophie die Lehre von der Bewegung der natürlichen und politischen Körper. Licht und Töne werden von ihm als Bewegung erkannt, die sich vom wahrgenommenen Gegenstand zur wahrnehmenden Person fortsetzen. Farbe, Ton, Geruch und Geschmack sind nur Vorstellungen des empfindlichen Menschen. Von der allgemeinen Naturgesetzmäßigkeit macht auch der Mensch keine Ausnahme, seine Handlungen sind naturnotwendig, womit die Willensfreiheit verneint wird. Den Menschen beurteilt Hobbes pessimistisch als ein von Leidenschaften beherrschtes Wesen, das nur durch den Selbsthaltungstrieb zu einem Gesellschaftsvertrag, wie ihn der Staat darstellt, sich bestimmen lasse. Hobbes steht damit in einem scharfen Gegensatz zu dem griechischen Denker Aristoteles, der den Menschen als Gesellschaftstier bezeichnet hat. Damit ein friedliches Zusammenleben der Menschen gesichert wird, muß der Staat eine große Machtvollkommenheit erhalten, sogar darüber entscheiden, was gut und böse, was religiös zulässig oder

ungültig ist. Da Hobbes jeden Götter- und Wunderglauben ablehnt und die Furcht vor übernatürlichen Gewalten als Aberglauben betrachtet, muß er als Gegner der Religion bezeichnet werden. In der lebhaften Aussprache wurde auf die geschichtliche Bedingtheit der Anschauungen des Hobbes hingewiesen.

Versammlung des Magdeburger Rangierpersonals.

Am Sonntag versammelte sich das im Einheitsverband des Eisenbahner, Ortsgruppe Magdeburg, organisierte Rangierpersonal (Fachgruppe V). Der Fachgruppenleiter, Kollege Goppe, gab den Jahresbericht. In einer Fülle Material konnte er die lebhafteste Tätigkeit der Organisation in Rangierfragen nachweisen. Trotz aller Beschimpfungen der Gewerkschaft deutschen Eisenbahner (G. d. E.) sind in der Mitgliebertätigkeit Fortschritte gemacht. Die Eisenbahner begreifen mehr und mehr, daß die christliche Gewerkschaft deutscher Eisenbahner Mitteldeutschlands die Stellungnahme der christlichen Gewerkschaftsführer in der Regierung und im Reichstag zum Bewußtsein gekommen, daß diese Vertreter politisch im Gegensatz zu ihren gewerkschaftlichen Versprechungen handeln.

Weiter zeigte der Berichterstatter an praktischen Beispielen, daß der Einheitsverband auf dem Gebiet des Personaleinsatzes für das Eisenbahnpersonal leitend gewirkt hat. Die Diskussion

war sehr lebhaft und brachte als Ergebnis den Beschluß, die Fachgruppe organisatorisch noch fester auszubauen, um für die Zukunft in allen Fragen noch aktiver zu sein. Besonders wurde beschlossen, daß die Funktionen des Rangierpersonals streng darauf zu achten haben, daß die Dienstvorschriften befolgt werden. Die vielen Unfälle, die sich im letzten Jahre ereignet haben, müssen eingeschränkt werden. Die Verwaltung läßt jeden Verstoß gegen die Vorschriften mit dem Staatsanwalt verfolgen. Es muß anders werden! Jeder Kollege ist verpflichtet, die Vorschriften des Rangierpersonals streng darauf zu achten haben, daß die Dienstvorschriften befolgt werden. Es wird sich dann bald herausstellen, daß die Eisenbahnverwaltung mit ihrem Personalabbau selbst an den Unfällen schuld ist.

Nachdem der erste Bevollmächtigte der Ortsgruppe, Kollege Müller, zusammenfassend über alle wichtigen Rangierfragen referierte, wurden die Wahlen der Fachgruppenleitung vorgenommen. Vorgeschlagen und gewählt sind: Für die Fachgruppenleitung des Bezirks: Rangieraufseher Kollege Alfred Goppe, als Stellvertreter Rangierer Kollege Giese. Für die Fachgruppenleitung der Ortsgruppe: Rangieraufseher Kollege Hugo Fahrtenkamp, Rangierbahnhofs, Rangierarbeiter Kollege Roman Daffuri, Bahnhof Budau, Rangierarbeiter Kollege Erich Kamm, Rangierbahnhof Roßentee. Das Rangierpersonal Magdeburg wird ersucht, in allen vorstehenden Rangierfragen sich an die obigen Kollegen zu wenden.

Weihnachts-Decken

In prächtiger Ausmusterung!

- Tischdecken
- Diwanddecken
- Steppdecken
- Bettdecken

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen!



Karlstr. 1 gegenüber Große Münzstraße

Webwaren-Groß- und Einzelverkauf

Burg
Alle Badartikel
 Spezialbehandlung und Spezialsaunen.
W. Weine, Spirituosen und Liköre.
 Zigarren, Zigaretten in gedieg. Weihnachtspackg.
 Schöne Delikatessen entspricht herrlichem Koch.
Inh.: E. Scherl

Praktische, nützliche Weihnachts-Geschenke
 sind **Seib-, Tisch- u. Bettwäsche**
Mäntel und Kleider
 diese kaufen Sie **billig und gut**
 bei **Ebers, Burg**
 Chartauer Straße 49.

Reichskrone
 Gatschstraße (Eingang Peterstraße)
heute Mittwoch Schlachtfest
 und Preis-Stat
 besgl. Donnerstag und Freitag
Großer Preis-Stat!

Vergessen Sie nicht!
 für den Hausherrn zu kaufen:
Rasier-Klingen
Pinself
 vor dem Rasieren fertig,
 nach dem Rasieren
 seitliche Hautirritation.
 Diese Schwämme taufen
 sich sehr gut in der
Sudfrucht-Broschüre
 Kruppstr. 24.

Herren-Kleider
 Wenig getragen, u. gut
 erhalten. Winterpalätois,
 u. mäntel von 8.40 an.
 Jackenfanzig, 10.15 u.
 20.4. Sonntagsanzüge
 u. mäntel, Frack- u.
 Smokinganzüge, Geh-
 rock- u. Cutawayanzüge
 aus prima Stoff.
 u. feinste Maßarbeit,
 z. T. fast neu, in ver-
 schiedenen Größen u.
 Weiten, Militärmäntel
 u. -röcke, auch einz.
 Jackets, Hosen u. We-
 sten: 1 Post. Oberhem-
 den, alles gut u. billig
 i. d. **Gustav-Adolf-
 Straße 37, 1. rechts.**

Burg
Haarfransen merkt es auch!
 Das schärfste und richtigste
Weihnachtsbraten
 gibt es bei
Gerigow, Deichstr. 11.

Alle Gold-, Silber- u. Alpakawaren,
 Herren-Uhren u. 4 bis 250.4
 D.-Uhren u. 2 bis 100.4
 14 Kar. Armbrüst-Uhren u. von 2.00 an
 Trarings, gelb 350.4 an
 Trarings, rot 100.4 an
 Trarings, schwarz 100.4 an
E. Scholz, Unter Str. 22.

Weihnachten, Silvester, Neujahr
 trifft man Bekannte
 aus allen Stadtteilen im
Inhaltner Hof
 Braunschweigstraße 3
 Kagenhauer Kaufhof! Familien-Verkehr!
 Unterhaltung! Walter Grunow.

1 großer Posten Garderobenschränke
 in eiche, aufbaum,
 birke, eisenein-
 farben
 billig abgegeben
Baumb, Mook & Co.
 Magdeburg
 Alter Markt

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse
 wenn Sie bei Ankauf eines
Musikinstrumentes
 oder Sprechapparats
 mein großes Lager
 beachten.
Wilhelm Kaufmann
 Halberstädter Str. 40.

Allgemeine Ortsfrantentafel Burg
 Wahlen auf die Ortsverwaltung von
 2. Oktober 1927 zur vierjährigen
 Amtszeit für die Ortsverwaltung
 werden 19. Oktober bei der
 Ortsverwaltung abgehalten.
 Die Wahllokale sind folgende:
 1. Burg, bei 17. Dezember 1927.
 2. Burg, bei 17. Dezember 1927.

Zum Weihnachtstische empfehle:
Büchchen
 Kasten, kleine, große
 2 bis 1.40 bis 1.00
 2 bis 1.00 bis 0.50
Junge Geflügelhühner
 bis 20 Stück immer, frisch von 1.10 an
Gänsefüßen, Hühner und Fleisch.
 Rehrücken, Rehrücken, Rehrücken, 1.20
 Rehrücken, Rehrücken, 1.20
 Rehrücken, Rehrücken, 1.20
 Rehrücken, Rehrücken, 1.20
Richard Bosse, Gr. Marktstr. 20.

1 Weihnachtsbaum gratis
 bekommen Sie nicht, doch
 wenn Sie sich einen Baum
 bis zu 2 Meter für 1.20
1 Mark
 anschauen im grünen Lager der
Reinhold, Marktstr. 3
 (alt 1888 Baum).

Nach auswärts liefern wir die Veröffentlichungen des „Bücherkreises“
 Monatlich eine Zeitschrift, viertel-
 jährlich ein wertvolles prächtiges
 Buch. Wöchentlich nur
25 Pfennig.
 Anfragen mit Postkarte an die
Buchhandlung Volkstimme

Best erhaltene Piano
 und Sprechapparat
 ganz billig abgegeben.
E. Sahn,
 Breiter Weg Nr. 110
 Ecke Braunschweigstr.

1. Vorsitzender:
 1. Martin, Carl, Peterstr. 10.
 2. Henschel, Franz, Hirschstr. 10.
 3. Fiedler, Emil, Dörfler, Burg.
 4. Müller, Oskar, Peterstr. 10.
 5. Fiedler, Oskar, Peterstr. 10.
 6. Schmidt, Oskar, Peterstr. 10.

2. Vorsitzender:
 1. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 2. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 3. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 4. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 5. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 6. Grotz, Carl, Peterstr. 10.

3. Vorsitzender:
 1. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 2. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 3. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 4. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 5. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 6. Grotz, Carl, Peterstr. 10.

4. Vorsitzender:
 1. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 2. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 3. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 4. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 5. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 6. Grotz, Carl, Peterstr. 10.

5. Vorsitzender:
 1. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 2. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 3. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 4. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 5. Grotz, Carl, Peterstr. 10.
 6. Grotz, Carl, Peterstr. 10.

KONSUM-VEREIN

Jakobstraße 42 Ecke Peterstraße Jakobstraße 42

WEISSWAREN

Renforcé	1.05	0.98	0.70	0.56	Damen-Taghemden	2.25	1.65	1.25
Nendentuche	1.25	1.15	0.98	0.72	Damen-Nachthemden	5.25	4.45	3.60
Linon 80 cm breit	1.25	1.00	0.85	0.75	Herren-Hemden	3.95	3.75	3.00
Linon 130 cm breit	2.10	1.72	1.65	1.30	Herren-Nachthemden	5.25	4.60	4.25
Streifsalin 80 cm breit	1.35	1.05			Mädchen-Hemden	1.30	1.20	0.95
Streifsalin 120 cm breit	2.25	1.78			Knaben-Hemden	1.60	1.40	1.25
Damast 80 cm breit	1.75	1.35			Damast-Handtücher	1.80	1.30	1.05
Damast 120 cm breit	2.65	2.35			Damast-Tischtücher	8.00	6.85	4.60
Bettuchstoffe	1.05	0.72	0.58	0.38	Taschentücher	0.45	0.32	0.28
Handtuchstoffe	1.45	1.20	1.05	0.75	Betttücher mit Holzbaum, 150x225			5.00
Flanettes weiss					Kopfkissen bestickt			3.25

Es ist höchste Zeit

Keine Festbäckerei ohne

Dingels Beutelmehl das gute Auszugmehl	5-Pfund-Beutel	145 Pf.
la. Sultaninen (Muskate)	1-Pfund	90 Pf.
la. Rosinen	1-Pfund	60 Pf.
la. Korinthen	1-Pfund	76 Pf.
Mandeln süße	1/2-Pfund	50 Pf.
Mandelsah	1-Pfund	64 Pf.
la. Sultade großstückig	1/2-Pfund	40 Pf.

Butter:

Sehr gute Tafelbutter	1-Pfund	210 Pf.
Gute Eibutter	1-Pfund	188 Pf.

Margarine:

Dingels Margarine Marke Extra statt Butter	1-Pfund	92 Pf.
-----------------------------------------------	---------	--------

Denken Sie an

Dingels Kaffee zum Feste!

Haushalt-Mischung	1/4-Pfund	60 Pf.
Spezial-Mischung	1/4-Pfund	75 Pf.
Extra-Mischung	1/4-Pfund	90 Pf.
Sonntags-Mischung	1/4-Pfund	100 Pf.

Weißweine:

1925er Edentobener Kirchberg	1/2-Fl.	140 Pf.
1925er St. Martin	1/2-Flasche	140 Pf.
1925er Bernkastler Riesling	1/2-Flasche	145 Pf.
1925er Liebfrauenmilch	1/2-Flasche	145 Pf.

Rotweine:

Montagne	1/2-Flasche	125 Pf.
1926er Dürkheimer Feuerberg	1/2-Fl.	125 Pf.
1922er Roussillon	1/2-Flasche	130 Pf.

Hafelnüsse feinste Sigilianer	1-Pfund nur	68 Pf.
Baumterzen Paraffin	1/2-Pfund-Karton	32 Pf.
Baumterzen Stearin	1/2-Pfund-Karton	65 Pf.

Obst- u. Gemüse-Konserven

nur echter Käufer
strenge Packungen billigst!

Gebr. Dingel

Neu eröffnete Verkaufsstellen:

Hohenfortstraße 59 Alter Markt 25
Ecke Holtenstraße Ecke Buttersgasse

Friedrich Weise, Magdeburg



Ältestes Spezialhaus am Platze
Kantstr. 4 (Kronprinzenstr.) Fernsprecher 139
früher Hauptwache 3

Prima Karpfen, Schlei, Hechte,
Forellen, Austern, Kaviar, Spickaal,
Fischkonserven usw.

Reiche Auswahl in Geschenkartikeln in jeder Preislage
Praktische Geschenke bereiten die größte Freude!



Musikinstrumente
wie Violinen, Mandolinen, Lauten, Gitarren, Harmonikas, Zithern, Trommeln, Flöten usw., Saiten und alle Zubehörteile
kaufen Sie bestens, willigt und bei leichtester Zahlungsart nur im
Wibemstädter Musikhaus
Joh. Ghossn
Große Dlesdorfer Straße Nr. 11
Alle Reparaturen sachmännlich in eig. Werkst.



Fischspezialgeschäft und Fischbraterei
Grünebaumstraße
Empfehle zu den bevorstehenden Feiertagen:
Lebende Larpfen, Schleie, Aale, Hechte, Brassen
garnierte Platten mit Fischbeilagen,
Fisch- oder Heringsalat
— in feinsten Ausfühung —
Präsentiere in jeder Preislage
la Spickaal von 2 Pf. 1.00 an
la pommerische Gänsebrust u. Gänseküchen
Sprötzen Rinte 50 Pf. | Gänse Rint 50 Pf.
1 Pf. | 1 Pf. | 1 Pf. | 1 Pf.
jämliche Marinaden zu den besten niedrigen
Preisen gebraten u. gebacken, Fischkoteletts,
Schollen, Goldbraten usw. in nur feinstem
Ergebnis und garstem Saft zu haben, ebenfalls
sämtliche buttriche Gesehne Fischkoteletts und
gute Heringe.
Ich werde nochmals ganz besonders auf meine
hygienisch einwandfreien Räume hin.
Fritz Tometzkowski
Telephon 3178

Fabelhaft billige Preise
bei guten Qualitäten können wir Ihnen noch bieten
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Rüden
in gestrichen, eiche und allen Edelholzern.
Wir bitten um prompteste Befestigung unserer Lager.
Jürgens & Co.
alles Jungmann.

Mutti, Mutti!
Vom Weihnachtsmann ein Bilderbuch!



Große Auswahl
in allen Preislagen, von 25 Pf. an
finden Sie in unsern unübertroffen
reichen Beständen.
Besuchen Sie uns rechtzeitig.
Auch Sie sollen kaufen können!
Buchhandlung Volksstimme

Der
jahr berühmte
Bauernkäse
prima Landwurst
hochfeine Is albuter 20
die feinsten ma. in. Kirsche
FR. BUSSE
Schuhbrücke 6
Büchlein 1.00
Fern.
Wache, Kömer St. 11.
hoch mod ganz neuer
Kinderwagen u. vert
Reier, u. mehr 50, u. 11

Empfehlen zum Feste:
Frische Buschhosen
gestreift per Pfund nur 1.30
Reh im Querschnitt
Wildkaninchen — Ferkelgeschäbner
la. atmärtliche Dasermaistgänse
auch geteilt
N. Neustadt: W. Kellholz, || Bückau: Ernst Miede,
Lübecker Str. 184, T. 1. 8573. Faldstraße 4, Tel. 41 672.
Sudenburg: G. Zander, Halberstädter Straße 68a.
Telephon 41 418.

Nur das Beste vom Besten!
KOCHS
Bewährte Teilzahlung!
ADLER
Nähmaschinen
„Witama“ höchste Ausgestaltung
„Miele“
Wasch- u. Wringmaschinen
Wäschemangeln
Gebrauchte Nähmaschinen am Lager
Lange & Pennigsdorf
Berliner Straße 33
erster Laden links vom Breiten Weg
Bernstr. 5934. 3510

Billig! Billig!
Schweinefleisch
Nackel 1.10
Kotelett 1.10
Chinken 1.10
Blatt 1.10
Kochwurst . . . 1.20
Kochwurst, ger. 1.30
Bratwurst . . . 1.00
Gebacktes . . . 1.30
Bauch 90 Pfg.
Schweineschlächtere
Albert Sarré
Magdeburg: Bückau, Grützentstraße 13.

100 Seiten stark
56 Bilder im Text
1 Kunstblatt, Ebert-Bild
(Vierfarbendruck)
1 Wandkalender
Preis 80 Pf.
NEUE WELT
KALENDER
1928
Zu beziehen durch:
Buchhandlung
Volksstimme
Gr. Münzstr. 3 Gr. Münzstr. 3

Rachbücher
in der
ersten Ausgabe
von 2.00 Mark an
Büchlein Volksstimme

Alles, was dein Herz begehrt
Dir
Reinhold Schünzel
zum Fest besichert!
Köstliche Unterhaltung
ungegrübte Festfreude
Humor, Liebe, Glück

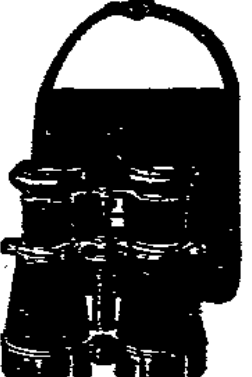


Reinhold Schünzel
Gustav Mond
Du gehst so stille.

Eine Gebrauchsanweisung
für hoffnungslos Verliebte
Es wirken weiter mit:
Alice Hochy, Käthe von Nagy, Julius Falkenstein, Karl Goppert.
Außerdem zeigen wir:
Das vielseitige lustige Reiprogramm
Ab Mittwoch

Walholla-  Lichtspiele

AOG
Optik
**Weihnachts-
Gelegenheit
3 Schlager**
Theaterglas „Lilliput“
farbig 19.75
schwarz 21.-
farbig 23.-



Feldstecher für
Schauspieler
Reihe „Sport“
noch 16.50 an
Beste Optik!
Allgem. Opt.-Ges.
Fabrik-Niederlagen
Lüneburger Str. 3
Gr. Marktstr. 14.
3881

Prima Chaiselouques
Kant 24.00
Prima Brillenlagen
breitstellig, Kant 22.00
Ratswegplatz 1/2, 1. Etg.

für den
Weihnachts-Tisch

Trikotmädchen für
Kind, ohne o. m. 1/2, Ärm. 0.65 0.45
Trikotschläpper für
Kinder, mit zugeräumtem
Futter, Größe 90 0.95
jede weitere Größe 0.10 mehr
Mantelchen für Kinder
wollgemischt, Größe 90 1.65
jede weitere Größe 0.10 mehr
Kinderarmaturen
Schal und Mütze
reine Wolle 3.95 2.95
Kinderpullover
r. w., mod. Must. Größe 8, 7, 6
jede weitere Größe 1.00 mehr
Barchant-Unterröcke
für Kinder, sehr
malig, Größe 40
jede weitere Größe 0.15 mehr
Barchant-Unterröcke
farbig und gestreift, mottige Qual., 2.95 2.45
Damenstrümpfe
Wolle platt, schwarz P. 2.35 1.90
Damenstrümpfe
Wolle mit Seide, farb. P. 4.50 2.95
Damenstrümpfe
reine Wolle, farb. P. 4.50 2.25
Damenhandschuhe
reine Wolle, gestreift, farb. P. 2.45 1.10
Damenhandschuhe
mit Wild, m. warm. Halb-
fütter, farbig Paar 1.50
Damenhandschuhe
mit Wild, m. moll. durch-
genend. Fütter, farb. P. 2.45 1.60
Damenhandschuhe
mit Wild, m. moll. durch-
genend. Fütter, farb. P. 2.45 1.95

Sange & Münzer
Magdeburg, Breiteweg 51-52

STADTTHEATER
Mittwoch, 21. Dezember, 19.30—22.30, 7. Abt.
DER ZAUBERGEIGER
Märe operantomas von H. Grimm, hierauf
HÄNSEL UND GRETEL
Märenspiel von E. Humperdinck.
Donnerstag, 22. Dezember, 19.30—3. Abend
Erstaufführung
JONNY SPIELT AUF
Nächste Weihnachts-Kindervorstellung.
Freitag, 23. Dezember, 19.30 Uhr
PETERCHENS MONDFAHRT

WILHELM-THEATER
Offene Vorstellungen
Sonntag 25. Dezember, 21 Uhr
DER GARTEN EDEN
Komödie von Bernauer und Oesterreicher
Montag, 26. Dezember, 20 Uhr
WEIZEN
Am 11. Schauspiel aus d. Farmer v. Elbert Lestor
Mittwoch, 21. Dezember, 20 Uhr: Vorst. i. d.
Schauspielhaus (F) Mante und Helmut.

**Riesen-
Circus Gleich**

Magdeburg Circus-Blumenfeld-
Gebäude Walter-
Rathenau-Str.

**Gala-Eröffnungs-
Vorstellung:**

Sonntag
25. Dezember
3 Uhr nachmittags

Das Riesen-Circusprogramm
Eine Fülle nie gesehener Sensationen,
darunter:

Das größte Manege-Schauspiel aller Zeiten:

Circus unter Wasser!
50000 Liter Wasser verwandelt in 3 Minuten
die Manege in einen schäumenden See.

Volkstümliche Preise von 70 Pf. an. Kinder die Hälfte!
Vorverkauf: Zigarrengeschäfte Wagner, Viktorstr. 7 (gegenüber Stadt-
theater), Breiter Weg 159 (im Ulrichsbogen), Breiter Weg 75/76
Kortas Bierhallen und an den Circuskassen ab 10 Uhr vor-
mittags den ganzen Tag. Circustelephon 10285.

Lesst die „Frauentwelt“!

UT-PALAST

Buckau

Schönebecker Str. 94b

Das Meisterwerk deutscher Technik

Eröffnung:
Weihnachten!

Lesst die „Frauentwelt“!

Freie Sängerschaft Stendal
Sonntag den 25. Dezember 1927
(1. Feiertag), 20 Uhr, findet unser
Weihnachtsvergügen
in Malters Festsaal, bestehend aus
Konzert, Gesangsvorträgen u. Ball
Fest. — Freunde des Vereins sind freundlichst
eingeladen. — Eintritt 18½ Uhr.
NB. Freitag den 22. Dezember 1927, 17 Uhr, findet
für die Kinder des Vereins eine Weihnachtsfeier in dem
wiederbebauten Saal statt. Hierzu sind sämtliche Mitglieder
mit ihren Angehörigen eingeladen. J. H. Der Vorstand.

Zentraltheater
Heute geschlossen
An beiden Weihnachtstagen
zwei Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)
und abends 8 Uhr
Musikantenmüdel
Die populärste Operette!
Die Theaterkasse ist täglich
von 10 bis 1 und 5 bis 8 Uhr geöffnet!

FUKIER-THEATER
Die Königin der Nacht
Sonntag 25. Dezember
Mittwoch 28. Dezember
Samstag 31. Dezember
Aschen-
brödel
Jeder Fremde
an sich!

Fröhliche Weihnachten!
Unsere liebste deutsche Weihnachtsfest-
verlangt einen leuchtstrahlenden Tannenbaum
und schöne Weihnachtsfächer.
Bringt geliebten Stollen, Nussfächer
und allerhand Feingebäck mit der überall
bekanntesten
Blauband
FEINKOST-
MARGARINE

Kleine Chronik

Auf dem Meeresgrund erstickt?

Ueber das Schicksal der sechs oder neun Soldaten, die in dem gesunkenen Unterseeboot, das bei Wobens gerammt wurde, eingeschlossen sind, wurde am Montag abend folgendes berichtet: Selbst die größten Optimisten glauben jetzt noch kaum daran, daß die Rettung der Verunglückten aus dem U-Boot S 4 noch möglich ist, da bereits über 40 Stunden seit der Katastrophe vergangen sind.

Unter den Rettungsmannschaften herrscht allgemeine Verzweiflung. Es kommt hinzu, daß selbst, wenn die Pontons sofort angelegt werden könnten, noch viele Stunden vergehen, ehe sie imstande sind, das Boot zu heben. Außerdem sind alle Versuche, Luft in das Unterseeboot zu pumpen, mißlungen.

Infolge heftiger Winde waren die an der Unfallstelle liegenden Fahrzeuge gezwungen, bis nachmittags die Bergungsarbeiten einzustellen. Als weiterer ungünstiger Umstand kam hinzu, daß die frühmorgens eingetroffenen Pontons beschädigt waren, so daß sie nicht benutzt werden konnten. Weitere Pontons sollen aber inzwischen an dem Unglücksort eingetroffen sein.

Frühmorgens hörten die Taucher noch folgende Hammerzeichen der Verunglückten: „Wie lange wird es noch dauern?“ und unmittelbar darauf: „Bitte, macht schnell!“ Alle späteren Hammerzeichen der Taucher wurden nicht mehr beantwortet.

Wie lange und auf welche Weise können sich die Mannschaften in einem gesunkenen U-Boot auf dem Meeresgrund am Leben erhalten? Die Ari der Katastrophe spricht hier die entscheidende Antwort. Der günstigste Fall für die eingeschlossene Mannschaft ist, wenn nach der Rammung oder Explosion des Bootes durch schnelles Abdichten genügend Raum wasserfest erhalten werden könnte und die Sauerstoffbehälter intakt geblieben sind. Ist es gelungen, auch nur einige dieser mit künstlicher Atemluft gefüllten (aber sehr explosionsgefährlichen) Behälter zu schützen und einen Teil des Bootes durch wasserdichte Bände abzutrennen, so ist es möglich, die im Boot eingeschlossenen 8 bis 10 Tage am Leben zu erhalten. Durch Spezialventile wird die in dem engen Raume verbrauchte Atemluft in das Wasser hinausgedrückt und dafür aus den Sauerstoffbehältern und auch mit Hilfe von Sauerstofftablets die Atemluft erneuert.

Die Hebung der gesunkenen U-Boote, die immer sofort, auch unter nahezu ausichtslosen Bedingungen, unternommen wird (weil man immer hofft, Menschenleben retten zu können), ist fast immer mit großen Schwierigkeiten verbunden. Wenn das gesunkene U-Boot von den Schleppketten, die über den Meeresgrund geschleift werden, oder den Tauchern gefunden und die betreffende Stelle durch Ankerbojen kenntlich gemacht ist, beginnt die schwere Arbeit der Taucher, die sich in erster Linie mit den etwa noch im Innern des gesunkenen Bootes lebenden Mannschaften durch Klopfzeichen in Verbindung setzen. Mit Hilfe von Lufttaufs von der Meeresoberfläche aus wird, wenn irgend möglich, sofort frische Luft in das Boot hineingepumpt. Dann versuchen die Taucher Stahlflossen unter dem Bootsumpump durchzuführen, an denen dann mit Hilfe von Kranen auf den Bergungsdampfern das U-Boot-Boot emporgelassen werden soll. Aber nur bei ruhiger See gelingt dies, und vor allem muß das Boot leergepumpt und das Boot abgedichtet sein, ehe man das Boot über Wasser heben kann.

Nichts bringt den Gleichgültigen und den Militärbegeisterten drastischer das Entschieden des Militarismus deutlicher zum Bewußtsein, als ein solches Unterseebootunglück. Wann endlich wird die Menschheit soweit sein, daß sie nicht nur erschreckt, sondern ganz energisch protestiert gegen solche grauenhaften und völlig sinnlosen Menschenopfer?

Sehr geringe Aussichten

New York, 20. Dezember (Gegner Drahtbericht). Das Rettungswerk an dem gesunkenen Unterseeboot S 4 kommt infolge des starken Sturmes kaum von der Stelle. Die Taucher haben wiederholt den Versuch gemacht, Luft und flüssige Nahrung durch das Torpedrohr einzupumpen zu lassen. Der Versuch ist jedoch mißlungen. Ein Taucher, der sich in den Striden verdingt, wäre dabei beinahe selbst ein Opfer des Todes geworden. Durch Klopfzeichen geben die eingeschlossenen den Rettungsmannschaften zu verstehen, daß sie ihre letzte Sauerstoffflasche angebrochen hätten und sich in höchster Not befänden. Die Aussichten auf Rettung der eingeschlossenen wird von Minute zu Minute geringer.

Die ganze Öffentlichkeit Amerikas verfolgt mit unbeschreiblicher Aufregung die Nachrichten von der Unglücksstelle.

Das Weihnachtsfest mahnt . . . !

Wann? Das Weihnachtsfest mahnt? Doch nicht etwa an Schulden? Was zwar erklärlich, aber nicht gerade erfreulich wäre!! Gott sei Dank, an Schulden nicht. Die Abzahlungsverträge sind ja erst zum 1. Januar fällig. Und da hat man ja Silberster verher und Glückwunsch, um nicht an diese bandwurmartigen Anglizismen denken zu müssen. Nein, das ist gar nicht gemeint. Das Weihnachtsfest, das nun vor der Tür steht, mahnt zu andern, freundlicheren Dingen: zur Zärtlichkeit, zur Fürsorge, zum „Mundstertgen“, zum Streben um die Wade schmieren, wie man bei uns so schön sagt, kurz, es mahnt zum Schwärmen.



Voran man ein ganzes Jahr hindurch nicht gedacht hat.

Kälte über Europa

Die Schifffahrt in den dänischen Gewässern wird durch die zunehmende Vereisung immer mehr verhindert. Die Meeres-Schifffahrt in den Fjorden kann nicht mehr aufrechterhalten werden. Die Schaalandsbrücke ist mit einer 7 Zoll dicken Eisschicht bedeckt. Mehrere Schiffe, darunter ein portugiesischer Dampfer, blieben im Eise stecken. Auf der Insel Bornholm hat ein außerordentlich starker Schneefall den gesamten Verkehr lahmgelegt. Mehrere Züge sind im Schnee stecken geblieben.

Das Motorfahrzeug Waldemar ist auf der Reise von Kopenhagen auf der Höhe von Widen fest geworben. Die Deckladung mußte über Bord geworfen werden, worauf das Schiff in den Hafen von Stubbekjøbing eingeschleppt werden konnte.

Aus Belgrad wird berichtet: Infolge der heftigen Schneefälle der letzten Tage ist der Eisenbahnverkehr in Süd-Slawien ins Stocken geraten. Auf allen schmalspurigen Linien mußte der Verkehr eingestellt werden. Die Temperaturen liegen etwa 20 Grad unter Null. Auch in Dalmatien ist Schneefall eingetreten, was dort äußerst selten ist.

Eine Depesche aus Ungarn besagt: Aus allen Teilen des Landes kommen Meldungen über starken Frost und andauernden Schneefall. Zahlreiche Verkehrsstörungen sind durch Schneehewegungen eingetreten. In Budapest selbst wurde die tiefste Temperatur gestern nacht mit 12 Grad unter Null gemessen. Der Straßenbahnverkehr wurde stark beeinträchtigt, obwohl zahlreiche Schneepflüge an der Freimachung der Geleise arbeiten. Die größte Kälte wird aus Debreczin mit 15 Grad unter Null gemeldet.

Eine zehnjährige Mutter

In einem Refektor im Sozialistischen Ärztebund in Frankfurt a. M. leitete Dr. Magnus Pirschfeld einen schrecklichen Vorfall mit, den wir im folgenden wiedergeben:

Im Osten der unarmherzigen Steinwüste von Berlin bekam die vor kurzem verwitwete Frau Hagen eine Aufforderung vom Schullektor, sich bei ihm zu melden.

Am kommenden Morgen eilte die Mutter mit ihrer 10jährigen Tochter in die Schule. Hannechen schweig beharrlich auf die Frage der Mutter, was denn eigentlich geschehen sei. Wohl irgend-eine Nachlässigkeit oder freches Benehmen dem Lehrer gegenüber, dachte sich die Mutter. Was konnte sie schon erwarten. Wie viele Sorgen lasteten auf den Schultern dieser Proletarierfrau. Der nun verstorbene Mann ihrer zweiten Ehe taugte auch nicht viel. Schulden über Schulden hatte er hinterlassen und er jost auch. Was konnte da Schlimmeres geschehen, als sie schon erlitten hatte.

Doch, denn jetzt beginnt eine wahre, ernste Geschichte. Der Rektor und Schullektor fanden der Frau ernst gegenüber. „Frau Hagen, Ihre Tochter muß mir vom Schulunterricht dispensieren“, jagte der Rektor. Verständnislos sah die Mutter von einem zum andern. Da ergriß der Arzt das Wort: „Ihre Tochter wurde gestern beim Turnunterricht ohnmächtig, ich untersuchte das Kind und sah zu meinem nicht geringen Erstaunen, daß es schwanger ist.“

Die Frau fiel wie ein Klotz. Die ersten Worte, die sie wieder hervorbringen konnte, waren: „Aber das ist doch unmöglich, Hannechen ist doch erst 10 Jahre alt. Sie müssen sich irren, Herr Doktor.“

Der Arzt erwiderte: „Ich wünschte, es wäre ja, es wäre dann besser für das Kind und Sie.“

Der Rektor führte Hannechen herein, um zu fragen, wer der Vater sei. Dazu kam er aber nicht, denn die Mutter war aufgesprungen und stürzte sich auf sie. Der Arzt entriß endlich der Mutter das Kind, das anscheinend immer noch nicht begriff, um was es sich handelte.

„Ich habe nichts getan“, schrie das Kind. „Aus der Luft kommt so etwas nicht“, schrie die Mutter. Endlich entrang sich Hannechen der Aufsicht: „Was meint Du denn, Mutter?“

Da war es den Männern klar, daß das Kind nichts von sich wußte. Der Arzt bat den Rektor und die Mutter, ihn mit Hannechen allein zu lassen. Bald darauf wußte er alles. Der verstorbene Stiefvater hatte in Abwesenheit seiner Frau das Kind mißbraucht. Er schüchelte es ein, indem er Hannechen Angst vor der Mutter machte und brachte ihr dann eine Tafel Schokolade, die sie nie vorher bekommen hatte.

Der Arzt als Mensch und Wissenschaftler hätte gern geholfen, aber das Gesetz machte hier einen Strich durch die Rechnung. Durch Freunde gelang es ihm, bis zum Minister zu gehen, aber der konnte ihm auch nicht helfen.

Der Fall lag nun bereits bei der Fürsorge und was dort zu erwarten war, ist zur Genüge bekannt. Der Arzt hoffte immer noch, daß dieses namenlose Elend durch eine Fehlgeburt ein Ende nähme.

Die Mutter wehrte sich gegen die Fürsorge. Sie wußte, daß ihr Kind gut sei und nur der Mann an dem Unglück schuld war.

1 1/2 Meter Schnee in Sibirien. Die sibirischen Morgenblätter berichten am Dienstag auch aus Sibirien schwere Schneefälle. So ist die Bahnstraße Bari-Matera durch Schneefälle vollständig gestört worden. An gewissen Stellen betrug die Schneehöhe eineinhalb Meter. Der Verkehr ist gestört und konnte nur durch Umsteigen bemerkbar werden. Auch auf der Straße Bari-Tarent wurden die Züge auf der Strecke festgehalten und konnten erst nach langwierigen Arbeiten bei Fardelheim ihre Fahrt fortsetzen. Die Telegraphen und Telefone funktionieren dort nicht. In Lecce hat die Schneehöhe 80 Zentimeter erreicht. Auch um Benevent herum liegt hoher Schnee, so daß der Verkehr mit den gebirgigen Gegenden der Provinz unterbrochen ist.

10 Obdachlose erfroren. Ab. Paris, 20. Dezember. Im Verlauf des starken Frostes, der gegenwärtig in Paris und in Frankreich überhaupt herrscht, sind eine Reihe von Menschen, darunter viele Obdachlose, erfroren. So meldet die Morgenblätter, daß allein im Laufe des gestrigen Tages 10 Personen erfroren sind. Die Kälte hat übrigens im Laufe dieser Nacht etwas nachgelassen und man rechnet mit einem weiteren Steigen der Temperatur.

26 Grad Kälte in Gorki. Ab. Gorki, 20. Dezember. Bei schwachem Nordost, aber starkem Nauhreif herrschte heute hier in den frühen Morgenstunden die in diesem Jahre bisher stärkste Kälte mit 22,5 Grad unter Null. Außerhalb der Stadt herrschte eine Temperatur von 25 bis 26 Grad Celsius unter Null.

Die letzten Tage hatten Hannechen reif werden lassen. Unbarmherzig hatte man ihr den Schleier des Unbewußtseins hinweggerissen — ihr war alles so gleichgültig. Nur hinaus aus dieser Kellermwohnung, aus deren Ecken die Schande schrie, weg von den bösen Nachbarn, erlöst sein von den Fürsorgepflegerinnen, die sie verständnislos quälten, nichts mehr hören von Protokollen, nicht mehr spüren die Spinnenhände des Polizeiarztes.

Die Mutter trug Zeitungen aus und schleppte sich in ihren letzten Freistunden, durch die Gerichte und Kämmer, um gegen den Paragraphen 218 zu kämpfen für ihr Kind, ihr einziges Kind, das ihr in den letzten Tagen um vieles näher gekommen war.

Von allen Seiten gab man ihr gute Ratschläge, aber sie endeten mit der Bedingung, daß sie Geld haben müsse, dann wäre es möglich, das Kind nach Desterreich zu schaffen, aber auch hier hätte es gemacht werden. So was wäre doch des öftern vorgekommen. Manche Beamten hatten Einsicht mit der Mutter und gaben ihr recht, daß der Staat in sozialer Fürsorge und Wohnungspolitik viel zu wünschen übrigließe, aber helfen konnte keiner.

Da verzweifelte die Frau und gab sich selber Schuld an dem Unglück; statt die Gesellschaft anzuklagen, verbitterte sie immer mehr und mehr über sich selbst.

Hannechen hatte dies alles nicht erfaßt, aber geahnt. Mit ihren 10 Jahren war sie Weib und hatte das Mitleid, das ihr entgegengebracht wurde. Wie bangte ihr vor der Stunde, in der der Zeuge ihrer Schande das Licht der Welt erbliden sollte.

Als sie die letzte Zeitung in Müllers Briefkasten geworfen hatte, atmete sie auf und sah in den Lichthof hinunter. Die Kinder spielten und tollten unten herum. Was sangen sie? „Mädchen sah auf einem Stein.“

Durch die Luft faust ein kleines Menschenweib und schlägt dumpf auf das Pflaster auf. Niemand wollte dem Kinde helfen, da hat sie selbst das einzige, was zu tun ihr die Nacht gegeben war. Ein Verzweiflungssprung rettete sie vor dem — Leben.

Baron Egloffstein

„Baron Egloffstein“, der zurzeit wieder einmal in Berlin das Moabitser Kriminalgericht beschäftigt, ist eine der interessantesten Erscheinungen in der Kriminalwelt der Nachkriegszeit. Schon als Vierzehnjähriger kam er ins Gefängnis. Als Sechszehnjähriger ist er bereits unehelicher Vater, als Neunzehnjähriger heiratet er eine hübsche Barmaid. Zurzeit beschäftigt sich das Gericht mit ihm wegen Beiseiteschaffens amtlicher Akten aus dem Kriminalgericht. Baron Egloffstein kann sich rühmen, der Vater der größten Altvatergeschichten zu sein. Bereits vor 2 Jahren war er angeklagt, die Akten eines Kaufmanns aus dem Zimmer eines Staatsanwalts, der den ohne Hut und Mantel eintretenden Gauner für einen Referendar hielt, entwendet zu haben.

Aber nicht die kleinen Handel und nicht die Altvatergeschichten beschäftigen seinen Ehrgeiz. Was vor allem interessiert ist sein Kampf um den Adel. Es handelt sich dabei für ihn um das Egloffsteinsche Familienvermögen in Gestalt von vielen Millionen, an dem er, wenn er Erfolg hat, beteiligt wäre. Egloffstein ist ohne Zweifel ein unmittelbarer Sprößling des bekannten Weltschlechts von und zu Egloffstein. Sein Vater hat aber bereits 1876 den Adel abgelehnt, weil er in untergeordneter Stellung

das wird jetzt im Gemüt wach. Bei der Hausfrau Anna beispielsweise, die gern ein neues Wollkleid haben möchte. Nicht etwa, daß das Luxus wäre! Nein, zur Aufwartung anzugehen, weil es des Morgens doch so bitterkalt ist. Und ein neues warmes Kleid müßte sie sowieso haben. Doch der Hausherr, der geld- und gabenpendende Mittelpunkt der Familie, ist in dieser Beziehung wie der liebe Gott in einem Kirchenlied geschildert wird: Mit Sorgen und mit Gramen und mit selbst eigener Pein läßt Gott sich gar nichts nehmen: Es muß erbeten sein!

Also versucht sie es mit dem Erbitten! Doch mit der Tür ins Haus fallen — das wäre zu plump! So muß denn die alte List der Großmutter wieder heranziehen: Sie lockt ihm seine Leib- und Magenpeinen, sie stellt ihm die Pantoffel warm, er bekommt besonders gut geschmiedete Broie am Morgen mit, sie trägt ein liebevolles, fürsorgliches Wesen zur Schau. Und die Folge ist dann, daß der Hausherr meint, er habe es doch besonders gut mit seiner Frau getroffen, so eine solle man sich erst mal suchen, man müsse doch wirklich der guten Anna zu Weihnachten ein recht schönes warmes Wollkleid . . . Der Erfolg ist also da.

Auch die Kinder nicht anders. Die Schularbeiten sind besonders gut gemacht. Wenn der Vater aus dem Bureau oder von der Fabrik kommt, dann stehen Paul, Fritz, Max, Lina und Grete schon am Fenster, und kaum ist er eingetreten, da ziehen sie ihm schon in edelm Weistreit die gewärmte Suppe für das Haus an, seine Zeitung liegt bereit, warme Schlappen werden auf die Füße gesteckt. Er befindet sich geradezu in einem paradisiäischem Dasein.

Ich will nun etwa nicht so böse sein zu behaupten, daß das alles nur der Geschenke wegen sei. Das liegt eben so in der Weihnachtszeit, daß man sich darauf bekennt, wie man seinen Lieben eine Freude macht. Und auf den Wert der Gabe kommt es nicht an, wahrhaftig nicht, die angewärmten Schlappen, die nichts kosten, können kostbarer sein als ein teures Geschenk.

Die „Dame von Welt“ schneidest ihrem Gemahl einen kostbaren Pelz oder ein Automobil ab. Geht nicht so, auch wenn es nur um eine Kleinigkeit geht. Ein gutes Wort, ein lieber Blick kosten nichts. Auch der Verzicht, dessen Gabentisch lärglich und dürftig aussieht, kann sein Geschenk unerfesslich kostbar machen, wenn er mit dem Herzen gesendet hat. Ihr Frauen, ihr Mädchen, ihr Väter und Söhne, denkt daran, daß Weihnachten mahnt zum Besinnen auf liebe Beziehungen, die der Alltag und die Ironie des Tages verschüttet haben, daß Weihnachten, das



Beit der Selbstenäußerung, daran mahnt, den andern gutes zu tun. Ein Blick, ein gutes Wort, ein Gänsebrud, eine Aufmerksamkeit . . . und in euer Haus zieht wirkliche Weihnachten ein. Weihnacht des Herzens.

Nachrichten aus der Provinz

An die Ortsausschüsse für Arbeiterwohlfahrt und an die Parteivereine!

Werte Genossen!

Der Termin der Ziehung am 29. und 30. Dezember der diesjährigen Weihnachtslotterie der Arbeiterwohlfahrt rückt näher. Wir hören vom Hauptauschuss in Berlin, daß einzelne Bezirke, die von der Lotterie besonders betroffen worden sind, die von ihnen vorgezeichneten Mengen von Losen nicht untergebracht haben. Es ergeht vom Hauptauschuss an unsern Bezirk die Bitte, noch einmal eine besondere wirkungsvolle Anstrengung zu machen, so daß in jedem Ort noch einige hundert Lose verkauft werden.

Wir bitten jeden Verein und jeden Ausschuss dringend, sofort noch einmal zur Frage der Lotterie Stellung zu nehmen und uns morgen aufzugeben, was wir noch an Losen schicken sollen. Was unverkauft bleibt, nehmen wir zurück.

Wir rechnen darauf, daß unsre Genossinnen und Genossen dem Hauptauschuss ihre Unterstützung nicht versagen werden, so daß sich in diesem Jahre noch ein besseres Ergebnis als im Vorjahr erzielen läßt.

Mit Parteigrüß!

Bezirksauschuss für Arbeiterwohlfahrt
Magdeburg, Regierungstraße 1.

Kreis Wanzleben

Groß-Ottersleben

Weihnachtsfeier. Morgen (Mittwoch) abend Weihnachtsfeier der Sammelchule in den „Sanjafalen“. Alle Gesinnungsgenossen müssen kommen.

Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltet ihre Weihnachtsfeier am Donnerstag den 22. Dezember, 20 Uhr, in den „Sanjafalen“. Im großen Saale werden zuerst alle gemeldeten Waisenkinder beschenkt. Anschließend findet, ebenfalls im großen Saal, ein Abend für alle alten Leute statt.

Gemeindevorstand. Für den vor einiger Zeit freiwillig aus dem Gemeindevorstand ausgeschiedenen Schöffen Genossen Ringel tritt Genosse Otto Danert als Schöffe in den Gemeindevorstand ein.

Schmiedestraße. Auf Grund des Fluchtliniengesetzes ist für die Schmiedestraße zu Groß-Ottersleben ein Fluchtliniensplan aufgestellt. Dieser Plan nebst Erläuterungsbericht liegt in der Zeit vom 21. Dezember 1927 bis einschließlich 20. Januar 1928 im Rathaussekretariat aus. Einwendungen gegen den Plan sofort schriftlich.

Sangentweddingen

Eine gut besuchte Frauenversammlung zur Gründung einer Frauengruppe hatte sich bei Erich Kästner zusammengefunden. Leider erschien keine Nebenerin. Es wäre sehr angebracht gewesen, wenn hier ein gutes Referat gehalten worden wäre, denn alle Frauen, die noch nicht organisiert sind, gilt es der Partei zuzuführen. Fünf weitere Frauen meldeten sich der Partei schon an, so daß die Frauengruppe nunmehr aus 30 Mitgliedern besteht. Es wurde dann ein provisorischer Vorstand gewählt, bestehend aus der Genossin Brodt, Frau Ida Reinhardt und Frau Schüler.

Familienabend. Am Sonnabend abend veranstaltete die Arbeiter-Turn- und Sportjugend einen Familienabend, zu dem sich etwa 400 Personen eingefunden hatten. Unsere Jugend zeigte ihr bestes Können in Aufführungen von Märchenpielen, Volkstänzen und turnerischen Übungen an Barren und Pferd. Sehr interessant wirkte der vom Begemeister Jahnus (Altenweddingen) eingeleitete Gesangsabend am Weihnachtsabend. Auch die Otto Meppesche Musikkapelle trug ihr Bestes bei. Es wäre zu wünschen, daß bei solchen Musikvortrügen mehr Ruhe herrschte. Im Schluß wurden Hunderte von Paketen an die Jugend verteilt. Der Weihnachtsmann hatte auch einige Genossinnen und Genossen mit Weihnachtspaketen bedacht. Da war viel Mitz dabei.

Frauenversammlung nicht am Mittwoch den 21., sondern am Donnerstag den 29. Dezember, abends 20 Uhr, bei Erich Kästner. Die Genossin Arning hat das Referat übernommen. Frauen, heraus zur Versammlung!

Besteregelein

Arbeiterjugend. Das vierte Quartal geht zu Ende. Die Berichtsbogen und ein schriftlicher Bericht vom Jahre 1927 müssen bis 3. Januar beim Werbebezirksleiter abgegeben werden. Die Jahreswendfeier der Arbeitsgemeinschaft Vorbe am 31. Dezember muß von allen Genossinnen und Genossen besucht werden. Wir wollen die Jahreswende im Sinne des Sozialismus feiern, nicht im spießbürgerlichen Alkoholrausch. Der Bezirksauschuss tagt am 14. und 15. Januar in Magdeburg im Jungborn. Funktionäre und Genossen, die an der Tagung teilnehmen wollen, melden sich bis 3. Januar beim Werbebezirksleiter. Am 22. Januar 10 Uhr in Besteregelein im Jugendheim Unterbezirkskonferenz.

Kreis Jerichow 1

Commern

Die Konsum- und Spargenossenschaft hielt ihre Generalversammlung ab. Genosse Lenz gab den Geschäftsbericht. Der Umsatz ist gegen das Vorjahr gestiegen. Der Genossenschaftsplan muß immer größere Bevölkerungskreise erfassen. Im letzten Jahr ist ein neues Schlachthaus und eine modern eingerichtete Küchlanlage geschaffen. Dann gab Genosse Henkel den Bericht des Aufsichtsrats. Es sind zwölf ordentliche und acht außerordentliche Sitzungen abgehalten. Außerdem haben noch Versammlungen in Loburg stattgefunden. Durch den Lagerhalterwechsel und durch die Einziehung der Zinsen in Leipzig, Preetz und Blösch waren acht Inventuraufnahmen notwendig. Die Verwaltung ist bestrebt, den Mitgliedern nur beste Ware zu bieten. Genosse Henkel empfahl den Vorsitzenden der Arbeiterorganisationen in den Versammlungen mehr Propaganda für die Genossenschaft zu entfalten. Die Bilanz schließt mit 72.456 Mark ab. Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Erübrigung wurde dem Reservekonto überwiesen. Als Rückvergütung werden 3 Prozent gegeben. Die Rückvergütung kann in den Geschäftsstunden (außer Dienstags) vom Geschäftsführer abgeholt werden. Für die Hausfrauen sind die Rückvergütungen eine schöne Hilfe, besonders zur Weihnachtszeit.

Darchau

Altcrnabend. Die Schule feierte ihren Elternabend. Er war gut besucht. Mit Gedichten und Weihnachtsmärchen war das Programm abwechslungsreich gestaltet. In den Vorträgen der Kinder war zu sehen, mit wieviel Lust und Liebe sie bei der Sache waren. Hauptlehrer Harnies bedankte sich für den überaus zahlreichen Besuch. Er wünschte, daß dieser Abend dazu beitragen werde, Eltern und Lehrer in der Erziehung der Kinder näher zusammen zu bringen.

Stadtkreis Burg

In der Entwicklung des Krankenkassenwesens sind von 1924 bis 1927 große Fortschritte erzielt. Durch die Errichtung eines modernen Verwaltungsgebäudes können die Kranken ihre Angelegenheiten in gesundheitslich einwandfreien Räumen erledigen. Der frühere Zustand, daß die Kranken in Wind und Wetter auf der Straße warten mußten, ohne sie ihr Krankengeld in Empfang

Sozialistische Weihnachten

In fast allen Orten, nicht nur in unserer Provinz, sondern im ganzen Deutschland, verankerten in diesen Tagen die Ortsgruppen unserer Partei neben den sonstigen Feiern der Arbeiterorganisationen große Weihnachtsfeiern, in denen die Alten und alle Hilfsbedürftigen in reichlichem Maße bewirtet und auch beschenkt werden, zum Teil mit selbstgebackenen Sachen. Wenn wir im Sozialismus nicht nur eine neue Organisationsform, sondern einen inneren Wandel der menschlichen Beziehungen erkennen und erstreben, dann können wir hier von sozialistischen Weihnachten sprechen, von einer Verwirklichung der christlichen Nächstenliebe schon in der Solidarität der Arbeiterklasse. Im folgenden bringen wir einige Berichte aus Provinzorten, denen weitere folgen werden. Von den Weihnachts-Veranstaltungen und Bescherungen der übrigen Arbeitervereine und des Reichsbanners nehmen wir unter den Orten Notiz.

Neuhaldensleben. Der Einladung zur Weihnachtsfeier der sozialistischen Frauengruppe waren am Sonntag nachmittag 160 Kinder gefolgt. Gleichzeitig wurden auch 50 Waisenkinder vom städtischen Wohlfahrtsamt beschenkt. Die Feier wurde ausgefüllt mit Musikvortrügen der städtischen Kapelle und Gesangsvorträgen des Arbeiter-Gesangsvereins. Einige Reigen und ein Theaterstück „Die drei Wünsche“, von Kindern aufgeführt, erzeugten besondere Freude. Alle Kinder erhielten von der Frauengruppe eine schöne Weihnachtstüte, die Waisenkinder von der Stadt sehr praktische Kleidungsstücke. — Am Donnerstag 13 Uhr ist bei Herzog die Weihnachtsfeier für die alten Leute. Sie wird von der Arbeiterwohlfahrt veranstaltet, um den Alten auch ein paar frohe Weisheiten zu bereiten. Die hierfür in Frage kommenden erhalten eine besondere Einladung.

Saritz. Die Weihnachtsfeier der Frauengruppe der Partei leitete Genosse Schmetzger mit einer Ansprache ein. Der Frauenchor des Gesangsvereins Ullmann sang stimmungsvoll „Weihnachtsgloden“. Die Kinder führten das Weihnachtsspiel „Die Weihnachtspuppe“ auf, das allen recht gut gefallen hat. Am größten wurde die Freude unter den Kleinen bei der Bescherung. Die Opferwilligkeit der Frauen muß hoch anerkannt werden. Nach der Feier war noch eine Verlosung, deren Ueberichuß der Frauengruppe zukommt.

Angern. 50 Kinder besuchte am Sonntag die Arbeiterwohlfahrt. Beim Schein der brennenden Kerzen fand jedes sein Geschenk. Nach dem ersten fröhlichen Kinderlärm wurde gesungen und wurden Ansprachen gehalten. Einige Mädchen trugen Gedichte vor. Allen Spendern und dem Bezirksauschuss sei herzlichster Dank ausgesprochen.

Gilsleben. Die Weihnachtsbescherung unserer Frauenvereins bereizete recht viel Freude. 56 unserer bedürftigen Alten und Einsamen konnten mit Gaben bedacht werden. Unter den Klängen alter Weihnachtslieder setzten sich die Eingeladenen an den weißgedeckten Gabentisch. Mit einem Prolog wurden sie von einem jungen Mädchen begrüßt. Genosse W. Naumann fand erinnernde Worte an die vergangenen schweren Zeiten. Es ist unsre Pflicht als jüngere Generation, Kindern einzugestehen, was Not ist. Frei vom kirchlichen Dogma fühlen wir uns doch eins mit den Worten: Die Not des Nächsten sei deine eigne. Sodann wurden in bunter Reihenfolge Rezitationen, Theaterstücke und Gesänge geboten. Bei Kaffee und Kuchen wurde so den Alten Zerstreuung und Abwechslung geboten. Herzlichen Dank denen, die in aufopfernder Weise zum Gelingen des Tages beigetragen haben.

Gröben. Die Weihnachtsbescherung der sozialistischen Frauengruppe fand am Sonntag statt. Nachmittags wurden die Kinder und abends die Invaliden und Hilfsbedürftigen beschenkt. Nicht bloß Mitglieder der Partei, sondern auch Gäste waren vertreten. Hauptlehrer Genosse König hielt die Ansprache. Wenn die Worte so wieder zum Herzen gehen, wie sie vom Herzen gekommen sind, besteht kein Zweifel, daß sich die Arbeiter-Frauengruppe noch mehr entwickelt und besser gedeihen wird.

Weserlingen. Der Arbeiterwohlfahrt brachte die Weihnachtsfeier am Sonntag viel Freude. Genosse H. Meyer hielt die Begrüßungsansprache und Genossin M. Baumgart brachte einen schönen Vorprolog zu Gehör. Dann folgte, von Kindern recht gut aufgeführt, das Weihnachtsmärchen „Baldmüllers Weihnachten“. Bei der Verteilung der Geschenke kam auch der Weihnachtsmann zu seinem Rechte. Beschenkt wurden 106 Kinder und 26 alte Leute. Dank gebührt allen Helferinnen und Helfern für ihre mühselige Arbeit.

Groß-Ammensleben. Die Frauengruppe hatte ihre Weihnachtsbescherung im geschmückten Nordischen Saale nachmittags

hatten sich die Kinder eingefunden. Mit Theaterstücken verjüngten sie ihre Feier bestens. Auf langen gedeckten Tafeln waren für 90 Kinder der bunte Keller mit allerlei Honigkuchen, Marmeladen und Süßigkeiten beladen, aufgestellt. Für jedes Kind lag ein Stück Leibwäsche noch dabei. Große Freude strahlte aus den Gesichtern der Kinder. Abends saßen die Invaliden und Hilfsbedürftigen bei Kaffee und Kuchen an der langen gedeckten Tafel. 40 Personen erfreuten sich ihrer Geschenke in Wollschalen und Lebensmitteln. Anisvorsteher Genosse Kottschahn hielt die Begrüßungsansprache. Mit guten Theaterstücken, Gedichten und Gesang verjüngte die Jugend die Feier. Die Reichsbanner-Musikkapelle spielte ihre Weisen. Am Schluß dankte die Leiterin der Frauengruppe allen Beteiligten und Spendern aufs herzlichste.

Welsleben. Die Weihnachtsbescherung unserer Kinder durch die sozialistische Frauengruppe fand einen würdigen Verlauf. Vom Gemischten Chor wurden einige Weihnachtslieder zum besten gegeben. Großen Beifall ernteten die einzelnen Theaterstücke, durchgeführt von der Schülerabteilung der Freien Turner. 160 Kinder wurden mit Kaffee und Kuchen und einer schönen Weihnachtstüte überhäuft. Genosse Weber (Giesendorf) schilderte die Bedeutung des Weihnachtsfestes für die arbeitende Bevölkerung. Auch Landrat Genosse Kelling (Wanzleben) hielt eine Ansprache. Alle Kinder erhielten noch ein für sie passendes Weihnachtsgeschenk. Fröhlich und heiter, wie selten im Jahre, zogen die Kinder in Begleitung ihrer Eltern wieder zu ihrem Heime, das Gefühl in sich tragend, bei geselliger Zusammenkunft recht frohe Stunden verlebt zu haben.

Barby. Der Altenabend der Arbeiterwohlfahrt war gut besucht. Die zahlreich erschienenen Alten unserer Stadt wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Die Ansprache des Genossen Karpädi wurde mit Beifall aufgenommen. Der Arbeiter-Gesangsverein Arion sang Weihnachts- und Kompositionen. Gut aufgeführte Theater- und Schattenspiele unterhielten die Anwesenden. Auch dieser Abend war ein Erfolg für die Arbeiterwohlfahrt.

Schönebeck. Die Weihnachtsbescherung durch die Arbeiterwohlfahrt am Montag im „Stadthaus“ gestaltete sich zu einer warmen Weihnachtsfeier für alle Beteiligten. In 400 Weihnachtspakete lagen auf langen Tischen für die Hilfsbedürftigen der Stadt. Zwei riesige Weihnachtsbäume, elektrisch erleuchtet, prangten im Vordergrunde des Saales. Mehrere Gäste hatten sich eingefunden, u. a. der Herr Freyheng vom Wohlfahrtsamt. Nachdem die Tischgespräche waren, verbande sich der Musikverein Freundschaft aller im Lob. Genossin Appel sprach mit ihrer weithin hallenden Stimme den Weihnachtsprolog. Danach trug eine Schönebecker Weihnachtsbescherung vor. Der Frauenchor der Freien Sänger brachte einige Weihnachtslieder zu Gehör. Die Reichstagsabgeordnete Genossin Arning hielt danach die Festansprache. Sie schloß sie mit dem Wunsch an alle Beschenkten, daß ihnen zu Weihnachten frohe Stunden vergönnt sein mögen. Nachdem führte die Arbeiterjugend ein Weihnachtsspiel auf. Nun zog jeder mit seinem Paket von dannen. Die Bescherung war eine großartige Leistung der Arbeiterwohlfahrt. Eine Menge Arbeit steckte schon in dieser Aufmachung.

Stendal. Im großen Saale von Klinau veranstaltete der Ortsauschuss der Arbeiterwohlfahrt eine Weihnachtsfeier, die mit einer Bescherung an alle Männer und Frauen verbunden war. An langen weiß bedeckten Tafeln nahmen mehr als 180 alte Männer und Frauen Platz. Ueber der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion sah man auch den Bürgermeister Dr. Bernicke und einige andre Stadtverordnete. Die Kapelle Schüler brachte einige Musikstücke als Auftakt. Genosse Kieckhoff sprach einen Prolog: „Weihnachtsglück“. Die Vorsitzende, Genossin Muhl, begrüßte mit kurzen Worten die Anwesenden, besonders die Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung und der Gewerkschaften. Dann dankte sie im Namen der Arbeiterwohlfahrt für die liebevolle Unterstützung durch die sozialdemokratische Partei, die freien Gewerkschaften, den Konsumverein, die Groß-Einkaufsgesellschaft und durch Bürger der Stadt. Der Männerchor der Freien Sängerschaft wartete mit den Liedern „Es ist ein Reis entsprungen“ und „Wellenfriede“, das besonders anprang, auf. „Und die Hüter wollen Frieden...“ Die sozialistische Arbeiterjugend zeigte einige Volkslänze. Dann folgte gemeinsamer Gesang des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ und darauf das Verteilen der Geschenke. Die sozialdemokratischen Frauen in der Arbeiterwohlfahrt hatten in uneigennützigster Weise alles darangesetzt, dem Werke zum Erfolg zu verhelfen.

Ein Kind verbrannt. Während die Ehefrau Ohlendorf am Sonnabend die Wohnung im Hause Artilleriestraße 45 zu einigen Besorgungen verließ, mußten ihre Kinder mit Streichhölzern gespielt und dabei das Sofa in Brand gesetzt haben. Noch ehe die Mutter zurückgekehrt war, bemerkten Nachbarn Qualm. Sie fanden auf dem brennenden Sofa die vierjährige Verta Ohlendorf mit entsetzlichen Brandwunden und beinahe erstickt auf. Im Kreisfrauenhaus ist das Kind durch den Tod von seinen Schmerzen erlöst worden.

Kreis Wolmirstedt

Gemeindevertreter-Konferenz in Dahlenwarleben.

Am Sonntag fand eine Gemeindevertreter-Konferenz für die Driehausen Ebendorf, Dahlenwarleben, Gutenswegen, Klein- und Groß-Ammensleben statt. Genosse Gehling (Ebendorf) eröffnete die Sitzung um 10 Uhr, begrüßte die Genossen und dankte ihnen für das zahlreiche Erscheinen. Er sprach dann über die Aufgaben der Gemeindevertreter. Er erläuterte die Sozialfürsorge, das Arbeitslosenversicherungs- und Wohnungsmangelgesetz. Den Gemeindevertretern wurde empfohlen, da, wo es noch nicht geschehen ist, Ortsausschüsse für Arbeiterwohlfahrt zu gründen, damit mit Hilfe dieser Organisation wirtschaftliche Not und Elend abgeholfen oder gelindert werden kann. Jeder Gemeindevertreter muß dafür sorgen, daß seine Gemeinde dem Landgemeindevorband angeschlossen wird, dem jeweilig 26 000 Landgemeinden angehören.

Die Realsteuern innerhalb der Gemeinden müssen so verteilt werden, daß der Steuerfuß für den ungebauten Grund höher ist als der für den bebauten. Hier bietet sich Gelegenheit, die Grundbesitzer mit einer höheren Steuer zu belegen, schon deswegen, weil sie keine Hauszinssteuer zahlen. In ausgiebiger Weise behandelte Genosse Gehling das Siedlungswesen. Er gab Aufklärung über Verträgeabschlüsse und Vorstöße von den Gemeinden. Das Wohnungsmangelgesetz erläuterte er eingehend, daß ab 23. Oktober nach einer Vertagung des Reichsministers die Wohnungszwangswirtschaft für Gemeinden unter 4000 Einwohner aufgehoben ist, es sei denn, daß die Besorger die Verbehalten beantragt hat. Dieses ist wieder ein Tätigkeitsfeld unserer Gemeindevertreter, wo angepaßt werden muß.

In der Ansprache beteiligten sich die Genossen Karpädi, Otto, Liermann, Kottschahn und Plate. Es wurde be-

nehmen konnten, war unerträglich. Das technische Institut, das eine Röntgenstation, Jahrsklinik und medizinische Wäber umfaßt, ist modern eingerichtet zum Wohle der Versicherten. Der Zweck der Krankenkasse ist über die anfänglich rein unternehmende Tätigkeit hinausgewachsen. Die Erhaltung und schließliche Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit ist eine ihrer wichtigsten Aufgaben geworden. Lobend erwähnte Dr. Vehr, der neue Leiter der Röntgenstation, die musterhafte Ausgestaltung des technischen Instituts und sprach in der letzten Auswahlsitzung die Hoffnung aus, daß sie für die arbeitende Bevölkerung der Stadt gegenseitig wirken möge. Der gedruckt vorliegende Vorschlag wurde in Einnahme und Ausgabe mit 949 444 Mark festgestellt. Als Rechnungsprüfer wurden Frühling, Duron und Zennhardt gewählt. Den Bericht der Baukommission gab Genosse Ruske. Die Schwierigkeiten, die sich bei den Bauarbeiten der Kasse ergeben haben, wurden eingehend dargestellt. Im Laufe der Bauarbeiten ergaben sich notwendige Erweiterungen und Mehrarbeiten, die zu einer erheblichen Ueberschreitung der veranschlagten Kosten geführt haben. Die Apparatur für die technischen Institut ist durch den Monopolcharakter, den die wenigen Spezialfabriken haben, nur zu sehr hohen Preisen zu beschaffen. Da außerdem nur modernste Maschinen und Apparate in Frage kommen konnten, so ist für die Kosten der Inneneinrichtung mehr als das doppelte der veranschlagten Summe erforderlich gewesen. Während die Arbeitgeber keine Einwendungen machten, fühlte sich der Kommunisi lange berufen, Kritik an den Ausgaben zu üben. Daß er in äußerst leichtfertiger Weise diese Kritik zu üben suchte, ist bei seiner Einstellung kein Wunder. Bei der Abstimmung stimmten die Arbeitgeber, die zwar sachlich keine Einwendungen zu machen vermochten, trotzdem gegen die Bewilligung der erforderlichen Mittel. Damit hatte der bisherige Ausschuss seine Tätigkeit beendet. In der Zeit seiner Wahlperiode ist ein großes Stück Arbeit im Interesse der Mitglieder geleistet worden. Unhaltbare Zustände sind beseitigt und ein Werk errichtet, um das uns andre Krankenkassen beneiden können. Aus eignen Mitteln ist in der kurzen Zeit nach der Installation die Errichtung des Verwaltungsgebäudes und des technischen Instituts erfolgt, ein Zeichen für die gesunde Grundlage, auf der in unserer Stadt die Versicherung ruht.

Generalsammlung der Freiwirtschaft. Aus dem Jahresbericht des Genossen Raturbe war zu entnehmen, daß sich der Mitgliedsbestand von 56 auf 330 erhöht hat. Das ist ein jöhner Erfolg und liegt in der Agitation begründet. Im Berichtsjahr haben fünf öffentliche Versammlungen stattgefunden. Genosse Raturbe wurde als Vorsitzender und Genosse Hennig als Hauptkassierer wiedergewählt.

Gemeindevertreter-Konferenzen

Kreise Wolmirstedt und Neuhaldensleben

In die Ortsvereine!

Parteilosen und -genossinnen! Die schon angekündigten Konferenzen für Kommunal- und Kreispolitiker finden im Monat Januar 1928 für alle Orte der beiden Landkreise statt. Viele Arbeiter sollen und müssen dort erledigt werden. Die Neuwahlen für die Stadt- und Landgemeindepardamente finden hauptsächlich im Frühjahr des nächsten Jahres statt. Die Auflösung der Gutsbezirke soll in wenigen Monaten vollzogen werden; der Preussische Landtag hat in den letzten Tagen darüber endgültig entschieden. Unsere politischen Gegner in beiden Kreisen lassen diese Zeit nicht ungenutzt, um die Auflösung zu erschweren und zu verhindern. Die Deutschnationalen arbeiten in den Dörfern in allen ihnen zugänglichen Vereinen, um die Arbeiter immer wieder für sich zu gewinnen. Dieses soll ihnen durch unsere Konferenzen bereitet werden.

Alle in den Dörfern gewählten Gemeindevertreter unserer Listen, auch die von sogenannten Arbeiterlisten, haben die Pflicht, diese Konferenzen pünktlich zu besuchen. Außerdem die Stadtverordneten, Kreisabgeordneten, Gemeinde- und Amtsvorsteher und sämtliche Funktionäre und Funktionärinnen der Partei. Daß auch alle übrigen Mitglieder der Partei an den Tagungen teilnehmen können und müssen, ist selbstverständlich. Vier einzelne Konferenzen finden für jeden Kreis statt. Jedem einzelnen und jeder Genossin ist also die Möglichkeit gegeben, an einer Tagung teilzunehmen. Unsere Landräte und parteigenösslichen Leiter in Wahlkreisen und Arbeitsämtern werden selbst in den Konferenzen ergehen oder Vertreter entsenden.

Der Sekretär für Kommunal- und Bildungsfragen, Genosse Crummenert, wird in allen Konferenzen ein ausführliches Referat halten. Die Organisation der kommenden Gemeindepardamente und die Auflösung der Gutsbezirke werden vom Parteisekretär Genossen Bernid besprochen. Ueber den Stand der Parteiorganisation und der Presse wird Bericht gegeben. Jeder Funktionär agitieren in Partei- und Bekanntheitstreffen für den Besuch der Tagungen. Auf zu den Konferenzen!

Tagungsordnung in allen Konferenzen:

1. Grundrissliches zur Kommunalpolitik unter besonderer Berücksichtigung der in letzter Zeit erlassenen Gesetze und vorliegenden Gesetzesentwürfe. Referent: Kommunalsekretär Genosse Crummenert (Magdeburg).

2. Die kommenden Gemeindepardamente und die Auflösung der Gutsbezirke. Referent: Parteisekretär Genosse G. Bernid.

nachgewiesen werden. Die Versicherung zahlte nun aber trotzdem nicht, sondern verlagte G., da er angeblich die Versicherungssumme zu hoch angesetzt habe. Auch diesmal wieder konnte G. nichts Strafbares beweisen werden, so daß er von der jährlichen Auflage freigesprochen wurde.

Förderkreis

Weihnachtsfeierung der Arbeiterwohlfahrt am 22. Dezember 1927 im kleinen Saale der „Wende“. Nächste Zusammenkunft der Genossinnen am 28. Dezember.

Ein Betrügerklebblatt (drei Kaufleute aus Genthin) bereichte im Sommer die hiesige Gegend und kam auch in unsern Ort. Es suchte hier verschiedene Geschäfte auf und bot den Kaufleuten Kleie und Hühnermehl an. Der geforderte Preis für die Kleie war außerordentlich billig, so daß sie auch Bestellungen erhielten, aber jeder mußte auch Hühnermehl kaufen, wenn er auch keine Verwendung dafür hatte. Kurz danach kam ein Auto und brachte nur Hühnermehl. Dem Abnehmer wurde aber die Rechnung für Hühnermehl und Kleie vorgelegt und bezahlt, da ein zweites Auto gleich folgte. Das Auto kam aber nicht. So etwas ist vollendet Betrug. Die drei faulben Brüder verhaftet bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Schönebeck. Sie sind aller Schuld reingewaschen. Die Kontrakte aber ihre Weite nicht wieder weiß kriegen und wurden zu 300, 150 und 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Calbe

Weihnachtsfeierung. Am Sonntag nachmittag veranstaltete die Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold eine Weihnachtsfeierung für die Kinder der Mitglieder. Mehr als 200 laufende Geschäfte waren zu sehen und bald herrschte richtige Weihnachtsstimmung. Nachdem einige Weihnachtslieder gesungen waren, begrüßte der Vorsitzende, Kamerad Paul Müller, die Erscheinenden. Nach Bemerkung mit Kaffee und Kuchen wurden Geschenke verteilt. Die Feier wird eine angenehme Erinnerung für die Beteiligten sein.

Frohle

Sicher da! Vor 14 Tagen wurden die Einwohner von der letzten Nacht erzählt, die Ehefrau K. wäre mit ihrem jüngeren Kind in die Elbe gegangen. Eriehende Kinder hatten einen Untertod mit einem angebeizten Zeisel gefunden, der die Aufgeburt der Frau an ihren Mann enthielt. Alle Polizeiposten an der Elbe wurden von der Polizei in Schönebeck benachrichtigt und erfuhr, die treibenden Leichen aufzufischen. Es wurden aber keine gefischt. Jetzt hat sich die Ehefrau K. mit ihrem Kinde wieder eingefunden. Nicht die kalten Klätze, sondern - Kältehaute in Thüringen war ihr Heiligkeit. Daß die Polizei über diesen Unfall angehalten ist, kann man verstehen. Frau K. wird sich nach der den Umständen des Gemüths zu verantworten haben.

Bad Salzelmen

Auf dem Schwanenteich ist jetzt Hochbetrieb. Die anhaltende Kälte hat eine herrliche Eisdecke geschaffen, die von Jung und alt sehr viel benutzt wird. Die Stadt als Eigentümerin hat den Geschäftsbetrieb an den Badbesitzermeister Stief beschieden. Unsere Meliorationsarbeiten sind jetzt durch den Provinzialbranddirektor abgeschlossen worden. Die Meliorationsarbeiten in dem durch Umbo geschaffenen Unterwasserkanal sind ebenfalls fertiggestellt. Sie sind bereits von städtischen Kommissaren abgenommen worden. Der Wasserbau hat eine nächtliche Feierabendfeier am 17. bis 18. Grad. Gleichzeitig sind auch die anderen Rohrkanäle (im Feuerwehrt) mit Meliorationsarbeiten abgeschlossen und der Geratewart mit Meliorationsarbeiten besetzt. Für telefonische Feuermelddung bereit der Staat der preussischen Polizei 2061.

Schönebeck-Teigelieben

Der Herr Herrmann warnte der Handelsmann Albert B. im Jahr in letzter Nacht mit dem Kopf an der Ohrenseite nach hier ohne Belohnung. Ein Schwanenteichmeister stellte ihn und bestrafte seine Person. Man ging das Geschehen los mit dem Gefühl, daß er sich vor dem Schöffengericht wegen ruhestörender Handlung, während ohne Recht und Beweismittel vorantreiben mußte. Er sagte dem Schöffengericht, er sei ein Unjährling. In dem Abend habe er einen über den Kopf getrunken und konnte daher für seine Taten nicht verantwortlich gemacht werden. Das Gericht verurteilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe.

Schönebeck

Jungen werden gesucht, die in der Nacht vom 13. zum 14. Dezember, um 1 Uhr nachts, gesehen haben, daß ein gewisser Herr Albert über den Teich am 1. Schwanenteich über den Teich ging. Belohnung erbeten das Schöffengericht.

3. Letzte Parteioorganisation im Kreise und die Presse. Referent: Parteisekretär Genosse G. Bernid.

4. Erledigung von Anfragen und Verschiedenes.

Die Konferenzen finden statt am:

Sonntag, 8. Januar. Vormittags 10 Uhr in Frg-Leben bei Basemann. Orte: Frg-Leben, Gernsdorf, Hohenwarzleben, Odenstedt, Ebdorf, Dahlenwarzleben, Gersdorf. — Nachmittags 15 (3) Uhr in Drakenstedt bei Eggert. Orte: Niederndobeleben, Schnarsleben, Wollen, Wammendorf, Dreimarsleben, Eichenbarleben, Gernsdorf, Groß-Rodensleben, Dreileben, Durgberge, Drakenstedt.

Sonntag, 15. Januar. Vormittags 10 Uhr in Wolmirstedt, „Stadt Krug“. Orte: Wolmirstedt, Elben, Warzleben, Zerleben, Klein-Ammensleben, Gutensleben, Groß-Ammensleben, Samsleben, Meßleben, Kolbitz, Lindhorst, Glindenberg, Heimrichsberg, Loitsche, Zieles. — Nachmittags 15 (3) Uhr in Mahlowinkel bei Häsel. Orte: Mahlowinkel, Zieles, Rogg, Ungern, Wendorf, Bläß, Kröckern, Sandbendorf, Dölle, Burgtal, Uchsdorf, Mahlowinkel, Kobbelt, Uch, Sandfurt, Vertingen, Kehnert.

Sonntag, 22. Januar. Vormittags 10 Uhr in Neuhaldensleben bei Herzog. Orte: Neuhaldensleben, Althaldensleben, Nahldorf, Wedringen, Gillerleben, Neuenhofe, Salsleben, Wülfringen, Süplingen, Gundersleben, Adendorf, Gr.-Santersleben, Al.-Santersleben, Gr.-Notmersleben, Schadensleben, Alvensleben, Dönstedt. — Nachmittags 15 (3) Uhr in Ergleben bei Giesch. Orte: Ergleben, Hrsleben, Nordgermersleben, Wornstedt, Hakenstedt, Gröppendorf, Tundersleben, Eimersleben, Althausen, Embden, Zienode, Wregensleben, Körsingen.

Sonntag, 29. Januar. Vormittags 10 Uhr in Marienborn im Bahnhofshotel. Orte: Gilsleben, Wormsdorf, Wefensleben, Immendorf, Welsdorf, Ostingersleben, Alersingersleben, Marienborn, Sommerdorf, Sommerbüsch, Harke, Morzleben, Veendorf, Schwanefeld, Al.-Bartensleben. — Nachmittags 15 (3) Uhr in Götensleben im Bergkrug. Orte: Wadelleben, Böpkle, Barneleben, Götensleben, Neplingen, Wadersleben, Watzleben, Amleben, Ohrsleben.

Mit Parteigruß

Die Unterbezirksvorstände.

J. A.: Wilhelm Dobbertau (Meißendorf), August Matthies (Althaldensleben), Gustav Bernid, Sekretär.

grüßt, daß solche Zusammenkünfte von Gemeindevertretern stattfinden. Diese Konferenzen müssen öfters abgehalten werden, damit sich die Gemeindevertreter aus den verschiedenen Ortsgemeinschaften kennenlernen, ihre Erfahrungen austauschen und bei den bevorstehenden Neuwahlen Material zur Agitation zusammentragen. Die nächste Zusammenkunft findet im Januar statt. Nach einigen Aufklärungen und Nichtigkeitsstellungen schloß Genosse Ebeling die Sitzung um 13 1/2 Uhr.

Odenstedt

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden hielt seine stark besuchte Monatsversammlung ab. Den verstorbenen Kollegen wurde die übliche Ehrung zuteil. Der Vierteljahresbericht der Gauleitung wurde erläutert und gutgeheißen. Die Zurückführung der Invaliden in der Gesetzgebung wurde bedauert. Nur durch Beitritt der noch Arbeitsfähigen zum Zentralverband der Invaliden wird mit vereinter Macht das Recht zum Leben erzwingen werden können.

Die freie Volkshöhle veranstaltet am ersten Weihnachtstagsfeierabend im Lokal von Blumenberg einen Theaterabend.

Besprechung der Arbeiterabfahrer. Es haben sich drei neue Genossen gemeldet, so daß die Mitgliederzahl 150 überschritten hat. Ein Antrag, den Provinziallandtag zu ersuchen, den Abfahrer- bzw. Fußweg an der Magdeburger Chaussee instand zu setzen, wurde gutgeheißen. Weiter wurde beschlossen, zum kommenden Frühjahr eine Werbeweche zu veranstalten, die Vorarbeiten sollen schon jetzt beginnen. Mit einem Mahnwort an die faulspotttreibenden Genossen, in den Wintermonaten mit dem Leben nicht nachzulassen, wurde die würdig verlaufene Versammlung geschlossen.

Dahlenwarzleben

Gemeindevertreter-Sitzung. Die Gemeindevertreter waren vollständig erschienen. Eine Weihnachtshilfe für die Kinderbedürftigen wurde einstimmig beschließen. Im vergangenen Jahre war ein solcher Antrag von den Bürgerlichen abgelehnt worden, wohl weil er von unserm Genossen Krause gestellt worden war. In diesem Jahre nun beschloßen sie selbst die Beihilfe. Einstimmig wurde auch den Mitgliedern der Gemeindevertretung, die die Gemeinde auf Tagungen in Berlin und Magdeburg vertreten haben, Reiseunterstützung bewilligt. Zwei Dringlichkeitsanträge, betreffend die Hauptlehrer-Dienstwohnung und den Adressbuch zwischen Gemeinde und Kirche, sollen der Regierung eingereicht werden. Es wäre wünschenswert, daß die Gemeindeglieder in größerer Zahl als Zuhörer erscheinen.

Groß-Ammensleben

Mehr Schutz den Jungtieren! Bei dem anhaltenden Frost- und Schneewetter müßte den Jung- und Lastritten mehr Schutz geboten werden. Besonders notwendig, daß die Wege und Straßen mit Stroh bestreut werden.

Frg-Leben

Die Frauengruppe veranstaltet am ersten Weihnachtstagsfeierabend, bestehend aus Theater und Langtänzen. Zur Aufzählung kommt „Die spanische Fliege“.

Kreis Neuhaldensleben Neuhaldensleben

Weihnachtsfeierung. Der noch etwas für den Weihnachtstag lauten will, muß sich beeilen. Ein gutes Buch ist immer ein willkommenes Geschenk. Eine große Auswahl von Büchern aus der Buchhandlung Volksschlange lagert bei dem Genossen Herrmann, Burgstraße 47. Auch Silberbücher für die Kleinen sind vorhanden. In Massenauflage ist auch der Volkskalender herausgegeben, der beim Genossen Herrmann für 20 Pfennig pro Stück zu haben ist.

Ein Weihnachtstheater gibt am ersten Feiertag bei Herzog der Gesangsverein Einigkeit. In diesem Jahre wird auch die Operette „Der Gegenstand“ aufgeführt. Musikalische Vorträge und andre Belustigungen werden geboten.

Kreis Calbe

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich gegenüber dem Stande der Vorwoche wenig geändert. Das anhaltende Frostwetter hat ein weiteres Steigen des Angebots zur Folge gehabt. Der Zugang ist in der Hauptsache auf Entlassungen aus Saisonbetrieben zurückzuführen. Am Ende der Berichtswoche waren vorhanden: 268 Hauptunterstützte, davon 27 in der Arbeitsfürsorge mit insgesamt 302 Zuschlagsempfängern. In Arbeitsuchen sind insgesamt 402, und zwar 306 männliche und 96 weibliche gemeldet worden.

Morgenbelustigung zum Bahnhofs. Der Magistrat hat vom Montag dieser Woche an die Frühbelustigung zum Bahnhof eingerichtet. Es können zehn Laternen vom Bahnhof nach dem Stadthaus. Die Einrichtung werden alle Reisenden, die schon mit dem Frühzug fahren müssen, dankbar begrüßen.

Weihnachtsfeier der Wunden. Der Wundenverein, der 63 Mitglieder umfaßt, von denen ein Teil von außerhalb stammt, feierte das Weihnachtsfest im Schützenhaus. Der Chor sang schöne Lieder. Eine große Menge sah an Kaffee- und Kuchenstücken. Herr Genosse K. hat eine kleine Rede den Abend dienende Ansprache. Ein Lang beschloß das Fest der frohen Menschen. Es wurde diesmal darauf verzichtet, die Hilfe der Freiwilligen in Anspruch zu nehmen. Der unangenehme Verlauf des „Kaltes der Wunden“ bewies, daß das allgemeine Interesse für die Wunden nicht allzu groß ist.

Uten

Versammlung der Metzgermeister. Es wurde Bericht von der Konferenz in Jertz gegeben. Ueber Einbringung der Juden- und Altschneiderei wurde eine lange Aussprache. Die geplante Einbringung wurde gutgeheißen. Ferner wurde u. a. festgestellt, daß die Mitgliederzahl im letzten Jahre stark zugenommen hat. Besprochen wurde die Angelegenheit der Unterbringung der Metzger in der letzten Jahre. Ueber die Unterbringung der Metzger wurde eine Besprechung abgehalten, die weiterverlegt und, das wichtigste, ein Arbeitswechsel festsetzt.

Ergebnis der Arbeit. Im Zusammenhang mit der Weihnachtsfeierung der Partei wird durch die Ortsgruppe der Arbeit eingeleitet. Die Arbeiter werden mit ihren Vorstellungen besprochen. Besprochen wurde die Frage, ob jedes Kind ein kleines Geschenk überreicht wurde. Das Besondere hat sich dabei ergeben, den Weihnachtsmann zu allen Kindern kommen zu lassen.

Kommunalschau. Die Veranstaltung war gut besucht. Jeder wurde das Ansehen des Schönen Elternlands durch die Gesichter von den Kindern gezeigt. Von der Veranstaltung wurde der Vorsitzende, einige ältere Soldaten eine Weihnachtsfeierung zu veranstalten und der Arbeitsausschuß zur Verfügung der alten Leute und Säulen der Straße von 21 Mark zu geben.

Dreieck auf der Elbe bildet Angelegenheit für unser Herr Herrmann. Er hat sich in den letzten Tagen die Einweisung bedanken. Natürlich ein großes Verdrüßliches für die Schiffe, die wohl nur noch zum Schiffe kommen. In Verbindung sind bereits 40 bis 50 arbeitsfähige Arbeiter für eingesetzt.

Der Herr Herrmann warnte der Handelsmann Albert B. im Jahr in letzter Nacht mit dem Kopf an der Ohrenseite nach hier ohne Belohnung. Ein Schwanenteichmeister stellte ihn und bestrafte seine Person. Man ging das Geschehen los mit dem Gefühl, daß er sich vor dem Schöffengericht wegen ruhestörender Handlung, während ohne Recht und Beweismittel vorantreiben mußte. Er sagte dem Schöffengericht, er sei ein Unjährling. In dem Abend habe er einen über den Kopf getrunken und konnte daher für seine Taten nicht verantwortlich gemacht werden. Das Gericht verurteilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe.

Kulturkartellung. Drei Vereine fehlten. Aufgenommen wurde einstimmig der Verband der Freidenker für Feuerbestattung. Das Kulturkartell hat in den drei Monaten seines Bestehens schon ein gutes Stück Kulturarbeit vollbracht. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt: 1. Vorsitzender O. Gesele, 2. Vorsitzender B. Mainz, Schriftführer B. Meyer, Kassierer G. Lepz. Eingehend wurde die große Kulturveranstaltung zum Sonntag im Juni 1928 in der „Tonhalle“ besprochen. Am möglichst viel junge Funktionäre heranzubilden, wurde festgelegt, vom Januar an Funktionäre abzuhalten. Auch soll gleichfalls im neuen Jahre mit größeren Vorträgen begonnen werden. Als Vertreter für das Gewerkschaftskartell wurden die Genossen Gesele und W. Mentha gewählt. Besonders mied Genosse Gesele darauf hin, daß die Mitgliederlisten bis spätestens 15. Januar 1928 in seinem Besitz sein müssen. Die Vereine müssen umgehend ihren Kartellbeitrag beim Genossen G. Lepz, Moonstraße 1, abliefern.

Die Zahlung einer Weihnachtshilfe an die Empfänger von Kriegserlösen erfolgt am Mittwoch den 21. Dezember im Stadthaus, Zimmer 11.

Stadtfurt

Weihnachten des Reichsbanners. Beim strahlenden Lannbaum hatten sich am Dienstag nachmittag wohl 600 Kinder mit ihren Angehörigen eingefunden. Der „Hoffjäger“-Saal war wieder einmal überfüllt. Nach Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Kameraden Mehnert, würdige Genosse Pastor Richter in seiner Ansprache das Fest der Liebe und Freude. Mit dem Erscheinen eines Anrechts Ruprecht und der Geschenkerreichung erreichte die Freude der Kinder ihren Höhepunkt. Gemeinsame Gesänge und Vorträge von Liedern und Gedichten durch einen Kinderchor füllten bis 18 Uhr den Nachmittag aus.

Zum Konzert, Theater und zu Tanz und Verlosung fanden sich am Abend die Mitglieder ein. Reichen Beifall erntete die zweistündige Humoreske „Die Republik auf dem Dorfe“, welche die Unabhängigkeit einer reaktionären Gemeindegemeinschaft darstellte. Der Gesangsverein sang und beschönigte den Abend durch Vortrag einiger Lieder im Doppelquartett. Bei dieser Gelegenheit überreichte die Ortsgruppe ihrer Jugendabteilung einen Wandermümpel. Man trennte sich in vorgerückter Stunde in dem Bewußtsein, einige frohliche und angenehme Stunden nach des Tages Laß und Mühe verleben zu haben.

Ein sonderbarer Fall ist der Bäcker Georg Weiser. M. beschäftigte ein kleines 10jähriges Mädchen in höchst unethischer Art und Weise, weswegen er sich jetzt vor dem Schöffengericht in Schönebeck zu verantworten hatte. M. versuchte sich herauszureden, indem er die Auslager des Mädels als unwahr bezeichnete. Die Beweisaufnahme ergab jedoch einwandfrei seine Schuld, so daß er zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Das städtische Gaswerk hat in der Nachkriegszeit eine günstige Entwicklung genommen. Die Gaserzeugung stieg in der Zeit von 1913/14 bis 1926/27 von 1 587 576 auf 1 916 780 Kubilmeter. Das ist eine Zunahme von mehr als 20 v. H. Die Zahl der angeschlossenen Gasnehmer vermehrte sich in der gleichen Zeit von 3536 auf 5840. Ganz besonders hat die Zahl der Gasautomaten zugenommen, nämlich von 1829 auf 3420. Das ist eine Vermehrung von rund 65 v. H. Noch stärker ist die Zunahme der angeschlossenen Elektrizitätszähler. Sie stieg in der angegebenen Zeit von 749 auf 3106. Das ist eine Vermehrung von 314 v. H. Bemerkenswert im Vergleich hierzu ist, daß die Zahl der geleiteten Arbeitsstunden, einschließlich der Leberstunden, sich nicht erheblich verändert hat. Die Arbeiterzahl ist um nur 16 gestiegen. Das ist auf die Einführung des Achtstundentags zurückzuführen. Am weitlichsten ist die Vermehrung im Elektrizitätswert, wo sie von acht auf 20 stieg. Der Durchschnittslohn stieg von 33 auf 71 Pfennig, das ist eine Steigerung von 115 v. H. Die Rohrnetzlänge erweiterte sich um 7741 laufende Meter. Der Durchschnittspreis erhöhte sich nur von 16,44 Pfennig auf 20 Pfennig, das ist eine Zunahme von 21,65 v. H. Der Kohlenpreis stieg um 31 v. H. Die Wirtschaftlichkeit des ganzen Betriebes ist gegenüber genau so wie die der gleichen Unternehmungen in andern Städten. Um die Rentabilität noch mehr zu erhöhen, (Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Das städtische Gaswerk hat in der Nachkriegszeit eine günstige Entwicklung genommen. Die Gaserzeugung stieg in der Zeit von 1913/14 bis 1926/27 von 1 587 576 auf 1 916 780 Kubilmeter. Das ist eine Zunahme von mehr als 20 v. H. Die Zahl der angeschlossenen Gasnehmer vermehrte sich in der gleichen Zeit von 3536 auf 5840. Ganz besonders hat die Zahl der Gasautomaten zugenommen, nämlich von 1829 auf 3420. Das ist eine Vermehrung von rund 65 v. H. Noch stärker ist die Zunahme der angeschlossenen Elektrizitätszähler. Sie stieg in der angegebenen Zeit von 749 auf 3106. Das ist eine Vermehrung von 314 v. H. Bemerkenswert im Vergleich hierzu ist, daß die Zahl der geleiteten Arbeitsstunden, einschließlich der Leberstunden, sich nicht erheblich verändert hat. Die Arbeiterzahl ist um nur 16 gestiegen. Das ist auf die Einführung des Achtstundentags zurückzuführen. Am weitlichsten ist die Vermehrung im Elektrizitätswert, wo sie von acht auf 20 stieg. Der Durchschnittslohn stieg von 33 auf 71 Pfennig, das ist eine Steigerung von 115 v. H. Die Rohrnetzlänge erweiterte sich um 7741 laufende Meter. Der Durchschnittspreis erhöhte sich nur von 16,44 Pfennig auf 20 Pfennig, das ist eine Zunahme von 21,65 v. H. Der Kohlenpreis stieg um 31 v. H. Die Wirtschaftlichkeit des ganzen Betriebes ist gegenüber genau so wie die der gleichen Unternehmungen in andern Städten. Um die Rentabilität noch mehr zu erhöhen,

Das städtische Gaswerk hat in der Nachkriegszeit eine günstige Entwicklung genommen. Die Gaserzeugung stieg in der Zeit von 1913/14 bis 1926/27 von 1 587 576 auf 1 916 780 Kubilmeter. Das ist eine Zunahme von mehr als 20 v. H. Die Zahl der angeschlossenen Gasnehmer vermehrte sich in der gleichen Zeit von 3536 auf 5840. Ganz besonders hat die Zahl der Gasautomaten zugenommen, nämlich von 1829 auf 3420. Das ist eine Vermehrung von rund 65 v. H. Noch stärker ist die Zunahme der angeschlossenen Elektrizitätszähler. Sie stieg in der angegebenen Zeit von 749 auf 3106. Das ist eine Vermehrung von 314 v. H. Bemerkenswert im Vergleich hierzu ist, daß die Zahl der geleiteten Arbeitsstunden, einschließlich der Leberstunden, sich nicht erheblich verändert hat. Die Arbeiterzahl ist um nur 16 gestiegen. Das ist auf die Einführung des Achtstundentags zurückzuführen. Am weitlichsten ist die Vermehrung im Elektrizitätswert, wo sie von acht auf 20 stieg. Der Durchschnittslohn stieg von 33 auf 71 Pfennig, das ist eine Steigerung von 115 v. H. Die Rohrnetzlänge erweiterte sich um 7741 laufende Meter. Der Durchschnittspreis erhöhte sich nur von 16,44 Pfennig auf 20 Pfennig, das ist eine Zunahme von 21,65 v. H. Der Kohlenpreis stieg um 31 v. H. Die Wirtschaftlichkeit des ganzen Betriebes ist gegenüber genau so wie die der gleichen Unternehmungen in andern Städten. Um die Rentabilität noch mehr zu erhöhen,

Das städtische Gaswerk hat in der Nachkriegszeit eine günstige Entwicklung genommen. Die Gaserzeugung stieg in der Zeit von 1913/14 bis 1926/27 von 1 587 576 auf 1 916 780 Kubilmeter. Das ist eine Zunahme von mehr als 20 v. H. Die Zahl der angeschlossenen Gasnehmer vermehrte sich in der gleichen Zeit von 3536 auf 5840. Ganz besonders hat die Zahl der Gasautomaten zugenommen, nämlich von 1829 auf 3420. Das ist eine Vermehrung von rund 65 v. H. Noch stärker ist die Zunahme der angeschlossenen Elektrizitätszähler. Sie stieg in der angegebenen Zeit von 749 auf 3106. Das ist eine Vermehrung von 314 v. H. Bemerkenswert im Vergleich hierzu ist, daß die Zahl der geleiteten Arbeitsstunden, einschließlich der Leberstunden, sich nicht erheblich verändert hat. Die Arbeiterzahl ist um nur 16 gestiegen. Das ist auf die Einführung des Achtstundentags zurückzuführen. Am weitlichsten ist die Vermehrung im Elektrizitätswert, wo sie von acht auf 20 stieg. Der Durchschnittslohn stieg von 33 auf 71 Pfennig, das ist eine Steigerung von 115 v. H. Die Rohrnetzlänge erweiterte sich um 7741 laufende Meter. Der Durchschnittspreis erhöhte sich nur von 16,44 Pfennig auf 20 Pfennig, das ist eine Zunahme von 21,65 v. H. Der Kohlenpreis stieg um 31 v. H. Die Wirtschaftlichkeit des ganzen Betriebes ist gegenüber genau so wie die der gleichen Unternehmungen in andern Städten. Um die Rentabilität noch mehr zu erhöhen,

Das städtische Gaswerk hat in der Nachkriegszeit eine günstige Entwicklung genommen. Die Gaserzeugung stieg in der Zeit von 1913/14 bis 1926/27 von 1 587 576 auf 1 916 780 Kubilmeter. Das ist eine Zunahme von mehr als 20 v. H. Die Zahl der angeschlossenen Gasnehmer vermehrte sich in der gleichen Zeit von 3536 auf 5840. Ganz besonders hat die Zahl der Gasautomaten zugenommen, nämlich von 1829 auf 3420. Das ist eine Vermehrung von rund 65 v. H. Noch stärker ist die Zunahme der angeschlossenen Elektrizitätszähler. Sie stieg in der angegebenen Zeit von 749 auf 3106. Das ist eine Vermehrung von 314 v. H. Bemerkenswert im Vergleich hierzu ist, daß die Zahl der geleiteten Arbeitsstunden, einschließlich der Leberstunden, sich nicht erheblich verändert hat. Die Arbeiterzahl ist um nur 16 gestiegen. Das ist auf die Einführung des Achtstundentags zurückzuführen. Am weitlichsten ist die Vermehrung im Elektrizitätswert, wo sie von acht auf 20 stieg. Der Durchschnittslohn stieg von 33 auf 71 Pfennig, das ist eine Steigerung von 115 v. H. Die Rohrnetzlänge erweiterte sich um 7741 laufende Meter. Der Durchschnittspreis erhöhte sich nur von 16,44 Pfennig auf 20 Pfennig, das ist eine Zunahme von 21,65 v. H. Der Kohlenpreis stieg um 31 v. H. Die Wirtschaftlichkeit des ganzen Betriebes ist gegenüber genau so wie die der gleichen Unternehmungen in andern Städten. Um die Rentabilität noch mehr zu erhöhen,

Das städtische Gaswerk hat in der Nachkriegszeit eine günstige Entwicklung genommen. Die Gaserzeugung stieg in der Zeit von 1913/14 bis 1926/27 von 1 587 576 auf 1 916 780 Kubilmeter. Das ist eine Zunahme von mehr als 20 v. H. Die Zahl der angeschlossenen Gasnehmer vermehrte sich in der gleichen Zeit von 3536 auf 5840. Ganz besonders hat die Zahl der Gasautomaten zugenommen, nämlich von 1829 auf 3420. Das ist eine Vermehrung von rund 65 v. H. Noch stärker ist die Zunahme der angeschlossenen Elektrizitätszähler. Sie stieg in der angegebenen Zeit von 749 auf 3106. Das ist eine Vermehrung von 314 v. H. Bemerkenswert im Vergleich hierzu ist, daß die Zahl der geleiteten Arbeitsstunden, einschließlich der Leberstunden, sich nicht erheblich verändert hat. Die Arbeiterzahl ist um nur 16 gestiegen. Das ist auf die Einführung des Achtstundentags zurückzuführen. Am weitlichsten ist die Vermehrung im Elektrizitätswert, wo sie von acht auf 20 stieg. Der Durchschnittslohn stieg von 33 auf 71 Pfennig, das ist eine Steigerung von 115 v. H. Die Rohrnetzlänge erweiterte sich um 7741 laufende Meter. Der Durchschnittspreis erhöhte sich nur von 16,44 Pfennig auf 20 Pfennig, das ist eine Zunahme von 21,65 v. H. Der Kohlenpreis stieg um 31 v. H. Die Wirtschaftlichkeit des ganzen Betriebes ist gegenüber genau so wie die der gleichen Unternehmungen in andern Städten. Um die Rentabilität noch mehr zu erhöhen,

Das städtische Gaswerk hat in der Nachkriegszeit eine günstige Entwicklung genommen. Die Gaserzeugung stieg in der Zeit von 1913/14 bis 1926/27 von 1 587 576 auf 1 916 780 Kubilmeter. Das ist eine Zunahme von mehr als 20 v. H. Die Zahl der angeschlossenen Gasnehmer vermehrte sich in der gleichen Zeit von 3536 auf 5840. Ganz besonders hat die Zahl der Gasautomaten zugenommen, nämlich von 1829 auf 3420. Das ist eine Vermehrung von rund 65 v. H. Noch stärker ist die Zunahme der angeschlossenen Elektrizitätszähler. Sie stieg in der angegebenen Zeit von 749 auf 3106. Das ist eine Vermehrung von 314 v. H. Bemerkenswert im Vergleich hierzu ist, daß die Zahl der geleiteten Arbeitsstunden, einschließlich der Leberstunden, sich nicht erheblich verändert hat. Die Arbeiterzahl ist um nur 16 gestiegen. Das ist auf die Einführung des Achtstundentags zurückzuführen. Am weitlichsten ist die Vermehrung im Elektrizitätswert, wo sie von acht auf 20 stieg. Der Durchschnittslohn stieg von 33 auf 71 Pfennig, das ist eine Steigerung von 115 v. H. Die Rohrnetzlänge erweiterte sich um 7741 laufende Meter. Der Durchschnittspreis erhöhte sich nur von 16,44 Pfennig auf 20 Pfennig, das ist eine Zunahme von 21,65 v. H. Der Kohlenpreis stieg um 31 v. H. Die Wirtschaftlichkeit des ganzen Betriebes ist gegenüber genau so wie die der gleichen Unternehmungen in andern Städten. Um die Rentabilität noch mehr zu erhöhen,

Das städtische Gaswerk hat in der Nachkriegszeit eine günstige Entwicklung genommen. Die Gaserzeugung stieg in der Zeit von 1913/14 bis 1926/27 von 1 587 576 auf 1 916 780 Kubilmeter. Das ist eine Zunahme von mehr als 20 v. H. Die Zahl der angeschlossenen Gasnehmer vermehrte sich in der gleichen Zeit von 3536 auf 5840. Ganz besonders hat die Zahl der Gasautomaten zugenommen, nämlich von 1829 auf 3420. Das ist eine Vermehrung von rund 65 v. H. Noch stärker ist die Zunahme der angeschlossenen Elektrizitätszähler. Sie stieg in der angegebenen Zeit von 749 auf 3106. Das ist eine Vermehrung von 314 v. H. Bemerkenswert im Vergleich hierzu ist, daß die Zahl der geleiteten Arbeitsstunden, einschließlich der Leberstunden, sich nicht erheblich verändert hat. Die Arbeiterzahl ist um nur 16 gestiegen. Das ist auf die Einführung des Achtstundentags zurückzuführen. Am weitlichsten ist die Vermehrung im Elektrizitätswert, wo sie von acht auf 20 stieg. Der Durchschnittslohn stieg von 33 auf 71 Pfennig, das ist eine Steigerung von 115 v. H. Die Rohrnetzlänge erweiterte sich um 7741 laufende Meter. Der Durchschnittspreis erhöhte sich nur von 16,44 Pfennig auf 20 Pfennig, das ist eine Zunahme von 21,65 v. H. Der Kohlenpreis stieg um 31 v. H. Die Wirtschaftlichkeit des ganzen Betriebes ist gegenüber genau so wie die der gleichen Unternehmungen in andern Städten. Um die Rentabilität noch mehr zu erhöhen,

Das städtische Gaswerk hat in der Nachkriegszeit eine günstige Entwicklung genommen. Die Gaserzeugung stieg in der Zeit von 1913/14 bis 1926/27 von 1 587 576 auf 1 916 780 Kubilmeter. Das ist eine Zunahme von mehr als 20 v. H. Die Zahl der angeschlossenen Gasnehmer vermehrte sich in der gleichen Zeit von 3536 auf 5840. Ganz besonders hat die Zahl der Gasautomaten zugenommen, nämlich von 1829 auf 3420. Das ist eine Vermehrung von rund 65 v. H. Noch stärker ist die Zunahme der angeschlossenen Elektrizitätszähler. Sie stieg in der angegebenen Zeit von 749 auf 3106. Das ist eine Vermehrung von 314 v. H. Bemerkenswert im Vergleich hierzu ist, daß die Zahl der geleiteten Arbeitsstunden, einschließlich der Leberstunden, sich nicht erheblich verändert hat. Die Arbeiterzahl ist um nur 16 gestiegen. Das ist auf die Einführung des Achtstundentags zurückzuführen. Am weitlichsten ist die Vermehrung im Elektrizitätswert, wo sie von acht auf 20 stieg. Der Durchschnittslohn stieg von 33 auf 71 Pfennig, das ist eine Steigerung von 115 v. H. Die Rohrnetzlänge erweiterte sich um 7741 laufende Meter. Der Durchschnittspreis erhöhte sich nur von 16,44 Pfennig auf 20 Pfennig, das ist eine Zunahme von 21,65 v. H. Der Kohlenpreis stieg um 31 v. H. Die Wirtschaftlichkeit des ganzen Betriebes ist gegenüber genau so wie die der gleichen Unternehmungen in andern Städten. Um die Rentabilität noch mehr zu erhöhen,

Das städtische Gaswerk hat in der Nachkriegszeit eine günstige Entwicklung genommen. Die Gaserzeugung stieg in der Zeit von 1913/14 bis 1926/27 von 1 587 576 auf 1 916 780 Kubilmeter. Das ist eine Zunahme von mehr als 20 v. H. Die Zahl der angeschlossenen Gasnehmer vermehrte sich in der gleichen Zeit von 3536 auf 5840. Ganz besonders hat die Zahl der Gasautomaten zugenommen, nämlich von 1829 auf 3420. Das ist eine Vermehrung von rund 65 v. H. Noch stärker ist die Zunahme der angeschlossenen Elektrizitätszähler. Sie stieg in der angegebenen Zeit von 749 auf 3106. Das ist eine Vermehrung von 314 v. H. Bemerkenswert im Vergleich hierzu ist, daß die Zahl der geleiteten Arbeitsstunden, einschließlich der Leberstunden, sich nicht erheblich verändert hat. Die Arbeiterzahl ist um nur 16 gestiegen. Das ist auf die Einführung des Achtstundentags zurückzuführen. Am weitlichsten ist die Vermehrung im Elektrizitätswert, wo sie von acht auf 20 stieg. Der Durchschnittslohn stieg von 33 auf 71 Pfennig, das ist eine Steigerung von 115 v. H. Die Rohrnetzlänge erweiterte sich um 7741 laufende Meter. Der Durchschnittspreis erhöhte sich nur von 16,44 Pfennig auf 20 Pfennig, das ist eine Zunahme von 21,65 v. H. Der Kohlenpreis stieg um 31 v. H. Die Wirtschaftlichkeit des ganzen Betriebes ist gegenüber genau so wie die der gleichen Unternehmungen in andern Städten. Um die Rentabilität noch mehr zu erhöhen,

Das städtische Gaswerk hat in der Nachkriegszeit eine günstige Entwicklung genommen. Die Gaserzeugung stieg in der Zeit von 1913/14 bis 1926/27 von 1 587 576 auf 1 916 780 Kubilmeter. Das ist eine Zunahme von mehr als 20 v. H. Die Zahl der angeschlossenen Gasnehmer vermehrte sich in der gleichen Zeit von 3536 auf 5840. Ganz besonders hat die Zahl der Gasautomaten zugenommen, nämlich von 1829 auf 3420. Das ist eine Vermehrung von rund 65 v. H. Noch stärker ist die Zunahme der angeschlossenen Elektrizitätszähler. Sie stieg in der angegebenen Zeit von 749 auf 3106. Das ist eine Vermehrung von 314 v. H. Bemerkenswert im Vergleich hierzu ist, daß die Zahl der geleiteten Arbeitsstunden, einschließlich der Leberstunden, sich nicht erheblich verändert hat. Die Arbeiterzahl ist um nur 16 gestiegen. Das ist auf die Einführung des Achtstundentags zurückzuführen. Am weitlichsten ist die Vermehrung im Elektrizitätswert, wo sie von acht auf 20 stieg. Der Durchschnittslohn stieg von 33 auf 71 Pfennig, das ist eine Steigerung von 115 v. H. Die Rohrnetzlänge erweiterte sich um 7741 laufende Meter. Der Durchschnittspreis erhöhte sich nur von 16,44 Pfennig auf 20 Pfennig, das ist eine Zunahme von 21,65 v. H. Der Kohlenpreis stieg um 31 v. H. Die Wirtschaftlichkeit des ganzen Betriebes ist gegenüber genau so wie die der gleichen Unternehmungen in andern Städten. Um die Rentabilität noch mehr zu erhöhen,

Das städtische Gaswerk hat in der Nachkriegszeit eine günstige Entwicklung genommen. Die Gaserzeugung stieg in der Zeit von 1913/14 bis 1926/27 von 1 587 576 auf 1 916 780 Kubilmeter. Das ist eine Zunahme von mehr als 20 v. H. Die Zahl der angeschlossenen Gasnehmer vermehrte sich in der gleichen Zeit von 3536 auf 5840. Ganz besonders hat die Zahl der Gasautomaten zugenommen, nämlich von 1829 auf 3420. Das ist eine Vermehrung von rund 65 v. H. Noch stärker ist die Zunahme der angeschlossenen Elektrizitätszähler. Sie stieg in der angegebenen Zeit von 749 auf 3106. Das ist eine Vermehrung von 314 v. H. Bemerkenswert im Vergleich hierzu ist, daß die Zahl der geleiteten Arbeitsstunden, einschließlich der Leberstunden, sich nicht erheblich verändert hat. Die Arbeiterzahl ist um nur 16 gestiegen. Das ist auf die Einführung des Achtstundentags zurückzuführen. Am weitlichsten ist die Vermehrung im Elektrizitätswert, wo sie von acht auf 20 stieg. Der Durchschnittslohn stieg von 33 auf 71 Pfennig, das ist eine Steigerung von 115 v. H. Die Rohrnetzlänge erweiterte sich um 7741 laufende Meter. Der Durchschnittspreis erhöhte sich nur von 16,44 Pfennig auf 20 Pfennig, das ist eine Zunahme von 21,65 v. H. Der Kohlenpreis stieg um 31 v. H. Die Wirtschaftlichkeit des ganzen Betriebes ist gegenüber genau so wie die der gleichen Unternehmungen in andern Städten. Um die Rentabilität noch mehr zu erhöhen,

Das städtische Gaswerk hat in der Nachkriegszeit eine günstige Entwicklung genommen. Die Gaserzeugung stieg in der Zeit von 1913/14 bis 1926/27 von 1 587 576 auf 1 916 780 Kubilmeter. Das ist eine Zunahme von mehr als 20 v. H. Die Zahl der angeschlossenen Gasnehmer vermehrte sich in der gleichen Zeit von 3536 auf 5840. Ganz besonders hat die Zahl der Gasautomaten zugenommen, nämlich von 1829 auf 3420. Das ist eine Vermehrung von rund 65 v. H. Noch stärker ist die Zun

Kreistagsfikung in Wolmirstedt

Nach einer Begrüßung der Abgeordneten durch den Landrat Genossen Böttger wurde zur Bureauwahl geschritten. Nachdem dies ohne Reibung erledigt war, gedachte der Landrat in warmen Worten der verstorbenen Kreisabgeordneten Christian Niemann (Kolbitz, Soz.) und Adolf Niebur (Wolmirstedt, Dem.). Der Nachfolger unseis verstorbenen Genossen Niemann, Genosse Rothfahn und der Nachfolger des verstorbenen Abgeordneten Niebur, Lehrer Dobe, wurden vom Vorsitzenden eingeführt und auf ihr Amt verpflichtet.

Genosse Grag gab nun die Revisionsberichte der Kreislokkommunikation und der Kreisparlatte. Beide Klassen sind in bester Ordnung. Die Spareinlagen haben sich gegen früher wesentlich erhöht. Allerdings haben die Rückbildungen der Spareinlagen an Umfang zugenommen. Es ist ein inehnlcher Ueber schuß erzielt worden. Die vom Genossen Grag beantragte Entlastung wurde einstimmig erteilt. — Ferner wurde beschlossen, daß sich der Kreis an einem Generaliebnungsplan mit 5000 Mark beteiligen soll. Vom Kreistag wurde hierbei gewünscht, daß einige Mitglieder des Kreisaußschusses an der Aufstellung des Planes beteiligt werden sollen, um die Interessen des Kreises wahrzunehmen.

Ungeheure Kosten entstehen dem Kreise durch die Erhaltung des Straßennezes.

Es wird viel von einigen Besitzern des Kreises über die Steuern geklagt. Daß es aber gerade die besitzenden Schichten sind, die dem Kreise die meisten Ausgaben verursachen, leuchtet diesen Herrschaften nicht ein. Im laufenden Jahre wurden für Neubauten und Reparaturen der Kreisstraßen 226 576 Mark in den Etat eingestellt; für das nächste Jahr fordert die Chausseebaukommission 418 900 Mark. Eine ungeheure hohe Summe! Der sozialdemokratischen Kreisabgeordnete ist die Zustimmung zu dieser Bewilligung sehr schwer gefallen. Wir wissen, daß der Straßenbau durch den elenden Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen ist, und daß wir für die Sünden unserer Vorgänger büßen müssen. Wir stehen aber auf dem Standpunkt, daß der Wohnungsbau noch wichtiger ist als der Straßenbau. Unter der Wohnungnot leiden aber nur die besitzlosen Schichten; die Besitzer aller Schattierungen dagegen verfügen über sehr gute Wohnungen. Nur weil die Allgemeinheit ein Interesse an einigermaßen guten Straßen hat und weil wir uns nicht den Vorwurf machen lassen wollen, daß wir die Straßen zerfallen lassen — nur deshalb stimmten wir der Vorlage zu. Wir bringen aber nochmals mit aller Deutlichkeit um Ausdruck, daß die Besitzer keine Veranlassung haben, über hohe Steuern zu schimpfen, denn die Steuern, die sie bezahlen, kommen ihnen doppelt und dreifach wieder zugute. Die Arbeiterklasse ist am Straßenneubau wenig interessiert. Ihre Handlarren und ihr Fahrrad bekommen die Arbeiter auch ohne Meinpflasterstraßen nach Kauf.

Der Erlaß der Kreissteuern in vorigen Jahren war ein

Fehler; man hätte die Gelder besser im Kreise nachhergehend verwenden sollen. Das Entgegenkommen des Kreises den Genossen gegenüber wurde doch nicht eingesehen. Ein ganz schmerzlicher vertretender Amts- und Gemeindevorsteher hätte sein. Das ist aber ein Kunststück. Erst zieht man ganz langsam ein, daß man nicht weiß, wohin damit, und dann gibt man es wieder zurück. Dieser „Kunze“ Herr scheint nicht zu wollen, daß die Kreistage nach reiflicher Ueberlegung einstimmig vom Kreistag beschließen worden sind und daß die hohe Jurisdiktion von Genossen an die Gemeinden der sparsamen Wirtschaft des sozialdemokratischen Landrats in der Verwaltung zu danken ist.

Die Verzinsung des 150 000 Mark betragenden Zinslehens zum Bau eines Spolierhauses soll zum ersten Teil mit 6 Prozent gegeben und mit 4 Prozent amortisiert werden. Das Kreditdarlehen, das erst in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres gebraucht wird, soll nach Möglichkeit wie der erste Teil verzinst und amortisiert werden. Der Kreisaußschuß wurde ermächtigt, eine möglichst günstige Regelung zu treffen. Die Kreis saktion für die zu errichtende Fortbildungsschule wurde genehmigt, nachdem eine Kommission die Statuten vorher durch beraten und dem Kreistag zur Annahme empfohlen hatte. Von unserer Seite gehören die Genossen König und Dohberkan der Kommission an. Die Unternehmer hätten furchtbare Angst, daß ihnen Kosten entstehen könnten. Sie wünschten verschiedene Abänderungen. Genosse König trat für unbedingte Annahme der Satzungen ein und wies den Sprecher der bürgerlichen Fraktion darauf hin, daß seine Argumentation falsch sei. Desgleichen wurden die neuen Satzungen der Kreisparlatte einstimmig genehmigt.

Eine längere Debatte löste noch der Antrag auf Beteiligung des Kreises

an dem Erwerb eines Steinbruchs

aus. Die Vertreter der bürgerlichen Fraktion hatten allerlei Bedenken. Es war die Angst vor der sogenannten „kalten Sozialisierung“. Man muß doch auf seine bürgerlichen Wähler Rücksicht nehmen. Der Erwerb eines Steinbruchs durch die Kreise und Kommunen ist unbedingt notwendig, weil die Steinbruchsbesitzer durch Karstelle ihren Konsumenten, und das sind Provinzen, Kreise und Kommunen, die Bucherschlinge immer enger um den Hals ziehen. Die Preise für sämtliche Steinarten sind in der letzten Zeit rapid in die Höhe gegangen. Diesem Bucher können wir nur entgegen, wenn sich die Provinzen und Kreise zusammen schließen und sich dadurch von den Steinbruchsbesitzern unabhängig machen. Die sozialdemokratische Fraktion wird in dieser Hinsicht das möglichste tun, wird im Interesse des Kreises die Verwirklichung dieses Planes betreiben. Es wurde darauf beschlossen: „Der Kreisaußschuß wird ermächtigt, mit den in Frage kommenden Instanzen weiter zu verhandeln, um die Sache nach Möglichkeit zu einem günstigen Abschluß zu bringen.“

Nach Erledigung von weniger wichtigen Angelegenheiten schloß der Vorsitzende mit den besten Weihnachts- und Neujahrswünschen für die Abgeordneten den Kreistag.

und Erwägungen und Verhandlungen im Gange, das Gaswerk mit Gasanschluf zu versehen. Wenn dies technisch möglich ist, würde davon auch das Papierbearbeitungswerk Bestehorn berührt werden. Das wäre eine große Erregungsfähigkeit gegenüber den jetzigen schwierigen Transportmöglichkeiten. Die Kosten der Anlage würden sich sehr lohnen.

Aus der Altmark

Schliffe in der Nacht. Als sich der zum Dienst gehende Schrankewärter Wendi in einer Nacht in der Seehäuser Straße befand, wurde plötzlich aus dem Hinterhalt auf ihn geschossen. Eine Kugel hörte er am Ohre vorbeischießen. Im nächsten Moment kam ein hellleuchtendes Auto an die Stelle. Deshalb wohl verzichtete der Täter auf weiteres Schießen. Im Scheine der Lampe sah man einen Mann über den Acker laufen. Der Ueberfallene rettete sich schnell, um vor dem nächsten Angriff geschützt zu sein.

Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt am Donnerstag den 22. Dezember, 17 Uhr, im Schützenhaus. Die Bescherung gilt armen Kindern im Orte.

Auf dem **Ferretmarkt** waren 325 Ferkel und 12 Bölle angetrieben. Der Antrieb war geringer als sonst. Es kosteten Ferkel bis 6 Wochen alt 5—7 Mark, 6—8 Wochen alt 6—8 Mark, 8—10 Wochen alt 8—11 Mark, 10—12 Wochen alt 11—14 Mark, Bölle wurden mit 14—30 Mark gehandelt. Der Handel zeigte bei unbedingten Preisen ruhige Tendenz, so daß der Markt geräumt werden konnte.

Arendsee

Viehählung. Festgestellt wurden 421 viehhaltende Haushaltungen, 86 Pferde, 141 Rinder, 1118 Schweine, 186 Ziegen, 68 Kaninchen, 26 Gänse, 3300 Hühner, darunter 2731 Gemmen beziehungsweise Legehühner, 96 Enten, 4 Truthühner, 63 Bienenstöcke. Zahl der Haushaltungen mit nicht beschauflichtigen Schlachtungen 276. Schlachtungen vom 1. Dezember 1926 bis 30. November 1927: 1 Kalb, 349 Schweine, 21 Ziegen. Im Gutsbezirk Domäne Arendsee wurden gezählt: 38 viehhaltende Haushaltungen, 24 Pferde, 70 Rinder, 299 Schweine, 16 Ziegen, 10 Kaninchen, 32 Gänse, 479 Hühner, darunter 406 Gemmen bzw. Legehühner, 4 Truthühner, 48 Enten.

Börgitz

Gemeindevorsteher-Sitzung. Der Kassenbericht wurde gegeben und der Kassenführer entlastet. Von Umwohnern der Dorfstraße lag ein Antrag vor, eine weitere Lampe anzubringen; er wurde abgelehnt, da genügend Licht vorhanden ist. Im Gemeindehaus sind zwei Wohnungen vermietet, an einen Gewerbetreibenden und eine Kriegswitwe. Beide Mieter bezahlen bis jetzt noch 100 Prozent der Friedensmiete. Der Gemeindevorsteher bittet um Nachsicht, ob die Miete auf 120 Prozent erhöht werden soll. Die Wohnung des Gewerbetreibenden wird auf 120 Prozent festgesetzt, die der Frau Gerdy bleibt bei 100 Prozent. Vom Vaterländischen Frauenverein wird beantragt, im Amtsbezirk Wangelberg eine Schwester anzustellen, die Unkosten belaufen sich für die Gemeinde Börgitz jährlich auf 500 Mark. Da die Kosten zu hoch sind, wurde der Antrag abgelehnt. Mitbestimmend für die Ablehnung des Antrags ist der hohe Prozentsatz Krankenpflegerpersonal, das in der Gemeinde wohnt. Unter Verschiedenes gibt der Gemeindevorsteher den Ertrag der Sündenburg-Spende bekannt; 10,50 Mark sind eingekommen. (Das ist allerhand!) Nachdem wurde noch über Interessentenwege verhandelt.

Debitseide-Kaltendorf

Die Parteiverammlung am Sonnabend den 17. Dezember war gut besucht. Auch Frauen waren diesmal zugegen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der verstorbenen Genossen Krüger, Silber Schmidt und Domeier. Die Versammlung ehrte die Toten durch Erheben von den Plätzen. Der Kassierer legte Rechnung über die Revolutionsfeier und gab bekannt, daß wir ein Defizit von 16 Mark haben. Dies hätte seinen Grund darin, daß die Mitglieder diesmal nur 50 Pf. Eintritt, während sie bei andern Feiern 2 Mark gezahlt hätten. Parteisekretär Genosse Müller (Stendal) hielt einen Vortrag über „Die wertvolle Bevölkerung und die kommenden Wahlen“. Die Sozialdemokraten müssen wieder in die Regierung gebracht werden, damit Innen- und Außenpolitik wieder in gesunde Bahnen kommen. An der Diskussion beteiligten sich mehrere Genossen. Auch verschiedene Parteiangelegenheiten wurden besprochen. Der Vorsitzende gab das Ergebnis einer Sammlung bekannt.

Der goldene Sonntag hat auch der hiesigen Geschäftswelt gute Erfolge gebracht, denn es entwickelte sich am Nachmittag ein reger Verkehr in den Straßen und in den Geschäften.

Salzwedel

Frauenabend. Am Freitag abend hatten sich die Frauen der Partei zu einer Weihnachtsfeier zusammengefunden. Genosse Schütt hielt einen Vortrag. Genossin Ullrich verlas den Abend durch Vortragen einiger Gedichte. Lange Zeit blieb man beim Kaffee und Kuchen zusammen. Die Generalversammlung findet am 6. Januar bei Köller, 20 Uhr, statt.

Wahrburg

Die Glätte. Die Ehefrau Osterburg rutschte infolge der Glätte aus und kam so unglücklich zu Falle, daß sie sich ein Bein brach.

Gestohenes Werk. Am Sonnabend wollte ein Dieb in die Wohnung des Schaffners K. einsteigen, wurde aber überrascht und ergriff darauf die Flucht.

Weserlingen

Winterfreunden — Winterleiden. Der Winter, der gestrige Herr, der uns in diesem Jahre schon so frühzeitig mit Schnee und Frost „beglückt“ hat, löst verschiedene Gefühle aus. Die Jugend kummelt sich frohlich und sorglos mit Schlitten und Schlittschuhen im Freien, während die Eltern aus der Arbeiterklasse trübe und jorgenvoll in die Zukunft schauen. Die Arbeitslosigkeit geht um, da die Arbeiten bei der Wasserleitung infolge des Winterwetters vollständig eingestellt werden mußten. Das ist, so kurz

vor dem Feste, recht bitter, muß doch so mancher Wunsch zurückgestellt werden. Mit der kalten Unterstützung heißt es haushalten. Die endgültige Fertigstellung der Wasserleitung wird sich nur wohl bis zum Frühjahr hinziehen für die Bewohner des untern Ortssteils ist dies besonders betrüblich, da sie zur Heranreifung des nötigen Trinkwassers weite Wege, bis zu den Brunnen oberhalb der Meer, zurücklegen müssen. Das ist bei dem hohen Schnee und der Glätte kein Vergnügen. Wir sind nämlich hier noch nicht so weit wie in den Großstädten, wo der Schnee so schnell als möglich von den Straßen beseitigt wird. Nicht einmal von den Bürgersteigen, soweit solche vorhanden sind, wird der Schnee von den betreffenden Anliegern entfernt. Wenn er sich dann festgetreten hat, dann muß man wie ein Seiltänzer balancieren, sonst kann man unversehens mit dem Erdboden Bekanntschaft machen. Hier tut Abhilfe dringend not.

Stadtfreis Stendal

Märchenbilder Vortrag für Kinder. Der Verband für Freizeidertum und Feuerbestattung veranstaltet am zweiten Weihnachtstierstag 17 Uhr im Lokal Deter einen Märchenbilder-vortrag. Eintritt ist frei. Jedes Kind hat Zutritt.

Der Verband für Freizeidertum und Feuerbestattung hält für seine Mitglieder am zweiten Weihnachtstierstag im Lokal Deter, 20 Uhr, einen Lichtbildervortrag mit dem Thema „Die Heye und Herenprozesse“ Referent Genosse Stillier (Magdeburg). Eingeführte Gäste willkommen.

Auf dem **Fundbüro** sind in letzter Woche folgende Sachen abgegeben worden: ein goldener Ohrring, ein vergoldeter Trauring, eine Brennsehre, eine Geldtasche mit Inhalt, ein silbernes Halsketten mit Anhänger, mehrere Kinderhandschuhe, ein Kindermuff und Holzpantoffeln.

Leben und Tod. Die Einwohnerzahl des Stadtfreies Stendal ist wieder im Steigen begriffen. Sie betrug am 31. Oktober 30 160. Am 30. November betrug sie nach 483 Zugzügen und Geburten und nach 329 Wegzügen und Todesfällen 30 283.

Sozialistische Arbeiterjugend. Ueberausungabend am Donnerstag den 22. Dezember im Gewerkschaftshaus. Eltern und Parteigenossen sind eingeladen. — Am 1. Weihnachtstierstag fällt die Veranstaltung aus. Dafür am 2. Weihnachtstierstag Tanzabend im Heim (Domplatz). Genossinnen und Genossen, herretet euch vor zur Jahreswendfeier in Salzwedel.

Anfall bei der Arbeit. Der im Rangierdienst beschäftigte Rangieraufseher Dannemann aus Wahrburg verunglückte am Sonnabend gegen 23 Uhr. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, konnte aber in die Wohnung geschafft werden.

Festgenommen wurde ein Russe namens Jwan Sellona, der die Fahrt von Spandau nach Stendal mit dem B-Zug ohne Fahrtkarte zurückgelegt hatte. Er hatte sich im Schlafwagen ausgehalten.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Burg. Radfahrer-Sitzung am Mittwoch 20 Uhr bei Schaber.

Wo

kaufen Sie Ihre Weihnachtsbücher in diesem Jahre?

- Bei unsern Verkaufsstellen in
- Buda: Porjüh, Martinstraße 10.
 - Buda: B. Dörner, Klosterbergstraße 5, S.
 - Neue Neustadt: Stapel, Wasserwerkstraße 16.
 - Neue Neustadt: Weiß, Moritzstraße 4a.
 - Sudenburg: Hagen, Otto-Nichter-Straße 45.
 - Sudenburg: Mellin, Otto-Nichter-Straße 18.
 - Gartenstadt Reform: Ballon, Bunter Weg 22.
 - Wesendorf: Jung, Harzburger Straße 9.
 - Notzensee: Udermann, Windmühlensstraße 2.
 - Hab Salzelmen: Reinhardt, Elmener Straße 18.
 - Wiedendorf: Kolbe, Feldstraße 3.
 - Burg: Pohl, Breiter Weg 40.
 - Eggersdorf: Kleine.
 - Eggersleben: Bethge.
 - Gardelegen: Müller, Magdeburger Straße 529.
 - Groß-Rodenleben: Wöndke, Nr. 59.
 - Klein-Mühlungen: Knuff.
 - Klein-Rodenleben: Freystedt.
 - Neuhaldensleben: Herrmann, Burgstraße 46.
 - Schönebeck: Garke, Böttcherstraße 56.
 - Stendal: Schleener, Windelmannstraße 10.
 - Nichtpringe: Reilede.
- Niedrigste Preise. Größte Auswahl.

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Große Münzstraße 3.

DOLOMIT

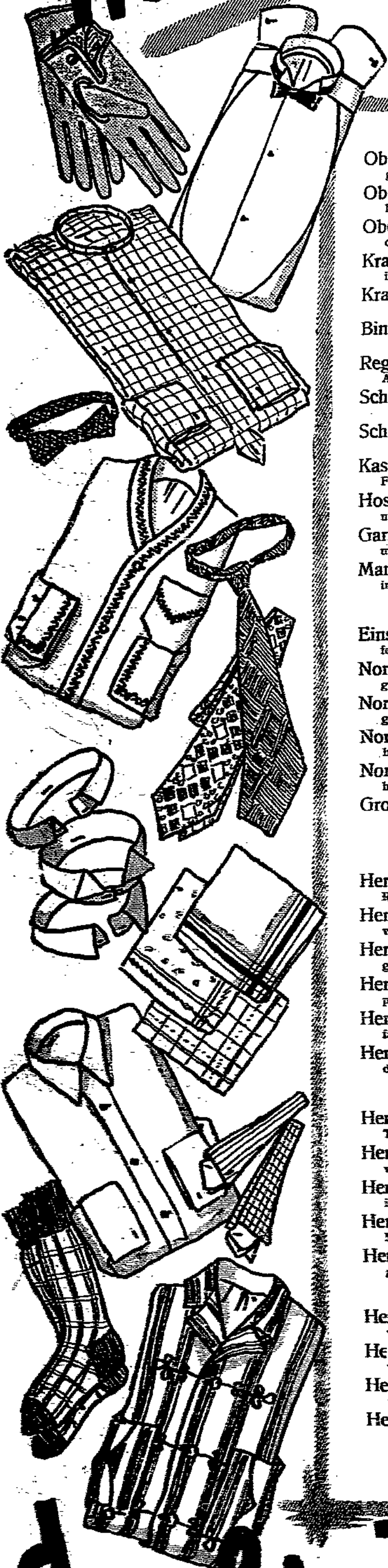
Die Qualitätszigarette leicht und mild.



JASMATZ & SÖHNE, DRESDEN 16.

Vertreter: HEINRICH RADEMACHER, Magdeburg-W.

Was den Herrn erfreut!



Oberhemden bunt, nur erstklassige Verarbeitung, kariert, gestreift und einfarbig	Mk. 7.50 5.90	4.90
Oberhemden bunt, erstklassige Fabrikate, reizende Neuheiten, in Zephir und Trikoline	Mk. 13.50 11.50	9.75
Oberhemden weiß, erstklassige Verarbeitung, mit Ripps- oder Satineinsätzen	Mk. 10.75 9.50 7.50	5.85
Kragen nur erste Fabrikate, Ecken- und Stehmuldekragen in den modernsten Formen	Mk. 1.00 0.85	0.50
Kragen halbstreif, Marke van Heusen und van Laack	Mk. 1.65 1.35	1.20
Binder gute Qualitäten, nur Neuheiten	Mk. 2.90 1.90 0.95	0.50
Regattes für Steh- und Stehmuldekragen, selten schöne Auswahl	Mk. 1.90 1.65	1.25
Schleifen schwarz und weiß, gute Qualitäten, viele Formen	Mk. 1.25 0.60	0.35
Schals Seidentrikot, in vielen schönen Mustern	Mk. 3.50 2.50 1.90	1.25
Kaschmir-Schals reine Wolle, die große Mode, in feinen Farben	Mk. 5.90 4.50	3.25
Hosenträger aus festem Gummi, nur erstklassige Fabrikate	Mk. 2.75 1.90	1.00
Garnituren 2- und 3-teilig, enthaltend: Hosenträger, Ärmel- und Sockenhalter, im vornehmen Karton	Mk. 3.90 3.25	2.50
Manschettenknöpfe nur erstklassige Fabrikate, in den schönsten Ausführungen	Mk. 2.50 1.75 0.95	0.50
Einsatzhemden weiß, mit schönen Rippsinsätzen, fester Trikot	Mk. 4.50 3.90 2.90	2.25
Normal-Herrenhosen gute, wollgemischte Qualitäten	Mk. 2.50 2.50	2.25
Normal-Herrenhemden gute, wollgemischte Qualitäten, mit Doppelbrust	Mk. 3.50 2.90	2.65
Normal-Herrenhosen hochwollige Qualitäten	Mk. 4.90 4.60	3.20
Normal-Herrenhemden hochwollige Qualitäten	Mk. 5.75 5.20	4.60
Große Auswahl in Bengers Ribana und Professor Dr. Jaegers Unterwäsche in allen Größen, auch in Extraweiten stets vorrätig.		
Herrensocken bunt, durchgewebte Muster, Riesenauswahl	Paar Mk.	0.48
Herrensocken Kunstseide plattiert, moderne Muster, verstärkte Ferse und Spitze	Paar Mk.	0.95
Herrensocken reine Wolle, grau, 2x2 gestrickter Schift	Paar Mk.	1.10
Herrensocken Seidenfaser und Kunstseide plattiert, prima Ware, in reichhaltiger Ausmusterung	Paar Mk.	1.75
Herrensocken reine Wolle, fein gewebt, farbig, mit Doppelferse und Hochferse	Paar Mk.	1.95
Herrensocken reine Wolle, moderne Muster, die Socken des Kavaliere	Paar Mk.	2.75
Herren-Handschuhe Trikot, gefüttert	Paar Mk.	1.50
Herren-Handschuhe warm gefüttert	Paar Mk.	1.75
Herren-Handschuhe isoliert wärmtend, gefüttert	Paar Mk.	2.50
Herren-Handschuhe Nappa, mit 1 Druckknopf	Paar Mk.	6.75
Herren-Nappahandschuhe gefüttert, mit Schmalze	Paar Mk.	9.75
Herren-Taschentücher weiß und mit besserer Kante	Stück Mk. 0.35	0.18
Herren-Taschentücher weiß mit besserer Kante und kariert	Stück Mk. 0.35	0.30
Herren-Taschentücher weiß, Reinschneid und Halbseiden	Stück Mk. 0.75	0.60
Herren-Kavaliertücher Größe 48x48 mit Handzähler	Stück Mk. 1.10	0.75

Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60

Möbel
 Weihnachts-
 Sonder-
 Angebot
 Einzelne Betten
 Matratzen
 Garderobenschränke
 Kleiderschränke
 Waschtischen
 Schreibtische
 Bücherschränke
 Schreibstühle
 Hocker
 Küchenschränke
 Anrichte
 Kleintische
 Klappstühle
 Sofas
 Chaiselongues
 Technische u. Treppengeräte
 Flugzeugbetten
 Rauchsche
 Mahagoni
 Holzerfüllt
 Bürostühle
 Friseurstühle
 Klavierstühle
 Klappstühle
 Holz- u. Schreckschreine
 Nischenstühle usw.
 Gute Arbeit! Super Preis!
 Preiswert
 Bach, Mook & Co.
 am Alten Markt

Unter den Baum eine

Traummann
 Bequeme Teilzahlung!

Albert Osterwald, G. m. b. H.
 Himmelreichstraße 23.

Größte Weihnachtsfreude bereiten meine

Präsent - Kistchen

in wunderhübscher Aufmachung 3971
 von 10, 25 und 50 Stück in allen Preislagen.
 Große Auswahl in
 Hamburger L. Wolff-Zigarren
 Wendts Patent-Zigarren für Herz-, Magen- u. Nervenkranken.

Carl Ed. Voigtländer
 Breiter Weg 11, Telefon 476
 Breiter Weg 41, Ecke Königshof, Telefon 476
 Lübecker Str. 22a, vis-à-vis Nikolaiplatz

Große Diesdorfer Str. 218, Ecke Annasstr., Telefon 756
 Olivenstedter Straße 65a, Ecke Goethestraße.

Nureine „Elida“ preiswert und zeitgemäß das nützlichste Geschenk!

1a. Qualitäts-Anker-Werke echt Silber - Ausstattung: 29.- 35.- Mk.
 14 kar. Gold-Ausstattung: 65.- 78.- Mk.

Alleinverkauf der Elida-Uhrenfabrik Fleurier (Schweiz) aus dem Uhrenfachgeschäft

Moosmann
 Telefon 3951 Breiter Weg 207 (neben der Hauptpost)

Paul Dänhardt
 Siphon- und Flaschenbier-Versand
 Breiter Weg 255, Tel. Stephan 41274

Empfehle in meinen unübertroffenen

Glas-Siphons

beste biesige Biere, bayrische Export- und Beck-Biere

Sämtliche Sorten auch in Flaschen erhältlich

Vollständige Rundfunk- u. Lautsprecher-Anlagen

gegen bequeme Monatsraten. Lassen Sie sich das gewünschte Funk-Gerät in Ihrer Wohnung vorführen, denn dort sind andre Empfangsverhältnisse als an der Stelle, wo Sie eventuell kaufen.

Kostenlose und unverbindliche Vorführungen, auch nach auswärts durch meine Vertreter. Telefonischer Anruf od. Postkarte genügt. Sachgemäße Montage durch meine Monteure.

Oskar W. Schmidt
 Großvertrieb elektr. Apparate
 Magdeburg
 Olivenstedterstr. 72, Fernspr. 5592
 kein Laden (neben Stadt CoIn)

Private **Autofahr- u. Fachschule Kreuter**
 Tages- u. Abendkurse. Eigene Lehrfilme
 Fordern Sie Prospekt!
 Telefon 8583. Große Diesdorfer Straße 29.

Wir liefern überallhin an konkurrenzlosen Bedingungen unsere Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen, Sprachappar. u. Platten, Harmonik., Bandonions, Zithern, Uhren, Photo-Appar.

5 Tage zur Probe
 mit beimgangenes. Rücksendungsberechtigt bei Nicht-gefallen gegen bequeme Wochenraten von nur M. 1.- an.
 Verlangen Sie sofort illust. Katalog A gratis und frei.

Walter H. Gartz, Kaufmann
 Albinstr. 342, Albinstr. 37.
 Zweigstelle: Albinstr. 18, von 8-7.